

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

283 (13.10.1933)

# Der Führer

Ab 1. November  
2 x täglich

Badische Kampfbblatt  
Nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur  
Herausgeber: Robert Wagner  
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Einzelndreife:**  
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Bfg. (Total-Zeriff 10 Bfg.) kleine Anzeigen und Familienanzeigen 15 mm Preis 6 Bfg. Am Textteil: die 4 gelb. Millimeterzeile 60 Bfg. Wiederholungsbroschüre a. Tarif. Für d. Erich der Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen-schluss: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Erich.  
**Verlag:**  
Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-scheckkonto Karlsruhe 2888. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. - Geschäftsstunden von Verlag und Ex-pedition 8-19 Uhr. Erillungsort und Geschäftsstand: Karlsruhe in Baden.  
**Schreibleitung:**  
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Nachmittagslauf 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW. 68, Charlotten-str. 15 b. Fernruf 47 Dönhof 6670/71. Wiener Schriftleitung: Alfr. Schweig-hofer, Wien VII, Seidengasse 18. - Fernruf 9 30 013.

**Bezugsdreife:**  
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postzustell-geld oder Zeitungsgeb. für Erwerb-lose RM. 1.50 zuzügl. Beleggeld. Be-stellungen zum verbilligten Preis können nur unter Vertretung des Verlegers ent-gegennehmen. Postbezug ausgeschlossen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen inf. höherer Gewalt, Verbot durch Staats-gehalt, bei Sitzungen oder Streiks od. dergl. besteht kein Anspruch auf Liefe-rung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen kön-nen nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.  
**Drei Ausgaben:**  
Für die Bez. Ostenburg, Weiz. u. Wald-siedl. mit der tägl. Sonderbeilage „Aus der Ortenau“. Für die Bez. Wd.-Baden, Pfalz u. Würt. mit der tägl. Sonderbeilage „Werk- und Handl.“ / Hauptausgabe: Für die vanderhaupta. Karlsruhe und das übrige Baden.  
**Beilagen:**  
Die Deutsche Wehrzeitung / Der in Freiheitkämpfer / Die deutsche Frau, Waffe und Volk / Der Kampf der Massen und Wärdern  
Verbreitung oder Wiedergabe unserer als Gemeinvermögen oder Sondervermögen ge-zeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

## Deutschlands Rechtsanspruch

Berlin, 12. Okt. (Eig. Meld.) Die Bespre-chungen, die am gestrigen Tage zwischen den einzelnen Delegationen, besonders zwischen Engländern, Franzosen und Amerikanern, stattfanden, haben die im Interesse des Ab-rüstungswertes erwartete Erleichterung der Si-tuation nicht gebracht. Demnach wird den Ver-handlungen im Hauptauschuss am kommenden Montag voraussichtlich nur eine formale Be-deutung zukommen. Von dem bisherigen Gang der Verhandlungen bleibt der Eindruck bestehen, als sei das Bewußtsein der Verant-wortung für den ursprünglichen Macdonald-plan gerade in dem Lande nicht mehr vorherr-schend, dessen Premierminister aufs engste mit dem Plan verbunden ist.  
Man hat auf englischer Seite versucht, die Abänderungen, die man auf französischer Seite hin am Konventionentwurf offenbar vorzu-ziehen bereit ist, mit einer moralischen Be-gründung zu erklären. Die innerpolitische Si-tuation, so lautet die Lesart, sei heute in Deutschland eine völlig andere als zur Zeit des fünfjährigen Kampfes.  
Eine solche Beweisführung geht an der für die internationale Politik grundlegenden Tat-sache vorbei, daß die außenpolitischen Ansprüche eines Landes nicht der Reflex innerpolitischer Entwicklungen, welcher Art auch immer sie sein mögen, sind, sondern der Ausdruck der historisch gewordenen staatlichen Lebensnotwendigkeiten. Diese aber sind für das Deutschland der nationalen Revolution die gleichen, wie für jene des 11. Dezember 1912.

weitgehender Instruktionen seiner Regierung sein soll.  
Nach amerikanischen Mitteilungen ist die eng-lische Weigerung, auf den Bombenabwurf zu verzichten, eine der großen Schwierigkeiten. Die englische Regierung verlangt auf der einen Seite ein vollständiges Verbot der Militärluft-fahrt für Deutschland, fordert aber andererseits für sich den Bombenabwurf in den englischen Kolonialgebieten.  
Dieser Gegensatz in der englischen Haltung hat auf amerikanischer Seite offen Miß-stimmung hervorgerufen.  
Die von Sir John Simon und Paul Boncour gewünschte einseitige Front und vor allem einseitige Erklärung der drei Mäch-te gegen jede angelegliche Wiederanfristung Deutschlands ist zweifellos nicht zustande-gekommen. Ueber die Laufzeit der Bewährungs-frist und über das gesamte Ausmaß der Deutschland zubilligenden Verteidigungsmit-tel sind zurzeit die Gegensätze zwischen der eng-lischen und amerikanischen Auffassung außer-ordentlich weitgehend.  
Die englische Regierung wünscht ferner, wie verlautet, einen einseitigen und endgültigen Vorschlag, der dem Hauptauschuss am Montag von den drei Mächten England, Frankreich und Vereinigten Staaten vorgelegt werden soll, während Norman Davis den Gedanken eines schriftlichen Vorschlags zurzeit noch mit großer

Entschiedenheit ablehnt. Die amerikanische Ab-ordnung wünscht eine planmäßige Weiterfüh-rung der Einzelbesprechungen.  
Botschafter Radolny hatte am Donnerstag vormittag eine längere Unterredung mit dem italienischen Vertreter Marquis Soragna.  
**Botschafter Radolny zur Bericht-erstattung nach Berlin berufen**  
Berlin, 12. Okt. (Eig. Meldung.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist der Füh-rer der deutschen Delegation bei der Abrüs-tungsverhandlung in Genf, Botschafter Ra-dolny, zur Berichterstattung nach Berlin be-rufen worden.  
Berlin, 12. Okt. (Drahtbericht unserer Ber-liner Schriftleitung.) Paul Boncour hat Genf verlassen, um an einer Sitzung des französi-schen Ministerrats teilzunehmen. Die deutsche Delegation trat gestern nachmittags zu einer Konferenz zusammen, die mehrere Stunden dauerte. Radolny führte im Anschluß daran einige längere Telefongespräche mit Berlin und reiste dann gestern abend nach Berlin ab. Mit einer Rückkehr Radolnys ist erst Sonn-abend zu rechnen. Paul Boncour dürfte eben-falls erst am Sonnabend wieder in Genf ein-treffen.

## Dokumente zur französischen Saarpolitik

Durchlöcherung der Treuhänderschaft des Völkerbundes  
Von Dr. Paul Dittwald  
Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß der Artikel 49 des Versailler Vertrages, in dem die Richtlinien über die Saargebietabstimm-ung enthalten sind, dahin verstanden werden muß, daß vom rein staatsrechtlichen Gesichtspunkt aus die Souveränität des Deutschen Reiches nicht aufgehoben ist. Nach dem Artikel 27 des Versailler Vertrages ist für die Grenze Deutschlands mit Frankreich die Grenze vom 18. Juli 1870 festgelegt worden, und es ist da-rin nichts über eine Grenze zwischen dem Saargebiet und dem Reich gesagt. Ueber die staatsrechtliche Fortdauer der deutschen Sou-veränität im Saargebiet kann darum kein Zwei-fel sein, weil Artikel 35 des im Versailler Ver-trage enthaltenen sogenannten Saarstatuts ausdrücklich davon spricht, daß Deutschland sich verpflichtet, schon jetzt zugunsten des Völ-kerbundes auf seine Souveränität zu verzich-ten, falls die Abstimmung im Jahre 1935 ge-gen das Reich ausfallen sollte.  
Der Völkerbund ist also dem Text des Ver-sailler Statuts nach nur Treuhänder der zumächst bis 1935 fortdauernden deutschen Sou-veränität. Aber man hatte ja die Saargebie-tung, die überhaupt keine Frage war, nicht erst ge-schaffen, damit im Jahre 1935 bestätigt wurde, was schon 1919 klar war. Der Völkerbund sollte nur das Mittel werden, mit dessen Hilfe das von Deutschland abgetrennte Saarland Frankreich in die Hände gespielt werden konnte, und Frankreich gab sich damit nur zufrieden, weil es dank seiner Stellung in dieser Ge-nossenschaft der „Sieger“, der man den schönen Namen Völkerbund gab, darauf rechnen konnte, alle Unterstützungen zu erfahren, um an das in den Pariser Friedensverhandlungen nicht ganz erreichte Ziel zu gelangen.  
Denn der Besitz des Saargebietes, um den Frankreich seit den Zeiten Ludwigs XIV. un-entwegt mit der gleichen Hartnäckigkeit gerun-gen hat, ist eben nach französischer Auffassung sowohl aus politischen wie wirtschaftlichen Gründen eine unbedingte Notwendigkeit. Aus diesen Gründen sprach sich bereits im Jahre 1861 die „Opinion nationale“ unzwei-deutig folgendermaßen aus:  
„Wir bedürfen des Kohlenbeckens von Saarbrücken, das bestimmt ist, Lothringen, Elsaß und unsere nordöstlichen Departements mit Kohlen zu versorgen. Die wahre Friedenspolitik besteht darin, einer Nation das nicht zu verweigern, was ihr die Natur selbst bestimmt hat. Die Kohlengruben der Saar sind uns demnach notwendig, und wir haben ein so mächtiges Interesse daran, ihre Ausbeute zu möglichst geringem Preise in unsere Fabriken zu schaffen, daß ein Gesetz vom 20. Mai 1860 die Ausfuhrung eines Kan-nals gestattet hat, der diese kleine Gegend vermittelt des Marne-Rhein-Kanals mit dem Elsaß und der Champagne in Verbin-dung setzen soll.“  
In den aus den russischen Archiven bekannt gewordenen Dokumenten des Weltkrieges heißt es in einer Depesche des russischen Außen-ministers Protowsky an den Pariser Botschafter Auslands vom 30. Januar 1917:  
„St. Petersburg... Geheim!  
Auf einer Audienz machte der französische Botschafter Doumergue dem Zaren davon Mitteilung, daß Frankreich den Wunsch habe, sich nach der Beendigung des jetzigen Krie-ges die Rückgabe Elsaß-Lothringens und eine besondere Stellung für das Saarbecken zu si-chern... damit es in Zukunft eine sichere strategische Grenze gegen Deutschland habe.“ Und in einer Note Protowsky an den Bot-

## Die goldenen Ketten Oesterreichs

Genf, 12. Okt. Der Völkerbundsrat behan-delte am Donnerstag in öffentlicher Sitzung den Bericht des Finanzausschusses über die Finan-zlage Oesterreichs.  
In dem Bericht, den der Vertreter Australiens erstattete, heißt es, daß die im Kaufmann Pro-tokoll vom Juli 1933 vorgezeichnete Außenleihe Oesterreichs mit Erfolg in England, Frankreich, Italien und der Schweiz aufgelegt worden sei. Die österreichische Regierung sei somit in stand gesetzt worden, ihren sämtlichen kurzfristigen Aus-landsverpflichtungen und einem großen Teil ih-rer schwebenden inneren Schuldverpflichtungen nachzukommen.  
Die Vertreter Englands, Frankreichs und Ita-liens benutzten die Gelegenheit, um in de-monstrativer Weise Oesterreich ihr Ver-trauen auszusprechen; sie betonten überein-stimmend ihre Zuversicht, daß der eingeleitete wirtschaftliche und finanzielle Wiederaufbau Oe-sterreichs zum Erfolg führen werde.  
Massigli begrüßte im Namen der französischen Regierung die österreichische Regie-rung zu der finanziellen Wiederherstellung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß weder im Innern noch im Außen etwas un-ternommen werde, was den Erfolg der inneren Anleihe gefährden könne.  
Der österreichische Gesandte von Flügel dankte für Zeichen der allgemeinen Solidarität mit Oesterreich und für das der österreichischen Regierung zum Ausdruck gebrachte Vertrauen der Großmächte. In einem schwierigen Augen-blick sei jetzt Oesterreich die „brüderliche Hand“ gereicht worden.

## „Mein Kampf“ erscheint in englischer Uebersetzung

London, 12. Okt. (Eig. Meld.) Im Verlag Hurst and Blackett erscheint morgen die eng-lische Uebersetzung des Buches „Mein Kampf“ von Adolf Hitler unter dem Titel „My Struggle“. Press Association schreibt dazu: Dies-es Buch, das vor dem Triumph der national-sozialistischen Partei vertrieben wurde, hat sich als Inspiration einer Bewegung erwiesen, die im Laufe von 10 Jahren von nur einer Hand voll Menschen zu der überwältigenden Stellung gelangt ist, die sie heute innehat.

## Schmeer Stellvertreter Dr. Ley

Berlin, 12. Okt. (Eig. Meld.) Wie der FPD, der NSDAP, mitteilt, hat der Führer der DNZ, Staatsrat Dr. Ley, infolge seiner umfangreichen Tätigkeit und eigenen Arbeits-überlastung Rudolf Schmeer zu seinem Stell-vertreter ernannt. Schmeer ist seit 1922 einer der aktivsten Kämpfer der NSDAP im Saar-gebiet.  
1923 wurde er von der belgischen Besatzungs-behörde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Anfanglich Bezirksführer des Gaues Aachen wurde er 1931/32 stellvertretender Gauleiter des Gaues Köln-Aachen. Nach dem Siege der nationalen Revolution wurde er von Dr. Ley zum Mitglied des Kleinen Arbeiterkonvents und zum Leiter des Führerrats der DNZ ernannt.

## Uebernahme des Wehrfahrlhelms in die SA.

Am Sonntag, den 15. Oktober, findet im Hochschulstadion in Karlsruhe, um 12 Uhr vormittags, die feierliche Uebernahme des Wehrfahrlhelms in die SA. statt.

## Englisch-amerikanische Anstimmig-keiten

Genf, 12. Oktober. Die Genfer Abrüstungs-besprechungen sind jetzt in ein äußerst kriti-sches und entscheidendes Stadium eingetreten. Die direkten Bespre-chungen werden am Donnerstag auch nach der Abreise Paul Boncour's weiter fortge-legt. Man nimmt jedoch an, daß Entscheidungen vor Mitte der nächsten Woche nicht zu erwarten sind. Man will die endgültige Stellung des französischen Kabinetts zu den letzten amerika-nischen Anregungen und ferner das Eintreffen des italienischen Botschafters Baron Aloisi abwarten, der, wie verlautet, im Besitze neuer

# Alle müssen mithelfen, spendet zur Winternothilfe!

Spendeneinzahlungen sind erwünscht auf Postscheckkonto Karlsruhe 360, Landesführung des W. H. W.

Schaffter Frankreichs in Petersburg hieß es am 1. Februar 1917:

„Ew. Exzellenz waren so gütig, mir mitzuteilen, daß die Regierung von Frankreich die Absicht habe... die neue Grenze so zu ziehen, daß sie außer dem Erzrevier Lothringens auch das ganze Kohlenrevier der Saar umfassen.“

Der französische Abgeordnete Fernand Engerand, Vizepräsident einer von der französischen Regierung nach dem Weltkrieg eingesetzten Kommission, die das Zusammenarbeiten zwischen der Saar- und lothringischen Eisenindustrie untersuchen sollte, sagte darüber folgendes:

„Das Saarbecken bildet einen Teil Lothringens. Es kann große Zukunft haben. Wenn die Saargruben unseren Hüttenwerken in Lothringen den benötigten Koks liefern, müssen sie eine bemerkenswerte Senkung der Selbstkostenpreise und demnach des Preises für Gußeisen und Stahl herbeiführen... Das Saarbecken vervollständigt das lothringische Eisenerzbecken. Es erscheint vor allem berufen, der lothringischen Hüttenindustrie ihren Hüttenofen zu liefern... Das Saargebiet ist einer der größten Vorzeile, die wir durch den Friedensvertrag erhalten haben. Es ist ein köstlicher Wissen, der wirtschaftlich Frankreich ergänzt und in einem Zeitraum, den zu verkürzen in unserer Hand liegt, unsere Abhängigkeit von England in Bezug auf die Kohle beträchtlich vermindern und sogar beseitigen kann.“

Das Programm aber, wonach die endgültige Erwerbung des Saargebietes für Frankreich mit Hilfe des Völkerbundes durchgesetzt werden sollte, gibt uns die geheime Denkschrift vom 25. Mai 1922, die vom Vorsitzenden der Finanzkommission der französischen Deputiertenkammer, Daricq, verfaßt wurde. In ihr heißt es:

„Die französische Politik im Saargebiet muß methodisch vorgehen und klug, ohne vorzeitige Geste wie ohne übertriebene Anmaßlichkeit... Eine abgestufte, geschickte, energische Politik ist nötig: die allmähliche Verdrängung der großdeutschen Beamten, die Erhebung der Schule, ein Bündnis mit der Geistlichkeit, bei der das Nationalgefühl leicht durch praktische Erwägungen über die Anpassung an die Formen eines neuen Regimes in Schranken gehalten werden kann, die Benützung der Presse, die syndikalistische Organisierung der Arbeiterschaft im bestimmten Sinne — das sind die Probleme, die sie uns darbieten.“

Das französische Programm lautet mit anderen Worten: Durchföhrung der Treuhänderschaft des Völkerbundes, Ausnutzung der Genfer Institution zu französischen Zwecken, und wir haben zur Genüge erfahren, in welchem ungläublichen Maße Frankreich das möglich war. Das Urteil Th. Vogels in seiner Schrift „Das deutsche Saargebiet“ ist wahrlich nicht zu hart, wenn er sagt:

„Das Kapitel Saargebiet wird auf immer in der Geschichte des Völkerbundes ein unlagbar trauriges sein und laute Anklage gegen ihn erheben.“

Seien wir also auf der Hut. Nachdruck verboten!

### Das „aufgewertete“ Locarno

Paris, 12. Okt. Die Pariser Blätter (soweit sie nicht in Fragen der Abrüstung grundsätzlich im Gegensatz zur Regierung stehen, wie die Blätter, die die Politik der Rüstungsindustrie vertreten, vor allem das „Echo de Paris“) sind sehr befriedigt über den Stand der Genfer Verhandlungen und Außenminister Paul Boncour nach den verschiedenen Unterredungen in Genf nun in der Lage sei, einen ganz genauen Ueberblick über die Entwicklung der Abrüstungsfrage zu geben.

Der „Petit Parisien“, der dem Außenminister besonders nahesteht, teilt mit, daß Paul Boncour nach den verschiedenen Unterredungen in Genf nun in der Lage sei, einen ganz genauen Ueberblick über die Entwicklung der Abrüstungsfrage zu geben.

Vom französischen Gesichtspunkt aus könne man sagen, daß sich seit der Eröffnung der Abrüstungskonferenz die Lage noch nie so befriedigend dargestellt habe. Nie habe die französisch-englische Solidarität gegenüber der deutschen Gefahr sich so fest gezeigt, wie heute. Die englisch-französische Uebereinstimmung bedeute in dem Augenblick, wo die entscheidenden Beratungen beginnen, eine neue Tatsache von außerordentlicher Wichtigkeit, um so mehr, als sie ergänzt würde durch eine „Auswertung“ der Verträge von Locarno.

Nachdem England feierlich erklärt habe, daß es seine im Locarnovertrag übernommenen Verpflichtungen für heilig halte und außerdem der Errichtung der ständigen selbsttätigen Kon-

# „Gegen jede Überraschung gesichert“

## Der klerikale „Allsacien“ schwelgt in Militarismus

Eigener Bericht des „Führer“

Wir entnehmen dem klerikalen Blatte „Der Allsacien“ (Vollst.) wörtlich folgende hübsche Illustration zur Abrüstungskonferenz:

„Die französische Grenzwehr am Rhein, die unser Land vor allen Eventualitäten schützen soll und auch wirklich schützen wird, ist in den letzten Wochen perfekt geworden, wie die „France de l'Est“ und das „Mülhauser Tagblatt“ zu berichten wissen.“

Sämtliche Brückenköpfe des Rheins, d. h. für die Mülhauser Region diejenigen von Chalampé und Hünningen, sowie das mächtige Stauwehr der Kembs Kraftwerke, sind nach einem Beschlusse der Armeekommission durch Militärarbeiten dauernd zu besetzen und demgemäß nun besetzt worden.

Diese Maßnahme ist, nach den genannten beiden Blättern, durch die diversen Grenzverletzungen, insbesondere den Zwischenfall von Hünningen, ins Auge gefaßt und nach einem Besuche der Armeekommission beschlossen worden.

Auf Grund dieser Maßnahme, so betonen beide Blätter ausbrüchlich, „werden wir in Zukunft gegen jede Ueberraschung gesichert sein und was sehr wichtig ist, im Notfall wird der Aufmarsch unserer Dedungsstruppen längs des Flusses während der kurzen Zeit, welche dieser in Anspruch nehmen würde, hinreichend gesichert sein.“

Die zitierten Blätter haben einen Spezialberichterstatter nach diesen militärisch besetzten Brückenköpfen des Rheines entsandt, der ganz interessante Details zu melden weiß, wovon das Wichtigste auch unserem Leserkreis zur Kenntnis gebracht sei. Zweifellos hat der Spezialberichterstatter seinen Bericht im Einvernehmen mit der Militärbehörde verfaßt, so daß keinerlei Inzidirektion vorliegt. Er schreibt u. a.:

„Wir haben vor einigen Tagen die drei Posten von Chalampé, Kembs und Hünningen besucht, für welche ersteren das 4. Maschinengewehr-Bataillon des 35. Infanterie-Regiments aus Mülhausen die Mannschaft gestellt hat, während die beiden anderen aus Leuten des ebenfalls in Mülhausen garnisonierenden 31. B.C.P. bestehen.“

Der Posten von Chalampé ist der wichtigste, da sich dort das Ende der Front der betonierten Unterstände befindet, welche das Gerüst der äußeren Linie der Dedungseinrichtung gegenüber Deutschland bildet. Der Vertrag von 1815 verbietet nämlich Frankreich, Befestigungen in einer Entfernung von weniger als sieben Meilen (28 Kilometer) von Basel zu errichten.

Wir beabsichtigen natürlich nicht, militärische Geheimnisse, Pläne, die streng vertraulich bleiben

sollen, zu verraten, jedoch scheint es uns, daß die Bevölkerung wissen soll, daß etwas getan worden ist, und daß trotz der sehr reduzierten Effektivbestände die Wacht am Rhein ihre Augen offen hält und die Sicherheit des Abschnittes in normaler Weise garantiert.“

Dann verbreitet sich der Spezialberichterstatter über das Leben und den Dienst dieser Wachtposten, über die Unterbringung der Mannschaften — diese Unterbringung scheint eine ziemlich miserable, unseres Heeres unwürdige zu sein, wenigstens teilweise, denn wenn schon in der Offiziersstube „die fehlenden Fenstercheiben“ durch Kartons ersetzt sind, kann man sich den Rest denken — und kommt dann auf die Befestigungswerke zu sprechen, wie folgt:

„Diese betonierten Unterstände, wirkliche Kunstwerke in ihrer Art, auf welche unsere Genieverwaltung stolz sein kann, mit ihrer modernen Ausrüstung, ihrer vollkommenen, für jede Gesichtspunkte vorgesehenen Einrichtung, ihrer Widerstandsfähigkeit — kann doch der geringste dieser Bauten eine längere Bombardierung durch 350 Millimeter-Geschosse aushalten — diese Unterstände sagen wir, genügen aber nicht ohne Befestigung, man muß in denselben auch erfahren, trainierte, ja sogar „spezialisierte“ Verteidiger, und diese Verteidiger besitzen wir auch, wie wir mit Vergnügen feststellen können.“

Der Spezialberichterstatter schließt mit dem nochmaligen Hinweis darauf, daß „die Wacht am Rhein, wie man aus obigem erfahren kann, wirklich vorhanden ist und nicht nur auf dem Papier besteht.“ Er fügt hinzu, daß dies natürlich alle

guten Franzosen, die sicherlich sämtlich überzeugte Pazifisten sind, jedoch auch genau wissen, daß wir stark sein müssen, um den Frieden zu sichern, freieren werde.“

In dieser Freude zu zweifeln, liegt kein Grund vor.

Dieser Bericht des geschwägigen elässischen Zentrumsblattes spricht Hände. Geradezu drollig wirkt die Bemerkung, daß der Vertrag von 1815 Frankreich verbiete, Befestigungen in einer Entfernung von weniger als 7 Meilen von Basel zu errichten. Zu gerne möchte das klerikale Blatt, nach dieser Entschuldigung zu schließen, die französische Dignität bis nach Basel hinein von Langrohren und Betonwänden gespickt sehen. Wie's eben gerade trifft! Das Zentrum kann so oder so. Ist es in Deutschland, dann verweigert es die Heereszulagen und propagiert den Pazifismus. Ist es in Frankreich, dann ist es ultrakatholisch und militaristisch. Die Hauptsache ist, daß es Deutschland schadet.

Als Stimmungsbild für die Abrüstungskonferenz ist der obige Bericht sehr wertvoll. Hier sprechen die Tatsachen, in Genf sucht man sie zu verschleiern.

Wir Badenener können nicht genug auf die ungeheure Bedrohung unserer wehrlosen Grenzmark, die kraft des Versailler Vertrags durch die 50 Km.-Zone heillosen jeden Schutzes entblößt ist, hinweisen. Und wenn wir selbst klerikale Kreise drüben im Elß auf jolch fanatischem Militarismus durchbringen sehen, dann gibt es für uns nur eine Forderung: Sicherheit!

## Die Richtlinien über die Durchführung des 500 Millionen-Programms

Karlruhe, 12. Okt. Die Richtlinien über die Gewährung eines Reichszuschusses und einer Zinsvergütung für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art, die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen werden jetzt bekanntgegeben.

Bezüglich der Gewährung eines Reichszuschusses kann nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ein Reichszuschuß gewährt werden, wenn die Arbeiten sofort oder innerhalb einer kurzen Frist begonnen werden. Der Beginn der Arbeiten ist nachzuprüfen; sie müssen spätestens bis 31. März 1934 vollendet sein.

Für Gebäude, die im Eigentum oder in der Verwaltung des Reiches oder eines Landes stehen, darf ein Zuschuß nicht gewährt werden. Für Gebäude, die in Eigentum oder in der Verwaltung einer Gemeinde stehen, darf ein Zuschuß nur gewährt werden, wenn die Gemeinde hierbei Beträge über die im Haushalt vorgesehenen Mittel hinaus zusätzlich aufwendet.

Als Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden gelten alle diejenigen, die der Verrückung von Mängeln an Gebäuden dienen. Als Ergänzungsarbeiten sind diejenigen anzusehen, durch die der Wert des Gebäudes auf die Dauer erhöht wird. Als Arbeiten an Gebäuden gelten auch Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Einfriedigungen, sowie die Pflasterung von Hofplätzen.

Ein Reichszuschuß wird nur gewährt, wenn die Gesamtkosten der Arbeiten mindestens 100 RM. betragen. Der Reichszuschuß beträgt ein Fünftel der Gesamtkosten.

Ein Reichszuschuß kann für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen gewährt werden, wenn durch die Teilung einer Wohnung zwei oder mehrere Wohnungen, durch den Umbau sonstiger Räume eine oder mehrere Wohnungen geschaffen werden. Als Umbau gilt auch die Schaffung von Wohnungen durch Aufstockung. Jede Teilwohnung muß für sich abgeschlossen sein. Dazu gehören eigene Küche, die erforderlichen Nebenräume und womöglich eigener Zugang.

Der Reichszuschuß beträgt 50 Proz. der Kosten, im Höchstfall 1000 RM. für jede Teilwohnung und für den einzelnen An- und Umbau in den Fällen, wo Teile einer Wohnung geschaffen werden.

Ueber die Bewilligung des Zuschusses entscheidet auf Antrag die oberste Landesbehörde oder eine von ihr bestimmte Stelle. Der Antrag muß vor Beginn der Arbeiten gestellt werden; ihm ist ein genauer Kostenvoranschlag einzufügen. Zur Antragstellung ist der Grundstückseigentümer, der Mieter oder ein sonstiger Inhaber des Gebäudes oder der Räume berechtigt. Die Kosten dürfen eine angemessene Höhe nicht überschreiten.

Sind die Voraussetzungen für die Gewährung eines Zuschusses gegeben, so ist über die Höhe des Zuschusses ein Vorbescheid zu erteilen.

Der Zuschuß vermindert sich anteilig, wenn die endgültigen Kosten die Höhe des Voranschlages nicht erreichen. Ein Anspruch auf einen Zuschuß entsteht erst mit Erteilung eines Vorbescheides. Bei Ueberschreitung des Voranschlages entsteht kein Anspruch auf Erhöhung des Zuschusses.

Die aufgewendeten Kosten und die Art der Arbeit sind nachzuweisen durch Vorlage der Rechnungen des Handwerkers, des Baumunternehmers, des Bauoffizieranten, des Architekten, der Versorgungsbedriebe, der Handpolizei usw. Auch kann eine Bescheinigung der Handwerks-, der Industrie- und Handelskammer oder eines vereidigten Bauachverständigen verlangt werden. Es kann ferner eine Nachprüfung an Ort und Stelle erfolgen.

Sind im Einzelfall die Kosten abichtlich zu hoch angegeben, um einen höheren Zuschuß zu erhalten, so wird der Zuschuß nicht gegeben; ferner wird strafrechtliche Verfolgung herbeiführt.

Neben dem Reichszuschuß wird eine Verzinsung zu 4 vom Hundert jährlich desjenigen Betrags gewährt, den der Antragsteller über den Reichszuschuß hinaus aus eigenen oder geliehenen Mitteln aufbringt. Die Verzinsung erfolgt in der Weise, daß das Reich dem Antragsteller 6 Zinsvergütungsscheine übergibt, von denen jeder auf 4 vom Hundert des zur Verzinsung in Betracht kommenden Betrages lautet und die in den Rechnungsjahren 1934, 1935, 1936, 1937, 1938 und 1939 durch das Reich eingelöst werden. Die Ausgabe der Zinsvergütungsscheine ist im einzelnen in der Verordnung zur Durchführung des Gebäudenstandesgesetz vom 2. Oktober 1933 geregelt.

Die Länder erlassen nähere Vorschriften zur Durchführung der vorstehenden Bestimmungen.

Heute Freitag, den 13. Oktober, 20.15 Uhr spricht in der Festhalle Bundesrat Pg. Maritz, Gauleiter von Salzburg, über:

# „Nationalsozialismus in Oesterreich“

➔ Näheres siehe Seite 12

Herbstbeginn an der Wallerkante

Orkan über Hamburg

Windstärke 12 - Kleinflusschiff vom Anker gerissen - Die Schiffsahrt völlig lahmgelegt

Hamburg, 12. Okt. Ein schwerer Sturm, der am Mittwoch über Hamburg wütete und bis zur Windstärke 12 anstieg, richtete in den einzelnen Stadtteilen erheblichen Schaden an. Der schwerste Zwischenfall ereignete sich im Flughafen-Flyschiffhafen. Dort wurde das Kleinflusschiff „Kalewall Naah“ vom Anker gerissen. Der Sturm drückte das Luftschiff zu Boden und riss es dann mit großer Gewalt wieder empor. Durch diesen Windstoß wurde auch der Ankermast des Luftschiffes aus der Erde gerissen, so daß eine Bergung zunächst unmöglich wurde. Den vereinten Kräften von Feuerwehr, Ordnungspolizei und Mitgliedern der Luftsportverbände gelang es schließlich nach zweistündiger Arbeit, die Hülle des Luftschiffes am Boden festzumachen.

Infolge der West- bis Nordweststürme, die die Nordsee tief aufwühlten, liefen am Mittwochmorgen keine Schiffe mehr von Cuxhaven aus. Mehrere Fischdampfer, die sich nach ihren Fanggebieten in der Nordsee durchkämpfen wollten, mußten wieder umkehren und in die Häfen anlaufen. Während der Nacht lagen zahlreiche Schiffe aller Nationalitäten vor Anker, um ruhigeres Wetter abzuwarten.

Am Donnerstag ließ der Sturm etwas nach, so daß die auswärtige Schiffsahrt allmählich wieder in Gang kam.

Von der Polizeibehörde wird mitgeteilt, daß das Luftschiff „Kalewall Naah“ vollständig vernichtet worden ist. Der Schaden beträgt etwa 30 000 RM.

In Schleswig wurde ein an einem Turm des Domes errichtetes etwa 30 Meter hohes Gerüst heruntergerissen. Das Dach des Domes und einige wertvolle Glasfenster wurden schwer beschädigt.

Arbeiterzug von den Fluten eingeschlossen

Maschinen retten ihre Arbeitskameraden unter Lebensgefahr

Der Sturm brachte im Dammbau nach Nordstrand viele Arbeiter in höchste Lebensgefahr. Ein mit Arbeitern besetzter Zug konnte auf dem Dammbau nicht mehr weiterkommen und blieb auf der Strecke liegen. Die Wellen schlugen unausgesetzt über den Zug hinweg, der hin und her geschleudert wurde. Man sah keine Möglichkeit, den Arbeitern zu Hilfe zu kommen. Durch das Wasser wurde auch das Feuer der Lokomotive gelöscht, so daß die Maschine betriebsunfähig wurde. Mit vieler Mühe gelang es einigen Maschinenisten, mit mehreren Lokomotiven über die tief unter Wasser stehenden Schienen zu dem bedrohten Zuge zu kommen und ihn zum Festland zurückzuführen. In Dagebüll wurde ein Motorregler, der mit Steinen und anderem für Uferschutzbauten bestimmten Material voll beladen war, bei der hochstehenden Sturmflut über die Steinböschung hinweg auf den Deich gesetzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

härtesten Anhang in Kalifornien, Pennsylvanien und Nebraska hätten, treten für eine kämpfende, christliche Demokratie ein und seien überzeugt, daß der Kommunismus der größte Feind der Vereinigten Staaten sei.

Fünf blinde Passagiere in einer Kiste

Rom, 12. Okt. Beim Einladen des großen Gepäcks an Bord des Motorschiffes „Vulcania“, das von Palermo nach Newyork in See gehen sollte, schlug eine schwere Kiste gegen die Bordwand und brach an, wobei aus der Öffnung plötzlich der Arm eines Menschen sichtbar wurde. Man ließ die Kiste mit dem Kran wieder herab und fand in ihrem Innern nicht weniger als fünf Menschen, die sich reichlich mit Lebensmitteln und Wasser versehen hatten und auf diese Weise heimlich auswandern wollten. Es wurde festgestellt, daß das ungewöhnliche Gepäckstück von einem Passagier 2. Klasse aufgegeben war, der natürlich mit den fünf Leuten zusammen verhaftet wurde.

Am Brückenpfeiler aufgehängt

Lynchjustiz an einem Neger

Newyork, 12. Okt. In Sabadieville im Staate Louisiana drang eine erbitterte Volksmenge

in das Stadtgefängnis ein, überwältigte die Wärter und bemächtigte sich des Negers Dromo Jackson, der ein 15jähriges weißes Mädchen ermordet hatte. Der Neger wurde aus dem Gefängnis geschleift und auf der Hochbrücke über den Bayou la Fourche-Fluß, einem der Mündungsarme des Mississippi, aufgehängt. Der Körper des Negers wurde mit einem Plakat versehen, auf dem die Worte standen:

„Nigger, laßt unsere Frauen zufrieden. Dieses ist das Schicksal aller mordenden Nigger.“

Neuartiges Lastenfahrzeug für Eisenbahnwagen

Bierßen (Nhb.), 12. Okt. Die Deutsche Reichsbahn nahm am Donnerstag in Bierßen ein neuartiges Lastenfahrzeug für Eisenbahnwagen in Betrieb, auf dem ganze Waggons vom Güterbahnhof über die Straße zu solchen Firmen befördert werden können, die keinen eigenen Gleisanschluß besitzen. Der Güterwagen wird vom Gleis über eine kleine Ueberladerampe auf ein von 16 Rädern getragenes Fahrgestell gezogen, das mit einem Schleppler fortbewegt wird. Dieses Fahrzeug bildet also gewissermaßen die Verlängerung des Schienenweges und stellt somit ein fahrbares Anschlußgleis dar. Man verpicht sich von dieser Einrichtung bedeutende wirtschaftliche Ersparnisse, da die zeits- und kostenfordernden Umladungen vermieden werden.

Gestern Abend in Berlin

Am Tatort

Erste Inaugenscheinnahme am Reichstag - Tausende von Zuschauern - Starke Absperrrmaßnahmen

Berlin, 12. Okt. Im Reichstagsbrandstiftungsprozess fand am Donnerstagabend um 20 Uhr die erste Inaugenscheinnahme statt, der in den nächsten Tagen noch weitere folgen werden. Es handelte sich darum, den Wert der Aussagen des Zeugen, Schriftführer Thaler, festzustellen, der bekanntlich mit großer Bestimmtheit unter Eid erklärt hat, gesehen zu haben, wie zwei Personen durch das getrimmerte Fenster des Restaurationsraumes in das Reichstagsgebäude eingekriegen seien.

In der Nähe des Reichstagsgebäudes haben sich schon vor 19 Uhr viele Tausende angesammelt, um nach Möglichkeit von der Inaugenscheinnahme vor dem Reichstage etwas sehen zu können. Die Abspernung ist aber außerordentlich streng. Rund um den Reichstag herum sind Polizeistreifen gelegt worden, die jede Annäherung an das Gebäude unmöglich machen. Zahlreiche Kriminalbeamte nehmen bei denjenigen, die mit einem Ausweis die Sperrlinie durchschreiten können, Durchsuchungen nach Waffen vor. Die Hermann-Göring-Straße ist in der Nähe des Reichstages für jeden Fahr- und Fußgängerverkehr gesperrt. Hier können lediglich die Senatsmitglieder und die am Prozeß unmittelbar beteiligten Personen passieren und hier werden die Angeklagten in den Hof des Reichstagsgebäudes eingefahren. Der Königsplatz vor dem Reichstag wird nur von wenigen Lampen erhellt.

Kurz nachdem sich auf der großen Freitreppe die ersten Zeugen eingefunden haben, treffen auch pünktlich um 20 Uhr die direkten Prozeßbeteiligten ein: die Richter unter Führung des Senatspräsidenten Dr. Wanger und die beiden Vertreter der Reichsanwaltschaft, die Sachverständigen, die Verteidiger und die Dolmetscher, ferner die geladenen Zeugen Flöter und Thaler, die Eheleute Kahl und Freudenberg, Polizeioberwachtmann Buwert, Wachtmeister Voelchel und der Zeuge Boguhn. Gleichzeitig werden aus dem Reichstagsgebäude auch die Angeklagten unter polizeilicher Bedeckung herausgeführt: van der Lubbe, Torgler, Popoff und Taness, Dimitroff, der bekanntlich wegen seines frechen Verhaltens vor Gericht von der Verhandlung bis auf weiteres ausgeschlossen ist, verblieb im Gefängnis.

Die eigentliche Inaugenscheinnahme beginnt damit, daß sich die Prozeßbeteiligten zum Ende der rechten Aufstiegsrampe an der Simonstraße nach dem Tiergarten zu begeben, wobei auch die Angeklagten sogleich mitgeführt werden.

Inzwischen sind vor dem Reichstagsgebäude wie auch im Hause selbst die gleichen Belandungsverhältnisse geschaffen worden, wie sie am Abend des Brandes herrschten.

Der Lokaltermin

vollzieht sich dann in nachfolgender Reihenfolge:

Der Zeuge Flöter zeigt zunächst den Platz, von dem aus er seine Beobachtung gemacht hat und den Platz, an dem er dem Zeugen Bu-

wert Mitteilung gemacht hat. Dann zeigt der Zeuge Buwert seinen Weg von dort bis zu dem Platz, von dem aus er die Vorgänge beobachtet hat.

Der Zeuge Thaler zeigt weiter den Platz, von dem aus er seine ersten Beobachtungen machte. Dann zeigt ein Polizeibeamter durch den unteren Teil des Fensters in die Restaurationsräume ein, zunächst ohne Feuerbrand, dann mit einem Feuerbrand in der Hand.

Der Zeuge Thaler zeigt seinen Weg zur Rampe und wieder zurück bis zum Standort des Zeugen Buwert. Beide Zeugen gehen dann den Weg bei ihrer Beobachtung des Erscheinens im Erdgeschoss von Fenster zu Fenster bis zum Schluß.

Ein Polizeibeamter mit Feuerbrand bewegt sich hinter den Milchglasseiben des Erdgeschosses von links nach rechts, von Fenster zu Fenster. Hierauf weisen die Eheleute Kahl und Freudenberg den Standort an, von dem aus sie ihre Beobachtungen gemacht haben.

Den Schluß des Lokaltermins bildet die Beobachtung des Zeugen Boguhn, der den Platz angibt, von dem aus er einen Mann beim Verlassen des Saales gesehen hat und beobachtet haben will.

Die Angeklagten, die zusammen mit dem Gericht nach den verschiedenen Standorten geführt wurden, trugen Handschellen, an denen sie von den Beamten geführt wurden.

Großfeuer bei Landesh

90 Personen obdachlos

Fussbrud, 12. Okt. In Bliß bei Landesh brach in der Nacht auf Donnerstag kurz vor 12 Uhr ein Brand aus, dem zehn Häuser, darunter acht Bauernhäuser, ein Gasthaus und zum Teil auch die Pfarrkirche zum Opfer fielen. 90 Personen sind obdachlos. Ein dreijähriges Kind ist in den Flammen ums Leben gekommen. Vermutlich handelt es sich um Brandstiftung. Der Dachstuhl der Kirche ist vollständig abgebrannt. Die Kloden sind geschmolzen.

Zusammenstoß in der Luft

Amsterdam, 12. Okt. Die holländische Militärflugschule wurde am Donnerstag vormittag von einem großen Unglück betroffen. Von vier auf dem Militärflugplatz Soesterberg aufgestellten Militärflugzeugen stießen über der Gemeinde Dienden in der Landschaft Veduwe in etwa ein Kilometer Entfernung vom Rhein zwei Maschinen in 500 Meter Höhe zusammen. Die beiden Flugzeuge stürzten mit rasender Geschwindigkeit ab, bohrten sich tief in einer Weise ein und wurden vollkommen zerkleinert. Es ist damit zu rechnen, daß von der vierköpfigen Besatzung der beiden Flugzeuge niemand am Leben geblieben ist. Nach etwa einstündiger Bergungsarbeit konnten zunächst zwei Leichen geborgen werden.

... in Schweden und Dänemark

Stockholm, 12. Okt. Die schwedische Küste wurde ebenfalls vom Orkan heimgesucht, der große Verheerungen anrichtete. In Bohuslän strandete ein finnischer Dampfer. In Derslund sind zwei kleine Boote verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit sind sechs Menschen ums Leben gekommen. Der Telefon- und Telegraphenverkehr ist an vielen Stellen unterbrochen.

Bei Hithed (Dänemark) wurde ein Landungssteg von 150 Meter Länge, an dem gerade der deutsche Dampfer „Anna Peters“ angelegt hatte, von den Wellen fortgerissen. 13 Personen, die sich auf dem Steg befanden, gerieten in Lebensgefahr. Die See erschlug den Landungssteg in zwei Teile und warf die beiden schwimmenden Brückenreste ans Land. Während 12 Personen gerettet werden konnten, ist ein 13jähriger Junge ertrunken. In Jütland kamen zwei junge Mädchen bei dem Unwetter ums Leben. Der Sturm war von einer Wärmewelle begleitet, die das Thermometer bis auf 20 Grad steigen ließ.

Unwetter Schäden auch im Eidergebiet

In der Eider-Niederung hat der Sturm in der vergangenen Nacht beträchtlichen Schaden angerichtet. Bei den kürzlich begonnenen Arbeiten zur Eiderabdämmung sind große Ueberschwemmungen erfolgt. Der Innenringdeich ist an fünf Stellen gebrochen und steht unter Wasser. Auch an anderen Arbeitsstellen ist alles überflutet, so daß die Arbeiten unterbrochen werden mußten.

Das Gegenstück Katastrophale Dürre in Südafrika

Sechs Millionen Schafe verdurstet

London, 12. Okt. Einer katastrophalen Dürre in großen Teilen Südafrikas sind, wie der „Daily Telegraph“ meldet, bisher sechs Millionen Schafe zum Opfer gefallen. Einige Gebiete sind seit drei Jahren ohne Regen. Die Flüsse Orange, Vaal und Limpopo sind teilweise ausgetrocknet. Im Dellsbronner Bezirk stehen 75 v. H. der Farmer vor der Verarmung und sehen sich gezwungen, ihre Besitzungen zu verlassen, wenn kein Regen eintritt. Infolge des großen Schafsterbens wird die Wollerte um mindestens 90 000 Ballen geringer sein.

Die Silberhemden

Eine faschistische Organisation in U.S.A.

Newyork, 12. Okt. F.N.S. veröffentlicht unter Copyright aus Oklahoma-City eine Unterredung mit dem amerikanischen Major Powell, dem Staatschef der Silberhemden. Powell erklärte u. a., die Silberhemden hätten keine Verbindung mit den Nationalsozialisten, jedoch seien die Mitglieder seiner Organisation zum größten Teil

Deutsch-Amerikaner. Das amerikanische Volk verstehe noch nicht, was Hitler für Deutschland getan habe. Die Silberhemden wüßten dies jedoch und billigten die meisten seiner Handlungen. Die Organisation bestche in Oklahoma-City im geheimen bereits seit drei Jahren. Auch in den übrigen Staaten der Vereinigten Staaten gebe es Zweigverbände. Die Silberhemden seien ähnlich organisiert wie die Freimaurer. Sie hätten

Keinen Zusammenhang mit den Ku-Klux-Klan

jedoch seien viele Mitglieder dieses Geheimbundes gleichzeitig Silberhemden. Die Organisation der Silberhemden nehme Juden und Neger nicht in ihren Reihen auf, wohl jedoch Katholiken und Indianer. Die Kleidung der Silberhemden bestche aus einem Silberhemd, das auf



Raketten-Konstrukteur Kelling durch eine Explosion getötet.

Reinhold Kelling, der sich die größten Verdienste um die Rakettenforschung erworben, wurde in seinem Oklabrucker Laboratorium beim Laden einer Rakete durch eine Explosion schwer verletzt. Er verstarb wenige Stunden später im Krankenhaus, ebenso wie seine gleichfalls schwerverletzte Assistentin.

der linken Brustseite mit dem großen roten Buchstaben KK versehen sei, der Abkürzung für „Liberation Loyalty Love“. Dazu würden blaue Reithosen getragen. 28 Prozent der Mitglieder seien Frauen. Der Führer sei William Dubley, der sein Hauptquartier in Asheville (No. d. Carolina) habe. Die Silberhemden, die ihren

# Hauffe in Legitimus

## Die Hintergründe der Dollfuß-Diktatur gegen den großdeutschen Nationalsozialismus

Von unserem ständigen Mitarbeiter  
Budapest, Anfang Oktober.

Es ist wieder einmal Mode geworden, von einer Restauration der Habsburger in Wien und womöglich auch in Budapest zu sprechen und zu schreiben. Mit diesem habsburgischen Legitimus ist es tatsächlich fast so, wie mit einem Börsenpapier: Da gibt es eine Hauffepespektulation und dann zu anderen Zeiten wieder eine Bauffe-Spekulation. Das Gemeinliche ist dabei, daß, wie bei allen Spekulationen, auch bei der auf den Legitimus immer nur einige Wenige einen persönlichen Gewinn für sich heraus schlagen möchten. Augenblicklich sind nun wieder einmal die Hauffe-Spekulanten besonders eifrig tätig. Man hört alle Augenblicke von neuen hochtrabenden Erklärungen, legitimistischen Kreise; da schreibt Erzherzog Otto höchst eigenhändig Briefe und Glückwünsche und hier und da bemühen sich in Oesterreich kleine Dorfgemeinden, sich für alle Fälle auch in der Zukunft zu sichern, indem sie den jungen Habsburger, Otto das Kind, feierlich zum Thronbürger ernennen.

Und doch: Untersteht man die Erfolgsmöglichkeiten dieser legitimistischen Hauffe-Spekulation einer sorgfältigen Kritik, so ergibt sich vor allem das Eine: Während es in Oesterreich dem Legitimus gelungen ist, einige wichtige Positionen zu erobern und einen gewaltigen Schritt vorwärts zu tun, zeigt sich in Ungarn das genaue Gegenteil, nämlich eine rückläufige Bewegung des Legitimus, die vor allem dadurch gekennzeichnet wird, daß die antilegitimistische Regierung Gömbös in letzter Zeit der legitimistischen Bewegung ver schiedentlich schwere Schläge verleiht. Diese starke Verschiebung der Erfolgsaussichten der legitimistischen Bestrebungen in Oesterreich und in Ungarn zu erkennen ist die Voraussetzung für eine richtige und realpolitische Bewertung der legitimistischen Gefahr überhaupt.

Dem eine Gefahr ist der Legitimus auch heute noch. Eine Gefahr nämlich für das Deutschum nicht nur in Oesterreich, sondern im weiteren Südoften. Nur ein kleines Beispiel hierfür: Noch vor weniger als einem Jahrhundert, nämlich in den 60er Jahren, gab es nicht nur in der ungarischen Hauptstadt, in Budapest selbst, sondern auch in den meisten ungarischen Provinzstädten eine volksdeutsche Mehrheit. Obwohl man damals die Habsburger in Wien im vollen Besitz ihrer Machtmittel waren, und obwohl gerade Kaiser Franz Josef als ein durchaus deutsch denkender und fühlender Herrscher gelten durfte, hat man es in Wien doch nicht zu verhindern vermocht, daß Hunderttausende von Deutschen in Ungarn ihrem Volkstum entfremdet und magyarisiert wurden.

Ist es nicht merkwürdig, daß der junge Erzherzog Otto jetzt auf einmal solch große Stücke auf Dollfuß hält, nachdem dieser sich im deutschfeindlichen Auslande durch die Bekämpfung der nationalen Bewegung in Oesterreich einen Namen gemacht hat? Warum entdeckte er nicht schon früher, „seinen lieben Freund“, Dollfuß, als dieser noch in den verschiedenen Anschluß-Organisationen tätig war? Die Antwort auf alle diese Fragen liegt auf der Hand. Das, was heute noch von dem einst so stolzen Hauffe Habsburger übrig geblieben ist, das ist nichts Deutsches mehr. Und darum bedeutet der Legitimus in Oesterreich eine außerordentliche Gefahr für die deutsche Zukunft dieses Landes.

Man muß sich einmal vergegenwärtigen, wie im Augenblick die Lage in Oesterreich ist. Im Kabinett sitzen u. a. die Minister Schmidt, Fey und Schunzler, die alle schon seit langem als begeisterte Legitimisten bekannt sind. Ferner sind im Kabinett die Staatssekretäre Schönburg-Hartenstein und Neustädter-Stürmer, sowie Kargoin. Wie man also sieht, sind eigentlich die wichtigsten politischen Funktionen im heutigen Oesterreich in legitimistischen Händen.

Vergegenwärtigt man sich nun die in letzter Zeit sowohl von Otto, als auch von verschiedenen österreichischen Legitimistenführern abgegebenen Erklärungen, so fällt auf, daß sich all diese Neußerungen nur mit der Restauration der Habsburger in Oesterreich befassen, während davon in Ungarn überhaupt nicht die Rede ist. Hier kann man deutlich eine grundsätzliche Aenderung der Taktik der Legitimisten feststellen. Diese Taktik läuft darauf hinaus, vorläufig nur Ansprüche auf den österreichischen Thron geltend zu machen, wobei für diese scheinbare Beschränkung lediglich außenpolitische Rücksichten maßgebend sind.

Eine österreichische Restauration allein — argumentiert man — würde kaum auf einen ernsthaften Widerstand bei der Kleinen Entente aber auch nicht in Frankreich oder Italien stoßen. Denn alle die Mächte würden in einer Restauration nur ein unschlares Mittel sehen, um das weitere Vordringen des Nationalsozialismus in diesem Sinne zu verhindern. Dabei ist es für jeden wirklichen Kenner der Ver-

hältnisse eine Selbstverständlichkeit, daß Erzherzog Otto oder vielmehr seine ehrgeizige Mutter, die Kaiserin Zitta, daß überhaupt die Anhänger der Habsburger der festen Überzeugung sind, daß die ungarische Krone dann eines Tages mühelos von Wien aus gewonnen werden kann, wenn sich erst an dem österreichischen Beispiel geeizt haben wird, daß die Restauration für die außerdeutschen Mächte keine nachteiligen Folgen gehabt hat, sondern daß sie lediglich auf Kosten des gesamtdeutschen Schicksales durchgeführt wurde.

Hier aber liegt eben auch die eigentliche große und akute Gefahr der legitimistischen Bestrebungen. Konnte bisher mit Recht eine Restauration im landläufigen Sinne, nämlich im Rahmen der alten Doppelmonarchie, als eine Utopie bezeichnet werden, so muß der Gedanke einer Restauration vorläufig nur in Oesterreich als vielleicht im Bereich der Möglichkeit liegend bezeichnet werden. Damit aber werden schwere und ernste Gefahren für die gesamtdeutsche Entwicklung sichtbar. Gefahren, die unter Umständen den allerhöchsten Einsatz notwendig machen. Denn hier geht es ja auch um das Größte und Höchste: Um die Zukunft der Gesamtnation.

Eine Betrachtung des legitimistischen Problems wäre unvollständig, unterlässe man es, die Stimmung in Ungarn dem Legitimus gegenüber kurz zu kennzeichnen. Hier ergibt sich das sympathische Bild, daß es wohl keinen wirklich maßgebenden Faktor in Ungarn gibt, der nicht der Auffassung wäre, daß eine Restauration in Ungarn für Land und Volk von verhängnisvollen Folgen begleitet sein würde. Es kommt noch hinzu, daß eine zum Teil ungeschickte Propaganda, dann aber auch gerade die augenblicklich unösterreichische Einstellung Ottos in weiten Kreisen des ungarischen Volkes die alten Ressentiments gegen die Habsburger geweckt haben. So konnte man es erleben, daß in diesem Jahre zum ersten Male überhaupt der 6. Oktober als offizieller Staatsfeiertag erklärt wurde. Jener 6. Oktober, an dem im Jahre 1840 in Arad 13 ungarische Generale unter Wortbruch auf Befehl der Habsburger hingerichtet worden waren. Die Erklärung dieses Tages zum offiziellen Staatsfeiertag war eine besonders starke Geste gegen die Legitimisten. Und daß am letzten Sonntag bei einer Demonstration in Regöszog das Staatsoberhaupt, Reichsverweser v. Horthy,

gegen den Legitimus Stellung nahm und ihn als eine die Einheit der Nation gefährdende Frage hinstellte, beleuchtet die allgemeine Stimmung in Ungarn gegen den Legitimus ganz besonders.

Wenn also der junge habsburgische Thronaspirant im stillen die Hoffnung hegt, von Wien aus auch die Budapest Burg zu erobern, so dürfte diese Hoffnung trügerisch sein. Solange Horthy und Gömbös in Ungarn die Macht in der Hand haben, wird kein Habsburger in der Wiener Burg residieren.

Bei einer solchen Entwicklung aber ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das heutige Oesterreich allein bald zu eng werden wird und daß, wenn eine Machterweiterung nach Ungarn sich als unmöglich erweist, binnen kurzem Konflikte mit den Nachbarn Oesterreichs, vor allem mit der Tschechoslowakei und mit Südslawien (siehe Kroaten) unvermeidlich werden. So kann aber schon heute gesagt werden, daß die Durchführung der Restauration der Habsburger, ganz gleich, in welchem Rahmen und zu welcher Zeit immer für Mitteleuropa Unruhe und Unfrieden, ja die Gefahr ernster Verwicklungen mit sich bringen muß.

Kreis von Czernik

# Zum Aufmarsch der Hitler-Jugend in Rehl

Karlruhe, 12. Oktober. Der badische Jugendführer erläßt folgenden

## Aufruf

Deutsche Jungen, Deutsche Mädchen! Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters von Rehl werden wir Hitlerjungen und Hitlermädchen Mittel- und Südbadens am 22. Oktober in der Grenzstadt Rehl aufmarschieren. Wir werden an diesem Tage bekennen, daß wir in Treue zu unserer Heimat, dem Grenzland Baden stehen. Die Rundgebung dient der Pflege des Heimatgefühls, das in der Jugend und im neuen Deutschland fest verankert ist.

Wir wollen aber darüber hinaus bekennen, daß wir jene Kriegshelden mit aller Entschiedenheit ablehnen, die als marxistische Deserteur und korrupte Kreaturen des alten Systems in unserem Nachbarvolk das Neue Deutschland verlungern wollen. Diese Volksverräter und Grenzverleurer sollen erkennen, daß jenseits des Rheins eine deutsche Jugend steht, die sich mit Begeisterung für den friedlichen Aufbau des Volkstanzlers Adolf Hitler und seines Statthalters in Baden einsetzt.

Dieser Aufmarsch soll weiterhin die Verbundenheit der alemannischen Volkstämme betonen.

mentieren. Er soll Ausdruck für die gemeinsame Art, für das gemeinsame Volkstum sein. In diesem Sinne werden die Mädchen des BDM ihre Trachtenaufzüge durchzuführen. Der Reichstatthalter Robert Wagner wird in Rehl zu seinen Jungen und Mädchen sprechen als der Führer unserer Heimat und der Schirmherr unserer Jugend.

Die Stadt Rehl bereitet sich für den Empfang vor. 10 Sonderzüge werden die Jungen und Mädchen aus dem ganzen Land nach Rehl bringen.

Unser Ruf wird bei Euch wieder vollen Widerhall finden, indem Ihr Euch mit ganzer Kraft für diesen Tag rüftet und mit der frohen Art und Stimmung der Jugend die Aufgaben dieses Grenzlandtages auf Euch nehmt.

Allen Volksgenossen und Volksgenossinnen rufen wir zu: Auch für Euch heißt die Parole: Auf nach Rehl!

Erlebt mit Eurer Jugend diesen gemutsamen Tag und erwärmt Euch an der Begeisterung, an dem Willen und dem Glauben der jungen Herzen, die unter den Fahnen der Jugend in die Zukunft des deutschen Volkes marschieren.

Hell Hitler!

Friedhelm Kämpfer, Bezirksführer der Hitlerjugend.

## Stapelauflauf eines englischen Miesflugbootes

London, 12. Okt. (Eig. Bericht des Führer.) Während in Ost um die Abrechnung und den Frieden gerungen wird, fällt England immer mehr in ein wahres Miesflugboot. Gestern lief ein neues Miesflugboot vom Stapel, das als eines der schnellsten Angriffswaffen der Luft angesehen werden darf und das mit allen Errungenschaften der letzten Kriegswissenschaft ausgerüstet ist. Das Flugboot besitzt ein Schnellenergiegeschütz von relativ starkem Kaliber, das bis zu 100 Schuß in der Minute abzugeben in der Lage ist. Seine Höchstgeschwindigkeit ist trotz des enormen Eigengewichtes 210 Stundenkilometer, außerdem sind Vorrichtungen für Bombenabwürfe und Torpedoschüsse vorhanden.

Wie die englische Presse mitteilt, soll dieser Typ in Serien hergestellt und zur Abwehr von U-Booten verwendet werden. Der Radius des Flugbootes ist 1500 Seemeilen. Seine Ausmaße sind 97 Fuß Flügelbreite, 70 Fuß Flügelspanne und eine Höhe von 26 Fuß. Mit dem neuen Typ wurden Versuche angestellt, die außerordentlich zufriedenstellend verliefen.

Mit diesem Flugboot ist England nach dem Urteil der englischen Presse mit einem Schlag an die Spitze der Luftaufrüstung gerückt. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht interessant, daß sich gerade jetzt England in einer hartnäckig weigert, Deutschland auch nur eine beschränkte Anzahl von Jagdflugzeugen, die als reine Defensivwaffen angesehen werden müssen, zuzubilligen.

## Eine schweizerische Stimme der Vernunft

D. S. Genf, 12. Okt. (Eig. Meld.) Der bekannte Genfer Publizist Georges Ditramaré sprach gestern als Führer der Antifaschistischen Partei „L'union nationale“ in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung über die Sendung des Nationalismus.

Ditramaré wies darauf hin, daß der Friede heute von denen bedroht sei, die von sich selbst sagen, daß sie Pazifisten seien. Mehr denn je sei die Welt von diesen Friedenspredigern gefährdet, die nicht einen Augenblick zögern würden, ein Land, dessen Verfassung ihnen mißfalle, zum Objekt einer allgemeinen Gekochpaque zu machen.

Herr Ditramaré habe bis zur Machtübernahme des Nationalsozialismus sich Deutschland gegenüber als Pazifist aufgeführt; heute predige er den Kreuzzug gegen Deutschland. Vor 10 Jahren habe man in die Welt geschrien, der Faschismus bedeute Krieg und Mussolini sei das Verhängnis Europas. Befrei Jahre faschistischer Aufarbeitung hätten bewiesen, daß seine Machtergreifung und daß die Anwendung seiner Macht nur eine Stabilisierung des europäischen Friedens gebracht hätte.

„Hitler ist Krieg“, so schreie man heute, obwohl keiner seiner Vorgänger den Friedenswillen so betont habe wie er. Das alles beweise genug. Die Welt könne heute nur noch durch die politischen jungen Wälder, durch den erwachten jugendlichen Nationalismus einer Gesundung entgegengeführt werden.

Die Worte Ditramarés fanden tausende Beifall. Sie wurden in einem Saale gesprochen, der vor einem Monat noch den Weltjugendkongress beherbergte.

## Reichsfestungen am „Tag der deutschen Kunst“

Berlin, 11. Okt. Am „Tag der deutschen Kunst“ soll das gesamte deutsche Volk teilnehmen können und darüber hinaus alle interessierten Kreise des Auslandes. Deshalb wird der deutsche Rundfunk in großen Reichsfestungen zu vermitteln versuchen, was am „Tag der deutschen Kunst“ besonders in München, jener Stadt, wo deutsche Kunst und deutsche Kultur am tiefsten verwurzelt sind, gestaltet wird:

Sonnabend, den 14. Oktober:

18.15—19.00 Uhr aus München: „Tag der deutschen Kunst in München“. Festlicher Auftakt, Hörbericht und Uebertragung der Empfangsfeierlichkeiten aus der Tonhalle.

19.00—20.00 Uhr aus München: „Stunde der Nation“. „Krone der Städte“, Münchener Festspiel zum „Tag der deutschen Kunst“ von Josef Magnus Behner.

Ab 21.30 Uhr aus München:

Aus dem Staatstheater wird der zweite Akt aus Beethovens Oper „Fidelio“ übertragen, und zwar vom Deutschlandsender, vom Deutschen Kurzwellensender, vom Westdeutschen Rundfunk und Schleifischen Rundfunk.

Sonntag, den 15. Oktober.

6.35—8.15 aus München:

Choral: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“. Morgenprogramm: „München ruft zum Tag der deutschen Kunst“. Frühkonzert aus dem Nymphenburger Schloß: 1. Siegesmarsch von Händel. 2. Alt-Bayerische Heeresmusik. 3. Drei mittelalterliche Stücke für vier Stimmen. 4. Kriegsmarsch und Schlachthymne aus der Oper „Krieg“ von Wagner. 5. Ouvertüre zur Kantate „Die vier Menschenalter“, von Lachner, vier alte deutsche Volkslieder. 6. „Deutschland erwache“, patriotisches Potpourri von Kromer.

7. Marsch für großes Orchester von Bunge. 8. Münchener Kindwälder von Komzak. 9. Leichte Kavallerie von Franz von Suppé. 10. „Unsere Marine“ Marsch von Thiele. Mitwirkende: Kapelle der 1. SS-Standarte München,

Leitung: Kapellmeister G. Bunge, Posaunen-Quartett der Bayer. Staatstheater, der Rundfunkchor.

10.20—11.45 Uhr aus München: Grundsteinlegung zum „Haus der Deutschen Kunst“.

Der Führer spricht.

19.00—20.00 Uhr aus München: „Künstlerfestung in Ffar-Allen“ Salutschleichen Münchener Künstlerkanonen und Schnapschüsse vom Festzug der Künstler.

20.00—20.30 Uhr aus Leipzig: Mozart-Regen. Ouvertüre zur Zauberflöte, Oper von Mozart. 2. Eine Ballettsuite, Werk 130 von Reger. Es spielt das Leipziger Symphonie-Orchester, Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Weischlag.

20.30—21.00 Uhr aus Breslau:

Franz Schubert Moment Musical as-moll Drei Lieder für Bariton: a) Du holde Kunst, b) Heliopolis, c) Der Musensohn. Mondo aus dem Klaviertrio in B-Dur, Ständchen für Sopran-Solo, Chor und Orchester. Mitwirkende: Professor Dr. Georg Dohrn, Klavier, Gerhard Bertermann, Bariton, Gerda Specht, Alt, Franz Schaefer, Violine, Albert Müller-Stahlberg, Violinecello, das Funforchester, der Funkchor, Musikalische Leitung: Dr. Hermann Maßke.

21.00—21.30 Uhr aus München:

Richard Wagner. Vorspiel zu „Tristan und Isolde“, „Isoldes Verklärung“. Eine Faust-Ouvertüre. Es spielt das Reichssymphonie-Orchester, Leitung: Franz Adam.

21.30—22.00 Uhr aus Köln:

Richard Strauß. 1. Drei Lieder für Alt: a) Morgen, b) Ruhe meine Seele, c) Traum durch die Dämmerung. 2. Don Juan, sinfonische Dichtung. Mitwirkende: Lore Fischer (Alt). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Dr. Wilhelm Buschföter.

# Nietzsches geschichtliche Stunde

Von Dr. Hans Siegfried Weber

Nietzsches geschichtliche Stunde ist nunmehr gekommen. Der große deutsche, unzeitgemäße Philosoph hat seine Zeit gefunden. Die revolutionären Ideen Nietzsches, des größten Geistes des letzten Jahrhunderts, beginnen die Welt zu regieren. Benito Mussolini betennt sich als Jünger und Bewunderer Nietzsches. Ihm sind die Werke des deutschen Propheten das größte Erlebnis seines Lebens geworden. Der italienische Duce hat selbst erklärt, daß Nietzsches vom Marxismus befreit, ihn befreit und strengste Selbstaucht gelehrt habe. Aber auch der deutsche Nationalsozialismus wurzelt in Nietzsches Gedankenwelt: die Hammerung aller Werte, die der Unzeitgemäße verkündete, wird Erfüllung. Das gefährliche Leben, das Nietzsches forderte, um den höchsten Genuß vom Dasein einzuernten, ist im Opferdienst tausender Nationalsozialisten Wirklichkeit geworden. Gegen den Relativismus, gegen den Kommunismus, der wie ein Wurm unterirdisch im Herzen Europas frisst, gegen Minderwertigenaufstand der Internationalen, in dem Nietzsches den Todfeind der Kultur sah, hat der Nationalsozialismus mutig den Kampf aufgenommen. Er will eine Neuordnung heraufführen, die Naturgemäßheit ist und im Bunde mit dem Geiste ein schöpferisches Führertum auf allen Lebensgebieten schafft. So wird wieder im Geiste Nietzsches „Kultur Einheit des Stils in allen Lebensäußerungen des Volkes“.

Das, was er dachte, auch zu leben, hatte Nietzsches, der für den Zerstörer gegen den Intellekt, für die Weisheit gegen die Wissenschaft kämpfte, stets als seine Aufgabe angesehen. So hat auch in ihm Erwin Rohde „einen unwiderstehlich gewaltigen Trieb zur Tat“ gefunden. Und wenn Nietzsches gezwungen war, die Fülle seiner Gesichte niederzuschreiben, statt als Handelnder in die Geschichte einzugreifen, so war doch diese revolutionäre Dynamik seines Schreibens eine Tat. Die „heldische, heldische Zug im Leben Nietzsches“ entdeckte auch schon vor dem Kriege Mussolini. Der deutsche unzeitgemäße Philosoph, der ein Werte-Schöpfer, nicht ein Werte-Betrachter, der sein theoretischer Mensch, sondern ein Kämpfer war, brachte sein eigenes Leben als Opfer dar. Aber sein Untergang wurde auch sein Aufstieg.

Der Tanz der Sterne, die übermütige Gewaltigkeit, der Vichtschauer des Südens, die heimliche Todesurteil, die absolute Einsamkeit verleiht gerade aus den Werken von Nietzsches letzter Schaffenszeit zu uns. Sie lehren aber auch „das Nein zu allem, was schwach macht, was erschöpft — das Ja zu allem, was stärkt, was Kraft aufspeichert, was das Gefühl der Kraft rechtfertigt“. Gegen das Getriebener Mensch, gegen das zukunftslose letzte Menschentum richtet Nietzsches seine Angriffe. Hatte

er schon in seiner Väter Zeit als junger Universitätsprofessor geschrieben: „Mein Ausgangspunkt ist der preußische Soldat, hier ist eine wirkliche Konvention, hier ist Zwang, Ernst und Disziplin“, so erklärte er später: „Alle Bildung fängt mit dem Gegenteil alles dessen an, was man jetzt als akademische Freiheit preist, mit dem Gehorham, mit der Unterordnung, mit der Zucht, mit der Dienstbarkeit.“ Und weiter schreibt Nietzsches in der letzten Schaffenszeit: „Ich sehe durchaus nicht ab, wie einer es wieder gut machen kann, der veräußert hat, zur rechten Zeit in eine harte Schule zu gehen. Ein Solcher kennt sich nicht, er geht durchs Leben, ohne Gehen gelernt zu haben, der schlaffe Muskel verrät sich bei jedem Schritt noch. Mitunter ist das Leben so barmherzig, diese harte Schule nachzuholen. . . . Das Wünschenswerteste bleibt unter allen Umständen eine harte Disziplin zur rechten Zeit, d. h. in jenem Alter noch, wo es stolz macht, viel von sich verlangt zu sehen: Befehlen können und wieder auf eine stolze Weise gehorchen, in Reiz und Gleichnießen, aber fähig jederzeit, auch zu führen, die Gefahr dem Behaglichen vorzuziehen. So lernt man in einer harten Schule: Gehorchen und Befehlen!“ Das sind Nietzsches-Worte, die in ihrer kristallenen Klarheit von dem intellektuellen Pöbel nie verstanden werden.

## Das Wert Elisabeth Förster-Nietzsches

Wenn wir heute so Nietzsches Schaffen ganz übersehen können, wenn wir überhaupt in der Lage sind, seine Philosophie als Einheit und Ganzheit zu erfassen, so ist das ein Verdienst der Schwester Nietzsches. Sie allein konnte uns den ganzen Nietzsches geben, den wir ohne sie nicht kennen würden. Den letzten Grund dafür hat Nietzsches selbst in einem Briefe an die Schwester vom 31. März 1888 also zum Ausdruck gebracht: „Wie stark fühle ich bei allem, was Du sagst und tust, daß wir derselben Rasse angehören: Du verstehst mehr von mir als die Andern, weil Du dieselbe Herkunft im Verbe haft.“ Elisabeth Förster-Nietzsches ruhte und rastete nicht, bis sie die in alle Wundrichtungen verstreuten Manuskripte ihres Bruders fand. Mit unsäglichem Mühen wurden dann die Handschriften gesichtet. Dank der energischen Führung von Elisabeth Förster-Nietzsches kamen schließlich unter Mithilfe hervorragender Philologen, die sie um sich sammelte, alle die gewaltigen, unterirdischen Werke heraus, durch die wir überhaupt erst ein Gesamtbild des Schaffens und Schauens Nietzsches haben. So verdanken wir der Schwester Nietzsches die Herausgabe des „Willens zur Macht“, des „Antichrist“ und der unzähligen

anderen Schriften, die sich im Nachlaß fanden. Vom Jahre 1890 bis zum heutigen Tage wurde Frau Elisabeth Förster-Nietzsches, die nunmehr am 10. Juli in ihr 87. Lebensjahr getreten ist, nicht müde, immer wieder neues Material auszugraben. Sie erlebt noch die Genugtuung, daß die große historisch-kritische Nietzsches-Ausgabe nunmehr erscheint. Jetzt wird die völlig geschlossene Darbietung der Gesamt-Anschauungen Nietzsches endlich ganz als das Ergebnis der 44-jährigen Lebensarbeit von Elisabeth Förster-Nietzsches uns gegeben. Ausnahmslos alles wird veröffentlicht und zwar in chronischer Reihenfolge. Diese Einseitigkeit der Struktur des Gedankengebäudes Nietzsches zerstört die Legende von der inneren Widerspruchlichkeit und der Zerissenheit des Schaffens von Nietzsches. Wir können den einzigartigen Entwicklungsgang dieses persönlichen Denkers aller Zeiten nach erleben. Die leibliche Gebärde Nietzsches, der im Parathustra bekannt hat „Seele ist nur ein Wort für etwas am Leibe“, liegt in allem beschaffen, was er schriftlich hinterließ. So wird der Lebendige Nietzsches erst recht heute zu uns sprechen, denn das Nietzsches-Archiv, das Elisabeth Förster-Nietzsches in den 90er Jahren zu Raumburg an der Saale gründete und im Jahre 1896 in die Villa Silberblick auf den Höhen Weimars verlegte, ist eine Stätte, wo Lebendiges mit Lebendigem Zwiesprache hält.

In den oberen Räumen des Nietzsches-Archivs hatte auch der unzeitgemäße Philosoph bis zu seinem Tode am 25. August 1900 unter liebevoller Fürsorge seiner Schwester gelebt. Seine glücklichsten Stunden verbrachte er auf der hochgelegenen Veranda und eraukte sich an dem weiten Horizont mit seinen Wolfenbildungen und Sonnenuntergängen. So hat ihn Hans Döbe rührend schön gezeichnet, der scheidenden Sonne entgegenblickend. Diese Zeichnung erinnert den Besucher sofort, daß in dieser Villa Silberblick der Einsame seine letzten Visionen erlebte.

In dem gehelligten Nietzsches-Archiv haben sich aber auch deutsche Männer und Frauen gar oft dank der (vornehmen) Gastlichkeit seiner Herrin zusammenfinden können. Ich gedenke der schönen gehaltenen Stunden, als wir uns während der düsteren Revolutionstage 1918 dort oben auf dem Silberblick in Weimar trafen und in feilscher Verbundenheit Auswege aus den Nöten des Tages suchten. Ganz im Geiste Nietzsches hatten wir alle fragwürdigen und furchtbaren Ereignisse des Lebens bejaht. Ich erinnere mich der unendlich vielen weisevollen Stunden, wo im Nietzsches-Archiv unter der anmutigsten Leitung Elisabeth Förster-Nietzsches Männer des deutschen und europäischen Geisteslebens ihr Bestes in lebendiger Anspannung zum Ausdruck brachten. Ich gedenke des allzufrüh verstorbenen Siegfried Wagner, als er einige Jahre vor seinem Tode wieder den Frieden des Hauses Bahfried mit dem Nietzsches-Archiv schließen konnte: Der Träger Barreuther Traditionen im Hause der Schwester Nietzsches, des großen unzeitgemäßen Philosophen, der einst der erste

Begleiter Richard Wagners war. Als einen der größten Augenblicke ihres wahrlich reichen Lebens hat mir aber vor allem Elisabeth Förster-Nietzsches immer wieder die Stunde bezeichnet, als Adolf Hitler im März 1932, nach der deutschen Ur-Aufführung von Mussolinis „Hundert Tage“ in Weimar bei ihr mit einem herrlichen Blumenstrauß erschien und sie damals den Glauben an Deutschlands Größe ganz fest-unerstütterlich gewann. Möge es der am 10. Juli dieses Jahres bereits 87 Jahre alt gewordenen Frau Elisabeth Förster-Nietzsches, die auch heute noch jugendlich wirkt, auch beschieden sein, die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe noch zu erleben: das Erscheinen der historisch-kritischen Ausgabe der sämtlichen Werke ihres Bruders.

## Reichsfachschaft „Gymnastik und Tanz“

Nach eingehenden Beratungen haben die Führer des Deutschen Gymnastikbundes, des Berufsverbandes, der Lehrkräfte der Vodegymnastik und des Deutschen Körperbildungsverbandes beschlossen, ihre bisherige Fachorganisation, den „Berufsverband für Gymnastik und Tanz“ und sich selbst als selbständige Organisationen (soweit sie Sammelverbände waren) zum 1. Januar 1934 aufzulösen und sich unmittelbar der Reichsfachschaft „Gymnastik und Tanz“ im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im NS-Lehrerbund zu unterstellen. Gleichzeitig sind sie dem Kampfbund für deutsche Kultur in der Fachgruppe „Körperbildung und Tanz“ angeschlossen.

In allen Städten und Bezirken sind Ortsgruppen der Fachschaft im Werden begriffen, deren Führer von dem Reichsleiter der Fachschaft, Dr. Rudolf Bode, ernannt werden. Alle Anfragen sind nur an die Reichsleitung der Fachschaft „Gymnastik und Tanz“ im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer, Berlin C 25, Alexanderplatz 4, Lehrervereinshaus, zu richten.

## „Bauernthing“

Was ist ein „Thing“? Thing nannten unsere germanischen Vorfäter ihre Zusammenkünfte unter freiem Himmel, bei der sie über wichtige Beschlüsse Rat pflogen oder Recht sprachen usw. Bis heute hat sich dieser Ausdruck bei den nordischen Völkern erhalten. „Folkething“ heißt z. B. heute noch der schwedische Reichstag. Da es sich bei den germanischen Völkern um Bauernvölker handelte, so kann man ihre Zusammenkünfte auch „Bauernthing“ nennen. In diesem Sinne wurde der Ausdruck unlängst vom „Führer“ auch auf die Erntetags-Kundgebung am Bückeberg angewandt, die mit Recht das größte Thing dieser Art genannt werden durfte.

## Die Türkenbeute im Badischen Landesmuseum

Eine Führung durch Friedrich Roth.

Herbstlich-goldiges Sonnenlicht fällt in den nordlichen, zur ebenen Erde gelegenen Saal des Badischen Landesmuseums im ehem. Residenzschloß, der die überaus kostbare Türkenbeute des tapfersten badischen Feldherrn Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, im Volksmund „Türkenlouis“ genannt, enthält. Um den badischen Dichter Friedrich Roth hat sich eine stattliche Zahl interessierter Besucher geschart, die der letzten Führung Roths beiwohnen. Die hier zusammengetragenen, sinnvoll gruppierten Schätze, Zeugen unsterblicher Taten, wecken in den Zuhörern eine ehrfürchtige Stimmung, bei der die erklärenden und zugleich wegweisenden Worte Friedrich Roths wie eine geschichtliche Predigt wirken mußten. Seine Redeweise, daß zu dieser geweihten Stätte das deutsche Volk, insbesondere aus dem Grenzland Baden, dankbar wallfahrten sollte, darf nicht ungesührt verhallen, um so mehr, als wir uns immer wieder der großen Vergangenheit und der Taten unserer Vorfäter erinnern müssen, um aus ihrem Vorbild Kraft für die Zukunft zu schöpfen.

Friedrich Roth leitete seine Führung mit einem geschichtlichen Hinweis auf die Schlacht bei Splanakamen ein, aus der der größte Teil der Türkenbeute stammt. Diese Schlacht, die 8 Jahre nach der Schlacht bei Wien unweit Belgrad an der Donau ausgefochten wurde, ist als eine der größten der Weltgeschichte zu bezeichnen. Für uns Badener eine besonders stolze Erinnerung, daß sie doch ein Fürst unseres Landes geschlagen und gewonnen.

Die Schlacht bei Wien hatte den Türken trotz deren Niederlage noch nicht das Niedrigstgebrochen; die entscheidende Abwehr der Türkenbeute vom Abendland konnte erst 8 Jahre später, am 19. August 1691, bei Splanakamen erfolgen. Schon in der Schlacht bei Wien hat sich Markgraf Ludwig Wilhelm die Vorbeeren

des Feldherrn geholt, indem er die Bauern und Bürger aus der Bedrängnis durch die Türken herausgeholt und sie innerhalb der Festung in Sicherheit verbrachte.

Für die Schlacht bei Splanakamen hatten sich die Türken eine scheinbar gute Stellung gesichert. Eine heiße Augustsonne brannte auf die gerückten feindlichen Heerlager, als plötzlich um 3 Uhr nachmittags Markgraf Ludwig Wilhelm, der am rechten Flügel der deutschen Truppen postiert war, das Zeichen zum Angriff gab. Zwar gelang der Einbruch in die linke Verteidigung der Türken, aber die mit Todesverachtung kämpfenden Janitscharen konnten die anrückenden Deutschen dreimal abwehren. Nunmehr holte die türkische Kavallerie zum Gegenangriff aus. Dieser Scheiterte aber ebenfalls an der deutschen Heeresmanner. Das verhinderte nicht, daß am Abend die Lage des kaiserlichen Heeres verzweifelt war. Da rettete Markgraf Ludwig Wilhelm die Schlacht durch einen entschlossenen Befehl. Die Infanterie mußte zurückbleiben, während er sich an die Spitze seiner Reiter stellte, vom linken Flügel aus in rasendem Galopp auf 4 Kilometer langem Weg die Türken umging und diesen alsdann in den Rücken fiel. In tobendem Kampf wurden die Türken zusammengeworfen, dreißigtausend Feinde blieben auf der blutigen Walfahrt. Markgraf Ludwig Wilhelm hatte die Schlacht gewonnen, die das Abendland rettete. Die Welt atmete auf. Kaiser Leopold ernannte den Markgrafen von Baden zum Generalleutnant, damals der höchste Rang im österreichischen Heer, und schenkte ihm einen seltenen Gedenkring. Der Gattin des großen Siegers, Markgräfin Sibille, die sich um diese Zeit auf einem ihrer böhmischen Erbgrüter aufhielt, überlieferte er aber zwei Fahnen, darunter die rote Blutfahne des Seraskiers. Letztere ist heute an der Rückseite des Saales im Karlsruher Schloß als besonders kostbare Beute aufgehängt.

Der größte Teil der im Saal zur Schau gestellten Beute stammt, wie bereits bemerkt, aus der ruhmvollen Schlacht bei Splanakamen. Die Blutfahne an der Rückwand wird von zwei kunstvollen persischen und französischen Stuhlarbeiten aus der Zeit Louis XIV. flankiert.

Von den Decken hängen noch einige weitere erbeutete türkische Fahnen herab. Neben den Fahnen lenken vor allem die kostbaren Pferdezeuge türkischer Großer die Augen auf sich. Welch farbenprächtiges Bild muß eine türkische Truppe in diesem schimmernden Schmutz abgegeben haben, zumal nicht nur die Heerführer, sondern auch die Janitscharen reichen Kriegsschmuck trugen.

Ideell das wertvollste Stück der Sammlung stellt der Panzer des Markgrafen Ludwig Wilhelm dar. Friedrich Roth bezeichnete diese Ausrüstung als eine kostbare Reliquie, die einer Walfahrt aller Deutschen würdig wäre. Diesen schweren Panzer hat der Türkenlouis in mehr als fünfzig siegreichen Schlachten getragen, nicht nur in Kämpfen gegen die Türken, sondern auch bei der Abwehr im Westen seines Landes, wo er den raubgierigen Franzosenkönig Ludwig XIV. bis zu seinem Tod abwehren mußte. Auf der Brust des Panzers prangt stolz das goldene Wlitz, das der Kaiser von Spanien dem Sieger von Splanakamen verliehen hatte. Zur Linken dieses denkwürdigen Stückes lehnt der Kommandostab des Feldherrn, dahinter ist seine Feldstandarte aufgefahnt mit dem Walspruch: „Beherrte Kraft überwindet das Schwerste.“ An den beiden Längsseiten sind die erbeuteten Waffen aufgelegt. Türkische Handwaffen, insbesondere Dolche. Einzigartig schön gearbeitet sind die kostbaren Griffe dieser Waffen. Hier konnte man auch die berühmten türkischen Säbel in ihren verzierten Ausführungen bewundern, meisterhafte Waffenschmiedarbeit. Ganz wunderbar sind die Intarsien der ausgestellten Gewehre. Gute türkische Läufe, die später dann im kaiserlichen Heer Verwendung fanden. Ihnen stehen an Schönheit und Gebiegenheit der Arbeit die Prunkreitfolken nicht nach. Langen mit Silberippen flankieren die Janitscharen-Müße, deren Anblick damals den Gegner in Schrecken versetzte. In einer Ecke steht das Hoheitszeichen der Großvezire, einst vor einem Feldherrnlager aufgefahnt. Dieses Hoheitszeichen, dem die gleiche Bedeutung zukam, wie heute unserer Standarte, bestand aus Bündeln gefärbter Pferdesträhnen, die an einer Stange ausgefunden sind. Die Türken-

beute wird vervollständigt durch Pulverhörner, Pfeile, Köcher, Bogen und Feldbecher.

Selten ist eine Sammlung so vortrefflich untergebracht wie die Türkenbeute im Landesmuseum. Nicht nur die musterartige Anordnung der einzelnen Stücke, sondern vor allem der Raum selbst ist architektonisch ganz hervorragend für diesen Ausstellungszweck geeignet.

Der Schloßsaal mit der Türkenbeute ist die schönste Erinnerung an den Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, das Andenken an einen der größten Feldherrn der Weltgeschichte, aber auch der Nachlaß eines Landesvaters im besten Sinne des Wortes. Ein Dopsfergang für sein Volk war das Leben des Markgrafen, dessen Bild in einem ausgezeichneten Stich in einer Fensternische hängt. Hab und Gut hat der Türkenlouis nach der Rückkehr vom Feldzug gegen die Türken für sein Land geopfert, um die raubgierigen Franzosen von seinem Land abzuwehren. Er war aber auch der erste Fürst, der gegen die Zerfahrenheit des deutschen Volkes Anstand nahm. Als Meister der Befestigungskunst hat er sein Baden mit strategischen Linien, die die Festungswerke flankierten, vom Rhein nach dem Gebirge durchziehen lassen. Mit diesem Werk hat er die Befestigungstechnik des Weltkrieges um 200 Jahre vorweggenommen. Solange sein Auge über das Land wachte, gelang es den Franzosen nicht, diese Linien zu übersteigen.

Mit Recht durfte daher Friedrich Roth zum Schluß der Führung über den großen Fürsten des Badnerlandes sagen: „Er war ein Vorbild der Tapferkeit und unverbrüchlichen Treue zu seinem Volk. Er war aber auch einer der Vorläufer von dem, der heute all das verwirklicht, was die Sehnsucht vieler Generationen war.“

Das tiefe Wissen, das Friedrich Roth offenbarte, gibt uns die feste Gewißheit, daß er das Drama „Türkenlouis“, dessen Aufführung im November bevorsteht, wie kein anderer zu gestalten berufen war. Freudige Erwartung begegnet dieser Aufführung, die uns einen ruhmvollen Ausschnitt aus der badischen Geschichte, ein Vorbild für unsere bewegte Zeit wegweisend zeigen wird.

Dr. Schödt.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Gefahrinderungen für die deutsche Arbeitspferdezucht in Aussicht

Der Reichsanzeiger veröffentlicht Bestimmungen über Einfuhrkontingentierung

In Weimar hielt im Rahmen der Herbsttagung der D.V. Oberlandstallmeister Gustav Rau einen Vortrag über „Das Wesen der Landespferdezucht“. Er gipfelte in der Aufforderung eines „Pferdezuchtgesetzes“ und der Forderung nach einem „Generalleistungs-Staubuch“, auch für deutsche Kaltblut und zwar für das Reich geltend. Betont wurde, daß „unvermischte Vauerngeblühte stets die besten Züchter waren, während schollenwechselfelnde „Landwirte“ nie gute Züchter gewesen wären“!

Rau wandte sich gegen Kreuzungen, die schließlich ins Chaos auslaufen. Größter Wert sei auf alte Stutenstämme zu legen. Solche Stuten zeigten entweder mindere Fehlgänge oder überhöhten durch ihre Kraft das Schlechte dieser Vätertiere! Verdrängungszielen seien nur für Gebrauchszwecke zu genehmigen, nie zu Zucht!

Nach Raus glasklare Forderungen wird nunmehr von parlamentarischen Züchtern vollig abgelehnt! Er brachte Beispiele dieses unheilvollen Einflusses. Autorität, nur durch einen Führer werde von jetzt ab die Reichspferdezucht gehandhabt, und dafür, so sagte Rau mit erhobener Stimme, sei Ministerpräsident Göring der Garant!

Es kann hier gesagt werden, daß in Wäld eine Gefahrminde rung bezüglich der Einfuhr von Arbeitspferden zolltechnisch eintreten wird. Die Reichsregierung sei auf der Hut, aber Handelsverträge seien z. Bt. bindender als durch-

aus berechnete Züchterlagen, über welche die Reichsregierung im Wäld ist! Eine Kontingentierung der Pferdezucht veränderte jedoch der „Reichsanzeiger“. Man sieht daraus, daß die Reichsregierung durchaus auf dem Posten ist und alles zu tun sich verpflichtet hält, Gefahren so drohender Art wie bislang von der pferdezüchtenden Landwirtschaft besonders „jüngere“ Zuchtgebiete wie Baden fernzuhalten.

## Der Zukerrübenbau dieses Jahres Lage bei der Zukerrübenindustrie

In den Jahren 1930-32 mußte auf Grund einer tatsächlichen Überproduktion der Zukerrübenbau in Deutschland um rund 60 Prozent eingeschränkt werden. So 1931 um 31,2 Prozent, und 1932 um 29,3 Prozent. Dies bedeutet in Zahlen, daß die Anbaufläche 1930 von 462 638 ha. zunächstmäßig heringerückt wurde auf 218 942 ha. Im Ertrag gehen bei der Rübenzucht von 158,7 Millionen auf 67,7 und somit organisch die Rübenzucht von 25,5 auf 10,9 Millionen D. Es ist daher richtig, wie Dr. Diekmann, Berlin, ausführt, daß das Betriebsjahr 1932 einen Tiefstand der Erzeugung darstellt, ähnlich dem Stand Anfang der Vöiger Jahre des letzten Jahrzehnts. Das an dieser einleitenden Einschränkung in der Hauptphase die wirtschaftliche Weltmarktlage des Zuckers maßgebend war, wird von seiner Seite bestritten.

Doch man hofft, daß diese Zeiten des Tiefstandes endlich überstanden sind, denn Anläufe sind vorhanden, welche einen Weg zu einem erfrischenden Wiederaufstieg zeigen. Nach einer Statistik von Dr. A. Wartens, Herausgeber der Fachzeitschrift „Die deutsche Zukerrübenindustrie“, stehen sich in den letzten drei Jahren folgende Zahlen gegenüber, gesehen jeweils im Zeitab-

Schritt vom 1. September des Vorjahres bis zum 31. August des nachfolgenden Jahres:			
	1930/31	1931/32	1932/33
Bestände am 1. Sept.	3 970 995	7 363 230	7 400 718
Erzeugung Sept./Aug.	25 474 512	15 962 932	10 884 449
Einfuhr Sept./August	169 160	192 992	221 531
zusammen	28 714 667	23 519 154	18 506 698
Verbrauch	16 566 276	14 490 000	14 597 699
	12 148 391	9 029 154	3 908 999
Ausfuhr Sept./August	4 314 582	1 186 010	142 873
Bergäuter Zuder	331 415	437 547	427 640
Bestände Ende	7 362 294	7 400 597	3 338 486

Besonders beachtlich ist das Abfluten des Inlandverbrauchs seit dem Jahre 1930/31, welcher auf die feiner seit erfolgte Verdoppelung der Zuckererzeugung zurückzuführen ist. Im Jahresverbrauch geblieben, der 22,3 Mg. ist in Berlin, dürfte noch eine wesentliche Differenz bestehen zu früheren Jahren, wo der Jahresverbrauch 26,5 Mg. betrug (1927/28). Wie Dr. Diekmann mitteilt, ist im letzten Jahr jedoch auch hier eine Zunahme von 0,74 Prozent zu verzeichnen gewesen, und die zickischen Bestrebungen unserer Regierung werden sicherlich mit dem Erfolg gekrönt sein, daß der deutsche Inlandzuckerbedarf sich weiter steigern wird, besonders dann, wenn daran gegangen werden kann, die wirklich überhöhte Verbrauchersteuer auf eine angemessene Basis festzusetzen. Auf Grund der heutigen Lage muß um so mehr mit dieser Aufgabe zu rechnen sein. Da der Inlandzuckerbedarf des Inlandes sowohl das Kontingent laut Gabelungsabkommen auf 3 Millionen D. festgelegt ist. Demgegenüber steht heute eine Ausfuhr von nur 142 873 D. Die deutschen Zukerrübenfabriken können es sich nicht leisten, diese großen Ausfuhrverluste auf sich zu nehmen. Aus diesem Grund hat auch die wirtschaftliche Vereinigung der Zukerrübenfabriken von einer Ausfuhrprüfung vordringend Abstand genommen. Trotzdem ist erfreulich, daß man damit rechnet, daß im Laufe des Betriebsjahres noch voraussichtlich 9 geschlossene Zukerrübenwerke wieder öffnen werden, dies deshalb, weil die wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Zukerrübenfabriken für das Betriebsjahr 1933/34 die Erzeugungsnormen schon vor dem letzten Frühjahrbeschluss der Rüben herausgegeben hat, wodurch sich organisch eine Erweiterung der Anbaufläche für den einzelnen Bauern ergibt.

Bedeutung ist, wie Dr. Diekmann ausführt, daß im letzten Jahr sich die großen Lieferkontingente stark vermindert haben und heute den normalen Bestand dar-

stellen. Die heute noch frei fließenden 3 Millionen D. für den Inlandverbrauch werden voraussichtlich in den Monaten September/Oktober von der Kontingentierung aufgenommen werden, da in dieser Zeit Zucker aus neuer Ernte kaum auf den Markt kommen wird.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen, wie auch des Weltzuckermarktes wird natürlich nicht die Möglichkeit ergeben, daß die Kontingentierung im deutschen Zukerrübenbau (Kontingentierung) aufgehoben werden kann. Doch gibt die heutige Lage der Deutschen in der Zukerrübenindustrie infolge einer sehr günstigen Weltlage, als nunmehr die Ware für eine normale Entwicklung des Rübenbaus und der Zukerrzeugung freigelegt ist. Es ist wohl hier die recht schwierige Aufgabe eröffnet worden, Erzeugung und Verbrauch sind ins Gleichgewicht gebracht worden und dies bedeutet schon Aufstieg im Wirtschaftszweig unserer Zukerrübenbau- und unserer Zukerrübenfabrikation.

## Berliner Effekten

vom vom		vom vom	
12. Okt. 11. Okt.		12. Okt. 11. Okt.	
<b>Festverzinsliche Werte:</b>		<b>Eschweller</b>	117,50
<b>Abblösungsschuld alt</b>	78,-	<b>Gelsenkirchen</b>	49,00
<b>Abblösungsschuld neu</b>	11,20	<b>Gritzner</b>	15,00
<b>Reichsanl.</b>	89,25	<b>Harpener</b>	82,25
<b>Banken:</b>		<b>Hoesch-Essen</b>	55,25
<b>Berliner Handelsges.</b>	83,-	<b>Ilse Bergau</b>	124,-
<b>Deutsche Bank-Disc.</b>	42,50	<b>Jumhans</b>	25,-
<b>Dresden-Pfand</b>	34,50	<b>Kali</b>	—
<b>Reichsbank</b>	145,25	<b>Ascherleben</b>	114,50
<b>Schiffahrtsaktien:</b>		<b>Klöckner</b>	53,00
<b>Hapag</b>	10,70	<b>Kölnmar &amp; Co.</b>	—
<b>Kambyr Süd</b>	20,50	<b>Lahmeyer</b>	116,50
<b>Nord-Lloyd</b>	12,-	<b>Mez</b>	6,-
<b>Industrieaktien:</b>		<b>Oberbedarf</b>	33,00
<b>Aku</b>	29,50	<b>Phönix</b>	33,00
<b>Accumulatoren</b>	164,75	<b>Rhein.Braunk.</b>	—
<b>AEG</b>	18,-	<b>Rheinelektra</b>	78,-
<b>BW</b>	122,50	<b>Rhein Stahl</b>	75,-
<b>Bombardier</b>	39,-	<b>Schuckert</b>	89,25
<b>Bergmann</b>	138,50	<b>Schulze</b>	90,00
<b>Berlin</b>	11,-	<b>Siemens</b>	137,-
<b>Karlsruher</b>	67,50	<b>Sinner</b>	—
<b>Brown Boveri</b>	27,25	<b>Udd. Zucker</b>	161,25
<b>Daimler</b>	27,25	<b>Ver.Glasstoff</b>	44,-
<b>Erzingerwerke</b>	—	<b>Vereinigte</b>	39,00
	—	<b>Wanderer</b>	72,-
	—	<b>Westeregeln</b>	114,-
	—	<b>Waldhof</b>	32,50
	—	<b>Privatdiskont</b>	87,00
	—	<b>Privatdiskont kurz</b>	87,00

# Börsen und Märkte

## Berliner Börse

Tendenz: fest.

Die Angebots der fortwährenden Konfolidierung am Kapitalmarkt in der letzten Zeit vernachlässigten Aktien fanden heute im Mittelpunkt des Interesses. Die Spekulation benutzte die starken Kurssteigerungen am Markt der fest verzinslichen Werte zu Gewinnmitnahmen und Kurskorrekturen in Aktien, die bemerkenswerten Kurssteigerungen am Markt eines neuartigen Einflusses hinterließen. Renten lagen ruhig und verzeichnete etwas schwächer, was in Anbetracht der vorangehenden Steigerungen nicht befremden wird. Man bemerkte auch heute weitere Anlageläufe des Publikums. Das Schwergewicht lag aber, wie gefast, am Aktienmarkt, an dem der Monatsmarkt die Führung hatte. Der günstige Quartalsbericht der Vereinigten Stahlwerke wurde als überzeugender Beweis für die nachhaltige Wirkung der Maßnahmen der Reichsregierung im Rahmen ihres Wirtschaftsprgramms angesehen. Das Konjunkturinstitut befragte die Gesamtsumme der fest verzinslichen Wertpapierschaffungsprogrammen auf etwa einen neunzehnten. Kurssteigerungen von 1 bis 3 Prozent, bildeten die Regel. Die lange Zeit nicht erlebten Plus-Minus-Schwächen bedekten vollständig die Wertverluste. Sehr fest lagen Akkumulatoren (plus 5), Zigar (plus 5), Schwarzpulver (plus 4), Eisenbahnverschleißmittel (plus 4,25), Elektr. (plus 4), Elektr. Licht und Kraft (plus 5), Schief. S-Gas plus 5. Schiffahrtsaktien gewannen mehr als 1 Prozent, des Nord-Lloyd, Hapag stiegen von 10 auf 11,5, Nord auf 11,5 (10,5). Montanwerte waren durchschnittlich 1-1,5 Prozent, gefestigt. Gelsenkirchen gewannen 2, Mannesmann 2,25. Auch Braunkohlenwerte lagen überaus freundlich. Wobig plus 3,5. Zerkwerte waren erneut 1-3 Prozent, befestigt. Reichsbank stiegen um 2 Punkte, wobei man den Mitteilungen in der Generalversammlung mit Interesse entgegenfieht. Am Rentenmarkt waren Reichsschuldensforderungen unverändert. Aufsteig verloren 0,75, Neubest 0,25. Von Obligationen waren Krupp (minus 2%) fester rückgängig. Am Auslandsrentenmarkt waren Merfamer und Aktien gefestigt, 1910er Ungarn gewannen 20 Cents. Tagesgeld standen unverändert mit 4% fest 4,25 zur Verfügung. Am Rentenmarkt waren Pfunde und Dollars etwas schwächer, der Dollar 2,78 und das Pfund 12,88, London-Rabel 4,674.

## Frankfurter Börse

Frankfurt am Main, 12. Okt. Tendenz: Aktien fest, Renten ruhig. An der Börse legte sich der seit Tagen vernachlässigte Aktienmarkt in den Vordergrund, während Renten ziemlich ruhig waren. Am Aktienmarkt waren die guten Dividendenpapiere bevorzugt, die ansehnliche Kurssteigerungen des Monatsstandes der Aktien eine gute Begründung nach gewahren. Eine Anreuegung fanden Aktien vor allem in dem letzten Vierteljahresbericht des Stahlvereins, der eine wesentliche Umsatzsteigerung aufweist. Auch die denotstehende Neuorganisation des Stahlvereins sorgte für die Wertsteigerung. Die Spekulation wieder etwas an. Schließlich wurde die Tatsache der festen Konjunkturaufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft, die in den Berichten der letzten Tage mehrfach zum Ausdruck kam, wieder stärker beachtet. Die feste Rentendeviation mit ihrer außerordentlichen Kurssteigerung veranlaßte die dort ziemlich häufig gemessene Spekulation zu Gewinnabgaben und zur neuen Veräußerung am Aktienmarkt. Immerhin waren Renten nach Wertsteigerung und gegen die letzten Werten überdurchschnittlich fest gehalten. Die etwas schwächer genannten vorberühlenen Kurse am Rentenmarkt kamen nicht zustande, da zum erkennen die Reichsbank aktiv in die offene Marktpolitik eintritt und das herauskomme Material schlankweg zu unveränderten Kursen aufnahm. Nur verzeichnete geringen Anstiege Obligationen, Pfandbriefe und Städteanleihen etwas zurück. Stahlvereinsbonds 1,25 Prozent schwächer. Der Termin in der Anstiegsfrage über die Art der Zinsbehandlung der Stahlvereinsbonds wurde befanntlich erneut verhandelt. Alt- und Neufestanzleihen sowie Pfandbriefe waren unverändert.

Am Aktienmarkt fanden Elektrowerke im Vordergrund. Licht und Kraft um 4, Schwere um 2,25, Deula um 2,75, Vahmmer um 1,75 erhöht. Beachtet blieben in der Hauptphase Versorgungsenergie. Siemens lagen 0,5, Schwere 2,5, Deula 0,75 Prozent, freundlich. Am Chemiemarkt waren bei größeren Umsätzen S.G. Farben um 2%, Goldschmidt 2,5, Scheideanstalt 3 Prozent, freundlich. Montanwerte waren ruhig, aber gleich-

falls te. Stahlverein 1, Phönix 0,5, Gelsenkirchen 1,5, kerner Aktienmarkt 1, Mannesmann 1,5, Aldmer 3, W. Buerus 1,5 Prozent, freundlich. Kallwerte waren 2 bis 3 Prozent, fest. Im einzelnen lagen Reichsbankaktien um 1,75, Conti Summi um 2, Dalmier um 1, Hebelberg um 1,25, Waldhof um 0,25, Krupp um 0,75 Prozent, höher. Der weitere Rentenmarkt hatte noch ein sehr gutes Aktienangebot bei freundlicher Grundstimmung. Renten ruhig, aber ebenfalls gut gehalten. Tagesgeld weiter bei 3,25 Prozent.

## Berliner Produktenbörse

vom 12. Oktober

Weizen, märkischer 76/77 a 189 bez., 79/80 a 191. Gelb. Erzeugerpreis Rl. 2 2, 3 3, 3 4 unverändert. Tendenz: festig. — Roggen, märkischer 71/72 a 153 bez. Gelb. Erzeugerpreis: Rl. 2 2, 3 3, 4 4 unverändert. Handelspreis: Rl. 3: 147 bez. u. W. Rl. 4: 149 bez. u. W. Tendenz: festig. — Braunsche, feine, neue a 190-97, b 181-88, Braunsche, gut a 184-89, b 175 bis 80. Sommergerste a 168-75, b 159-66, Wintergerste Zeiliga a 165-74, b 156-65; 4zeilige a 157-64, b 153-66. Tendenz: festig. — Hafer, märkischer a 147 bis 55, b 138-46. Ott 148 W. Dez. 151 W. Tendenz: ruhig. — Weizenmehl Auszug 0,405 31-32, Vorzug 0,425 30-31, Bäder 0,79 25-26. Tendenz: ruhig. Roggenmehl 0/1 20,75-21,75. Tendenz: ruhig. Weizenmehl 11-11,35. Tendenz: festig. Roggenmehl 10-10,2. Tendenz: ruhig. Erbsen, Viktoria 38-42. Rl. Speiseerbsen 31-34. Futtererbsen 19-20. Seinfäden 30 Prozent, ab 16,2-16,3 inf. Mon. Erdnussfaden 50 Prozent, ab 15,7-15,8 inf. Mon. Gerstnussfaden 50 Prozent, ab 16,2-16,3 inf. Mon. Zuckerschnitzel Var. Berlin 9,8-10,1. Gerst. Zuckerschnitzel 14 Rl. ab 13,7 inf. Mon. Bio. ab 12,114 inf. Mon. (46 Prozent ab 12,114). Kartoffelfaden Var. loggfest 13,6-13,8 Rl.

**Berliner Kartoffel- und Rauhputzpreise**

Berlin, 12. Okt. Speisekartoffeln, weiße 1-1,15, rote 1-1,20. Odenwälder, weiße 1-1,25. Industriekartoffeln 1,30-1,40. Weiße außer Rieren 1,20-1,35. Fabrikartoffeln in Pfg. für Stärkefabrikation je Stärfewert fr. Fabrik 2,5.

**Rauhputzmittel:**

Lofes Vielesenden, gut, gefund, trocken 6,00-6,50. Luzerne, gut, gefund, trocken 7,50-8,00. Weizen-Roggenstroh, drabigepreßt, je nach Qualität 2,30-2,50. Futterstroh 2,40-2,60 Rl.

Alles per 100 Kg. soweit nichts anderes bemerkt, prompt verladbare Ware. Viehtrieb und Malzsteine mit Getreide und Zuckerschnitzel ohne Sach. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigschiffahrt Parität Fabrikation. Wagonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Aufschläge.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Zinsen des Handels, die vom Kaufmann beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umschlagsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

## Karlsruher Produktenbörse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Das Geschäft beschränkt sich auf den ausgesprochenen Bedarf. Inlandweizen, 76 Rg. Nettoertrag 19,75 bis 20,00. Inlandroggen, 71 Rg. Nettoertrag 16,25 bis 16,50. Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft 15,50-20,00. Winterweizen ohne Anzeigeb. Futter- und Zuckerschnitzel, je nach Qualität 15,50-17,50. Zeiliger Hafer, je nach Qualität 14,25-14,50. Weizenmehl, Voss Spezial Mehl, mit Ausnahmestücken, Ott. 29,25. Nov. 29,40. Inlandmahlung, Ott. 27,75. Nov. 27,90 (Weißes Forderungen der Elbe). Mühlenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 = +3,00 Rl., 1er = -2,90 Rl., 2er = -3,50 Rl., 3er = -7,00 Rl.). Roggenmehl, Waik ca. 70prozentig, je nach Fabrikat 22,50 bis 23,25. Weizenmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 10,50. Weizenmehl, fein 9,00, grob 9,50. Viehtrieb, je nach Qualität 15,50. Zuckerschnitzel, feine, je nach Fabrikat 8,75. Malzsteine, je nach Qualität und Herkunft 10,50-11,00. Erdnussfaden, feine, je nach Fabrikat, einschließlich Monopolabgabe 16,00. Palmfaden, je nach Fabrikat, einisch. Monop. 14,00. Sojafaden, feine, je nach Fabrikat, einisch. Monop. 14,50. Leinwandmehl, je nach Fabrikat, einisch. Monop. 17,75. Speisekartoffeln, inländische, gelbflechtige 5,50, weißflechtige 4,75.

## Berliner Metalle

Berlin, 12. Okt. Antimon und Feilwerk. Elektrolyt Kupfer, prompt, eis Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48,5. Raffinadekupfer, loco 45-45,5. Standardkupfer, loco 40,5-41. Standardblei per Ott. 15-16. Originalbleienerz aus Nordd. Stationen 21-21,5. Original-Silber-Aluminium 98-99 Prozent, in Wäld 160, befest. in Wäld oder Zinkbleiben 164. Zinkstrahl, Kautschuk in Verkaufsbasis 297. Weizenmehl, 98-99 Prozent. 330. Antimon-Requisit 39-41. Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 35,5-38,5.

## Baumwolle

Bremer Baumwollzettel: 10,71.

## Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 12. Okt. (Weizener, einisch. Saat und Verbrauchsteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladebelle Magdeburg) — (innerhalb 10 Tagen). Tendenz: ruhig. Ott./Dez. 31,40 u. 31,50. Ott. 4,20-3,90, Nov. 4,20-4, Dez. 4,20 bis 4. Tendenz: ruhig.

## Obstmärkte

Weinheimer Obstmarkt. Anfuhr gering, Handel gut. Äpfel 10-16, Birnen 8-15, Kaktanten 20-25, Mandeln 20-25, Pfirsiche 8-15, Quitten 6-9, Trauben 23-25, Zwetschen 16.

Weinheimer Obstmarkt. Anfuhr 150 Ztr. Pfirsiche 19-23, Quitten 9-11, Zwetschen 14, Äpfel 35 bis 46, Kaktanten 10-15, Tomaten 9, Birnen 5-16, Äpfel 8-17.

Freinsheimer Obstmarkt vom 11. Oktober. Anfuhr 230 Ztr. Nachfrage und Absatz sehr gut. Zwetschen 14-18, Birnen 7-12, Äpfel 7-13, Trauben 20 bis 22, Tomaten 1, 2, 4-5, Bohnen 12, Quitten 8, Pfirsiche 12 Pfg.

## Viehmärkte

Stuttlinger Schweinemarkt vom 11. Oktober: Anfuhr 82 Käufer, 82 Ferkel. Verkauf 55 Käufer, 60 Ferkel. Preis für Käufer 24-46 Rl. das Paar, Preis für Ferkel 11-15 Rl. das Paar. Nächster Schweinemarkt am 18. Oktober 1933, vormittags 8 Uhr.

Schweine: Anfuhr 120 Milchschweine, 70 Käufer. Preise: Milchschweine 10-28, Käufer 35-55 Rl. pro Paar. Marktverkauf schleppend; die Hälfte verbleibt als Ueberstand.

Rindvieh: Anfuhr 66 Käufer, 272 Milchschweine. Preise: Käufer 25-35, Milchschweine 14-20 Rl. pro Paar. Markt lebhaft, jedoch nicht ganz ausverkauft.

Neuhäuser Viehmarkt. Anfuhr 202 Stück Großvieh, 59 Käufer, 2 Schafe. Nächster Markt 18. Oktober.

Bergabern: Anfuhr 241 Stück. Preis pro Paar 18-26 Rl. Markt ausverkauft.

## Ferkelmärkte

Stuttlinger Rindvieh- und Pferdmarkt am 11. Oktober: Anfuhr 17 Rinder, 10 Kinder, 7 Käufer, 6 Pferde. Verkauf: 7 Rinder, 6 Kinder, 2 Käufer, 1 Pferd. Preis für Rinder 210-340 Rl., Kinder 110-150 Rl., Käufer 40-60 Rl., Pferde 100 Rl. Nächster Rindvieh- und Pferdmarkt am 8. November 1933.

1. Kaiserlauterner Herbst-Ferkel- und Fohlenmarkt. Der Markt war mit 216 Ferkeln und Fohlen recht gut besetzt. Das Geschäft kann als der wirtschaftlichen Lage entsprechend beschließend bezeichnet werden. — Der nächste Herbst-, Ferkel- und Fohlenmarkt findet in Kaiserslautern am 2. November statt.

## Gemülemarkt

Schiffbräcker Gemüseentwertung vom 11. Oktober: Es folgten: Tomaten 4-5, Feldsalat 15-20, Erbsen 18. Buschbohnen 7-10, Stangenbohnen 11-15, Spinat 3-4, Weißkohl 2, Rotkohl 4-5, Wirsingkohl 2-3, Karotten 3-3,75, Zwiebel 3,5-3,75, Blumenkohl 12 bis 20, 2-7-10, 3-2-5, Kopfsalat 2-4, Endivienkohl 2-3,5, Ropirabi 1-2 Pfg.

## Frankfurter Effekten

vom vom		vom vom	
12. Okt. 11. Okt.		12. Okt. 11. Okt.	
<b>Festverzinsliche Werte</b>		<b>Deutsche Gold u. Silber</b>	171,50
<b>Abblösungsschuld alt</b>	77,00	<b>Dreyerhoff &amp; Widmann</b>	12,50
<b>Abblösungsschuld neu</b>	11,20	<b>Elektr. Licht u. Kraft Farben</b>	93,25
<b>6% Bad.</b>	—	<b>Indus.rie Gelsenkirchen</b>	117,-
<b>Staatsanleihe</b>	—	<b>Grün &amp; Biffing</b>	164,50
<b>Pfälz. Hypoth.</b>	91,-	<b>Haid &amp; Neu</b>	10,-
<b>Rhein-Hypoth.</b>	88,-	<b>Harpener</b>	82,-
<b>Bk. R. 5-9</b>	—	<b>Holzmann</b>	66,50
<b>Würt. Hypoth. Bk. L. u. II</b>	—	<b>Kali</b>	113,00
<b>Banken:</b>		<b>Westeregeln</b>	—
<b>Bad. Bank</b>	114,50	<b>Klöckner</b>	53,-
<b>Deutsche Bank-Disc.</b>	42,50	<b>Knoor Heilbr.</b>	175,-
<b>Frankfurter Hyp.-Bank</b>	74,75	<b>Phönix</b>	33,50
<b>Pfälzer Hyp.-Bank</b>	70,-	<b>Rhein.</b>	—
<b>Reichsbank</b>	145,50	<b>Braunkohle</b>	180,25
<b>Rheinische Hyp.-Bank</b>	—	<b>Rheinelektra</b>	78,75
<b>Schiffahrtswerte:</b>		<b>Stamm</b>	80,25
<b>Hapag</b>	10,70	<b>Schmelppress.</b>	75,75
<b>Nord-Lloyd</b>	11,25	<b>Frankenthal</b>	—
<b>Industrieaktien</b>		<b>Schindler</b>	—
<b>AEG</b>	—	<b>Wolff</b>	137,-
<b>Bad. Maschin.</b>	116,-	<b>Sudd. Zucker</b>	162,-
<b>Bayerische Spiegelglas</b>	—	<b>Ver. deutscher Oele</b>	83,-
<b>Bergmann</b>	—	<b>Zellstoff</b>	19,-
<b>Cement</b>	78,-	<b>Aschaffbn.</b>	—
<b>Heidelberg</b>	77,25	<b>Zellstoff</b>	—
<b>Daimler</b>	27,25	<b>Waldhof</b>	—

## Berliner Devilen

vom 11. Oktober 1933		Geld Brief	
		22,04	22,08
<b>Buen.-Aires</b>	—	<b>Italien</b>	—
<b>Kanada</b>	—	<b>Jugoslawien</b>	—
<b>Japan</b>	0,767	<b>Kosowo</b>	—
<b>Kairo</b>	13,36	<b>Kopenhagen</b>	57,99
<b>Istanbul</b>	—	<b>Lisabon</b>	—
<b>London</b>	12,98	<b>Oslo</b>	65,23
<b>Newyork</b>	2,782	<b>Paris</b>	—
<b>Rio de Jan.</b>	—	<b>Prag</b>	12,43
<b>Uruguay</b>	—	<b>Island</b>	58,74
<b>Amsterdam</b>	169,18	<b>Riga</b>	75,17
<b>Athen</b>	—	<b>Schweiz</b>	81,20
<b>Bukarest</b>	58,41	<b>Sofia</b>	—
<b>Budapest</b>	—	<b>Spanien</b>	—
<b>Danzig</b>	—	<b>Stockholm</b>	66,98
<b>Helsingfors</b>	—	<b>Tallin</b>	—
	—	<b>Wien</b>	—

## Londoner Metalle

London, 12. Oktober (Funkspruch)		Tendenz: unregelmäßig	
<b>Kupfer</b>	Standard pro Kasse	83 1/2	81
	Standard 3 Monate	83	

# Turnen und Sport

## Spiel in den Lüften

Ein Wettkampf der Flug-Akrobaten

Paris, im Oktober 1933.

Zehntausende von Menschen, vielleicht gar Hunderttausend, haben den Blick aufwärts gerichtet.

Über dem Flughafen von Villacoublay wölbt sich der Himmel. Schwere Wolken hängen herab, treiben langsam und majestätisch nach Nordwesten, nach Paris zu. Zwischen ihnen erscheint bisweilen ein blauer Streifen, den aber bald wieder Wolken verdecken.

Nun surrt eine Maschine. Bewegung kommt in die Massen. Ein Zweidecker, mit einem großen Hakenkreuz, am Steuer, schraubt sich in die Lüfte.

Der große Kunstflugwettkampf zwischen dem Deutschen Gerhard Fieseler und dem Franzosen Michel Detroyat hat begonnen.

Kunstflug! Die französische Sprache kennt diesen Ausdruck nicht der uns so selbstverständ-

die zweite Etappe, die gleiche Einteilung, aber auf der Maschine des Gegners. Dann muß Fieseler den Eindecker des Franzosen steuern, der viel schwerer ist als sein „Tiger II“, während Detroyat mit dem leichten Zweidecker des Deutschen fliegt.

Die Maschine surrt. Neun Minuten dauert der Flug. Fieseler schraubt sich elegant und leicht nach beiden Seiten, überschlägt sich, markiert einen Sturz, fliegt auf dem Rücken.

Und obwohl jeder weiß, daß der Pilot seine Maschine beherrscht, sie mit meisterhafter Hand lenkt, benimmt es doch den Atem. Sind die Gehege der Schwerkraft aufgehoben? Die Maschine gleitet durch die Lüfte, spielt mit dem Wetter.

Wie ein riesiger Vogel schwingt sich Detroyat auf seiner Maschine hoch. Ein geschmeidiger Vogel ist das, ein lustiger Vogel, der spielen will. Seht — nun legt er sich auf die Seite, auf den Rücken, wie ein Hund es machen würde, mit dem man spielt. Jetzt kommt er näher heran, dann steigt er steil wieder auf. Hoppla, ein Looping. Elegant zieht der Vogel seinen Kreis. Sieht man nicht förmlich, wie seine Flügel ruhig und gleichmäßig schlagen, der Anziehungskraft der Erde spottend? Aber nein, Tragflächen schwingen nicht.

Weiter geht das Spiel in den Lüften. Jetzt kommen die Figuren in freier Wahl. Der „Tiger II“, wahrlich ein „Tiger der Lüfte“, geschmeidig wie eine große Kage, die sich in den Lüften tollt, neigt sich zur Seite, schraubt sich hoch, liegt ruhig auf dem Rücken, macht Loopings nach vorne und hinten, beschreibt eine große „Acht“ — die Massen brechen in Beifall aus.

Und nun benimmt wieder der große Vogel den Atem. Er tanzt in den Lüften, beschreibt Figuren, neigt und dreht sich. Ein hübsches Tier, dieser künstliche Vogel. Der Mensch hat der Natur viel abgelauscht.

Es dunkelt. Die beiden Piloten wechseln die Maschinen. Aber Detroyats Maschine gehört nicht sofort der Hand Fieselers. Der große Vogel bodt ein wenig. Aber dann springt der Motor an und Fieseler zügelt den schweren Eindecker seines Rivalen. Die Figuren sind nun etwas zaghafter, ein wenig unsicherer, wenn auch kaum für den Laien wahrnehmbar. Es ist, wie wenn ein Reiter ein fremdes Pferd reitet, das er nicht kennt. Denn auch die Maschine hat ihre Eigenheit, sie gehört zu ihrem Besitzer und bleibt dem Fremden eben fremd wie ein lebendes Wesen. Da sind andere Griffe, andere Balancen.

Nun hat auch Detroyat seine letzte Übung beendet. Es ist ganz dunkel geworden, kaum sieht man ihn landen. Noch immer ziehen schwere Wolken den Horizont entlang, sie sind in der Dämmerung noch düsterer und schwerer geworden.

Das Surren ist verstummt, der Beifall verklungen. Das Punktgericht verkündet den Kampf als unentschieden. Zwar hat der Franzose zweieinhalb Punkte mehr, aber das genügt nicht zum Sieg, der mit einer Punktmehrheit von wenigstens drei Prozent errungen werden muß. Zwölf Punkte müßten das sein.

Detroyat erkennt, daß er mit dieser Bestim-

mung nicht gewinnen kann. Denn Fieseler ist, wie er sagt, nicht der Mann, den man mit zwölf Punkten hinter sich lassen könnte.

Aber die Kunst läßt sich nur schwer nach Punkten errechnen. Diese Wertung ist eine Illusion. Kunst bedarf keiner Wertung, Schönheit kann man nicht ausrechnen. Die Piloten spielen in den Lüften, sie zeigen herrliche Bilder, Figuren voller Eleganz und Schönheit — ist das nicht genug? Was bedarf es da der Punkte?

Leer und verlassen liegt die weite Fläche des Aerodroms im Dunkel der Nacht. Das Spiel der Menschen ist nun vergessen, nicht länger läßt es mehr das Schweigen der Nacht.

Langsam treiben schwere Wolken nach Nordwesten.

### „Bereit sein ist alles“

Renordnung im italienischen Sport.

Achille Starace, Sekretär der italienischen Faschistischen Partei und Führer der italienischen Sportbewegung, machte gelegentlich

einer Versammlung in Rom, der die Führer sämtlicher Sport und Leibesübungen treibenden Verbände Italiens beiwohnten, interessante Ausführungen, aus denen hervorging, daß Organisation und Vorbereitung in teilweise neue Bahnen gelenkt werden.

Starace bezeichnete die von seinem Amtsvorgänger Arpinati eingerichteten sogenannten „vorolympischen Wettkämpfe“ als überflüssig. Er verkündete, Italiens Sportler müßten so ausgebildet werden, daß sie stets, auch ohne große kostspielige Vorprüfungen, kampffähig seien. Nach dem Grundsatz: „Bereit sein ist alles“ sollen die Führer der Fachverbände künftig an die Ausbildung der ihnen anvertrauten Jugend herangehen. Als besonders empfehlenswert bezeichnet es Starace, wenn die Führer der Fachverbände den ihnen anvertrauten Aktiven mit gutem Beispiel vorangehen d. h. wenn sie sich in dem Sport aktiv betätigen würden, der ihnen unterstellt ist. Er forderte ferner engste Zusammenarbeit zwischen allen mit der Pflege der Leibesübungen vertrauten Verbände zum Wohle der Gesamtheit. In diesem Zusammenhang wurden auch sämtliche Presse- und Propagandaämter der Fachverbände aufgelöst. An ihre Stelle tritt das Presse- und Propagandaamt des Italienischen Olympischen Komitees, das unter der Kontrolle der Faschistischen Partei zu arbeiten hat.

## Bezirksklasse Mittelbaden am kommenden Sonntag

FC. Phönix - VfR. Mannheim

Mit dieser interessanten und zugkräftigen Begegnung nehmen die Gauligaspieler in Karlsruhe ihren Fortgang. Die Mannheimer haben in der letzten Zeit sehr an Spielkenntnis zugenommen, und wer sie vor einigen Wochen hier im Freundschaftsspiel gegen Phönix sah, wird über ihr schnelles und genaues Kombinationspiel angenehm überrascht gewesen sein. Durch den Wiedereintritt von Vert, der einige Zeit bei Phönix-Indwigshafen spielte, hat sich dann die Mannschaft im Sturm sogar noch wesentlich verstärken können. Mit dem bekannten Internationalen Langenbein bildet Vert einen ganz gefährlichen Flügel, der nur schwer zu halten ist; zu ihnen gesellt sich in dem Halbflinker Theobald ein weiterer repräsentativer Spieler, der sich hauptsächlich durch seine Technik auszeichnet. Die Käuserreihe besitzt in Kamenzin einen Spieler, von dem behauptet wird, daß er der beste Mittelfläurer im ganzen Gau sei, und daß die Hintermannschaft nicht leicht zu überwinden ist, beweisen die wenigen Tore, die die Mannschaft bis jetzt hinnehmen mußte.

Für Phönix gilt es, den Anschluß an die Spitzengruppe zu behalten. Es ist anzunehmen, daß die Spielerverletzungen, von denen die Elf bis jetzt noch in keinem Spiele verschont blieb, bis Sonntag wieder behoben sind. Dann dürfte die Mannschaft, schon unter Berücksichtigung des Platzvorteils, mit etwas besseren Aussichten in den Kampf gehen als die Mannheimer. Leicht wird ihr der Sieg aber kaum gemacht werden, denn die Gäste haben ebenfalls noch wohl begründete Aussichten auf einen der oberen Tabellenplätze. Man darf also ein spannendes und schönes Spiel erwarten, dessen Verlauf sich kein Karlsruher Fußballanhänger entgehen lassen sollte. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

Am Sonntag, den 15. Oktober ist wieder bei der Bezirksklasse Hochbetrieb, denn sämtliche Vereine sind wieder im Rennen. Nachdem am letzten Sonntag fast sämtliche Favoriten geschlagen wurden, wird man harte Kämpfe zu sehen bekommen, denn ein zweites Mal werden diese nicht unterliegen wollen und die Schwächeren werden wieder alles in die Waage werfen, um die Resultate gut zu gestalten.

Zunächst wird am meisten die Paarung Frantonia-Weingarten interessieren. Beide, die wohl als Favoriten bezeichnet werden können, haben am letzten Sonntag gänzlich versagt. Dafür werden sie sich am Sonntag mächtig ins Zeug legen, denn es geht um die Spitzenhaltung.

Durlach empfängt den Sportklub Pforzheim, welcher am Sonntag gegen Frantonia gezeigt hat, was er kann. Ist Durlach auf der Höhe, so werden sie trotzdem die Punkte zu Hause behalten.

Dürmersheim empfängt den VfR. Pforzheim und ist dies Spiel als offen zu bezeichnen.

Spielog. Baden-Baden muß zum Ballspielklub Pforzheim und kann Baden-Baden, wenn sie sich weiter verbessern evtl. einen Punkt mit nach Hause nehmen.

Pforzheim hat gegen Karlsdorf einen harten Stand, zumal Pforzheim durch Hinansstellung dreier Spieler am letzten Sonntag in Veiertheim stark geschwächt ist. Die Pforzheimer Mannschaft wird eine Lehre aus den Vorgängen am letzten Sonntag gezogen haben und sich in Zukunft auf dem grünen Rasen betätigen, wie es sich für einen Sportverein im Dritten Reich ziemt.

Auf dem Gutingen Platz wird Veiertheim wohl keine Lorbeeren ernten können.

Hat Kastatt seine Form wieder erlangt, so wird es auf eigenem Platze gegen Daxlanden als Sieger hervorgehen.



Deutsch-französisches Kunstfliegerinnen-Duell Die deutsche Pilotin Vera von Biffing und ihre französische Kollegin, Helene Boucher, die sich in Villacoublay bei Paris zu einem friedlichen Luftkampf trafen.

lich erscheint und in dem alles enthalten ist, was er bezeichnen soll. Kunstvolles Fliegen — das klingt besser als „acrobatie aerienne“. Das deutsche Wort ist marfanter und einfacher.

Das Los hat Fieseler ausersehen, mit seinem „Tiger II“ zuerst aufzustiegen. Zwei Etappen hat dieser Revanchekampf, mit dem der Franzose seine durch Fieseler erlittene Niederlage wettmachen will. Zuerst mit der eigenen Maschine, je ein Flug mit vorgeschriebenen Figuren und dann mit Kunstflücken nach eigener Wahl. Pflüchtfiguren und Kirzfiguren nennt man das in Deutschland. Dann kommt



Messer, Löffel, Gabel, Nannan  
Teller, Pfannen, Klappsen, Nannan

# Die deutschen Olympiavorbereitungen

## Der Reichssportführer sprach am Rundfunk

Am Dienstag wurde der erste Nachwuchslerngang des deutschen Sports abgeschlossen. Reichssportführer von Tschammer-Ditton nahm die Gelegenheit wahr, um über den Deutschlandläufer Rückblick und Ausblick über unsere Olympiavorbereitungen zu halten. Er betonte eingangs, daß der Erfolg selbst die Erwartungen des Skeptikers übertraffen habe. Der Kursus bewies, daß Deutschland über ganz hervorragendes Menschenmaterial verfüge. Es muß nur richtig ausgewertet und so erzogen werden, daß es einmüßig und einmüßig, ohne Nervosität an die großen Aufgaben herangehen kann. Die weitere Entwicklung im Hinblick auf die Olympischen Spiele wird sich so gestalten, daß im Winter 1933/34 in den Gauen und Vereinen weitere Aufbauarbeit zu leisten ist. Im kommenden Frühjahr, wahrscheinlich um die Osterzeit, wird ein neuer Nachwuchslerngang abgehalten werden. Die im Juli in Nürnberg stattfindenden Kampfspiele werden dann einen neuen Ueberblick über das vorhandene Material geben. Während der ganzen Zeit werden beauftragte Fachleute für Ueberwachung und einheitliche Gestaltung der sportlichen Erziehung im Reich Sorge tragen. Die Schaffung einer geeigneten Kampfstätte für das Berliner Olympia ist bereits Gegenstand von Beratungen gewesen. Der Volkskanzler Adolf Hitler hatte gelegentlich seines Besuchs im Sportforum bereits betont, daß Deutschland für die Olympischen Spiele eine ganz besondere Anlage erhalten müsse. Das Stadion muß sich als hervorragende Visitenkarte für das neue Deutschland präsentieren. Auch hier ließ sich der Führer von dem Gedanken leiten, notleidenden deutschen Volksgenossen Lohn und Brot zu schaffen. Die erste Sitzung, in der die Baupläne beraten wurden, hat bereits am Dienstag stattgefunden und ist durchaus positiv verlaufen.

## Rangliste der Dauerfahrer

### Weltmeister Lacquehay vor Möller

Die nun abgeschlossene Saison im Radport ergibt statistisch, daß Weltmeister Lacquehay auch der erfolgreichste Steher dieses Jahres ist. Er war in diesem Sommer fast unübertrefflich stark und hat wohl die Höhe seiner sportlichen Laufbahn erklommen. Möller, der Zweite der Rangliste, stand seinem gefährlichsten Rivalen trotzdem nicht allzuweit nach. Er fuhr gleichmäßig gut, bot zum Teil überragende Leistungen und ließ nur noch seinen Defekten bei den Meisterschaften nach. Durch kämpferische Großleistungen und starke Beteiligung brachte es Wipbröder zu einem guten dritten Platz. Er und auch Raufsch rüdten besonders in der ersten Hälfte der Saison die Höhe ihrer sportlichen Leistungen nach. Leider ließen sie später wieder etwas nach. Der neue deutsche Meister Meße gehört nun wohl nach seinen Erfolgen jetzt offiziell der Extralasse an. Seine Siege in der deutschen Meisterschaft sowie das gute Abschneiden in der Weltmeisterschaft sprechen für ihn. Einen Nachstab für Walter Sawall kann man in diesem Sommer nicht anlegen, da er durch seine Krankheit zu stark benachteiligt war. Krewers Leistungen standen in dieser Saison auf keiner hohen Stufe, während Paillard und Grassin sich immer noch auf beachtenswerter Höhe gehalten haben. Von den ausländischen Fahrern sei noch besonders der Italiener Giorgetti erwähnt, der jetzt wieder auf dem Kontinent sehr erfolgreich tätig war und mit dem zweiten Platz in der Weltmeisterschaft wohl zufrieden sein konnte, während andererseits der Belgier Thollembeck wenig hervorgetreten ist. Der 15fache Landesmeister und viermalige Weltmeister Niart hat am 28. September in Paris endgültig von der alten Kampfstätte des Cements Abschied genommen. Von den deutschen Fahrern hielten sich noch Schindler und Hille sehr gut, dagegen mußte Deberichs sich meistens mit undankbaren Plätzen begnügen.

### Nächstehende die Rangliste:

	Punkte:	5	4	3	2	1	
	Plätze:	1.	2.	3.	4.	5.	Starts Punkte
Lacquehay-Paris	28	10	6	1	5	50	205
Möller-Hannover	16	10	7	6	3	44	156
Wipbröder	6	19	9	8	3	45	152
Paillard-Paris	14	8	6	5	4	40	134
Meße-Dortmund	14	6	14	6	5	42	133
Grassin-Paris	5	10	8	8	5	40	110
Schindler-Cheimn.	11	7	6	3	3	32	110
Deberichs-Köln	3	6	8	11	9	40	94
Kremer-Köln	7	7	6	3	5	31	92
Ville-Weipala	10	3	6	5	2	28	92
Prieto-Spanien	3	8	9	6	2	31	88
Naynaud-Paris	5	6	5	5	5	28	79
H. Wambst-Paris	6	6	5	4	2	26	79
Sawall-Berlin	8	3	5	5	5	26	76
Grant-England	6	5	5	3	3	25	74
Giorgetti-Italien	5	8	3	2	3	24	73
Damerow-Krefeld	4	4	2	2	2	23	60

Rausch-Köln	3	7	4	2	1	19	60
Brosig-Paris	5	6	2	1	3	20	60
H. Suter-Schweiz	2	5	4	3	3	19	51
Großlinghaus-Krefeld	6	3	1	1	3	16	50
Marechal-Paris	2	4	5	3	2	19	49
Maronnier-Mar-seille	2	2	6	4	5	22	45
Gilgen-Schweiz	4	3	2	2	3	16	45
de Graaf-Holland	3	3	3	4	1	17	45

## Fußball-Weltmeisterschaft

### Ausscheidungsspiele auf italienischem Boden.

Fußball ist der Sport der Massen. Begreiflich daher, daß man sich gerade mit den Organisationsfragen der Weltmeisterschaft im Fußball eingehender beschäftigt, als sonst üblich ist. Bekannt ist, daß die Schlusspiele der Weltmeisterschaft in der Zeit vom 27. Mai bis 6. Juni in Italien stattfinden. Da bei 16 teilnehmenden Ländermannschaften 15 Spiele ausgetragen werden, werden an das Interesse der italienischen Zuschauer nicht unerhebliche Anforderungen gestellt. Aber gerade in Italien ist die Fußballgemeinde so der Sache hingegeben, daß man auf einen großen Erfolg des Turniers nicht ohne Grund rechnen darf. Bezeichnend aber ist, daß vom internationalen Verband jetzt dem Wunsch einiger Länder zugestimmt wurde, auch bereits die Ausscheidungsspiele auf ital. Boden durchzuführen. Dieser Beschluß bezieht sich auf die Gruppe II des vorgesehenen Planes für die Ausscheidungsspiele. Dieser Gruppe gehören Belgien, Irland und Holland an. Und ein weiteres Ausscheidungsspiel wurde zwischen USA. und dem Sieger der zentralamerikanischen Gruppe — Haiti, Mexico oder Cuba — nach Italien anberaumt. Man rechnet damit, daß Haiti Gruppenieger wird. Ein Spiel zwischen einer Mannschaft aus Haiti und USA. könnte in Italien schon großes Interesse erwecken, hört man doch in letzter Zeit Wunderdinge vom Fußballsport auf diesem Inselstaat. Der italienische Verband, der die Ausrichtung der Weltmeisterschaft übernommen hat, ist bei der Organisation natürlich maßgebend beteiligt. Auf der demnächst erscheinenden Liste der 19 Schiedsrichter, die die Weltmeisterschaftskämpfe leiten werden, stehen allein die Namen von vier Italienern. Die praktische Beteiligung Italiens erstreckt sich weiterhin auf die Abstellung von 10 Linienrichtern.

**Deutschlands Fußballer gegen Belgien**  
Für den Länderkampf am 22. Oktober Der Deutsche Fußball-Bund hat für den am 22. Oktober in Duisburg stattfindenden Fußballkampf gegen Belgien, das erste Spiel der beiden Länder nach dem Kriege, keine Mannschaft aufgestellt. Bis auf den Münchener Haringer wurden nur westdeutsche Spieler berücksichtigt. Diese werden zwar in ihren Verbandsspielen am kommenden Sonntag nochmals genau geprüft, große Veränderungen wird es aber kaum noch geben. Voraussichtlich spielt die Mannschaft in folgender Aufstellung:  
Tuchloß (Speyer)  
Busch (Duisburg) Saringer (München)  
Janes (alle von Borussia Düsseldorf) Reuber (Düsseldorf) Bräuer (Düsseldorf)  
Albrecht (Düsseldorf) Czapan (Schalte) Sojmann (Schalte) Kobjerski (Düsseldorf)

## Die Italiener in Mannheim und Ludwigshafen

Die italienischen Ringer absolvieren am Wochenende zwei Starts in Mannheim und Ludwigshafen. Am Samstag treten die Italiener im Ludwigshafener Hindenburgpark einer Ludwigshafener Auswahlstaffel gegenüber, und am Sonntag treffen sie in der Turnhalle in Mannheim-Sandhofen auf den südwestdeutschen Meister „Eiche“-Sandhofen.

## Sport-Funk

### Ein Sportorden Mussolinis

In Italien gibt es schon seit einigen Jahren eine Auszeichnung für Sportverbände, der Vittorio-Preis, der alljährlich an besonders erfolgreiche Verbände verliehen wird. Bei der Tagung in Rom erhielten diesen Preis für das Jahr 1931 der Vorverband, für das Jahr 1932 der Turn-Verband zugeprochen. Auf Wunsch Mussolinis wird es in Zukunft auch Einzelauszeichnungen für hervorragende Leistungen im Dienst der Leibesübungen geben, der nicht nur an Aktive sondern auch — in etwas abweichender Form — an Verbandsführer vergeben werden kann.

### Norwegen und Finnland rüsten

Die Europameisterschaften im Schilau, die vom 22. bis 26. Februar durch den Schwedischen Schiverband in Solleftea durchgeführt werden, werden sich diesmal zu einer Machtprobe zwischen den nordischen Nationen gestalten, nachdem bei der vorjährigen Veranstaltung in Innsbruck Norwegen auf die Teilnahme verzichtet hatte. Der finnische und der norwegische Schiverband haben bereits erklärt, daß sie je 20 Läufer und Springer nach Solleftea entsenden werden. Bekanntlich wird auch der Deutsche Schiverband eine starke Mannschaft auf dieser Veranstaltung entsenden.

### Richter und Meße in Paris

Die beiden deutschen Meisterfahrer Albert Richter und Erich Meße gehen am kommenden Sonntag, 15. Oktober, auf der Winterbahn in Paris an den Start, wo anlässlich des 50. Kongresses der U.V.F. die Großen Preise des französischen Radportverbandes ausgetragen werden. Der Kölner Richter trifft mit seinem alten Rivalen Scherens, Michard, Gerardin, Fald-Sausen, Faucheux und Szamota zusammen, die Gegner von Meße in den Dauerrennen sind Paillard, A. Wambst und Grassin.

### Fußball-Länderkampf Deutschland-Polen im Dezember in Danzig

Der Plan eines Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Polen nimmt immer mehr feste Gestalt an. Jetzt sind bereits die Verhandlungen zwischen den beiden Verbänden eingeleitet worden. Allerdings wird der Kampf nicht — wie gemeldet — noch in diesem Monat, sondern wahrscheinlich im Dezember in Danzig zum Austrag gelangen.

### Startverbot für Marxlewitz und Stach

Der Deutsche Radsport-Verband hat einige Bestrafungen über deutsche Rennfahrer ausgesprochen. Die beiden Berliner Amateure Georg Stach und der Bahnradsportler St. Marxlewitz wurden mit Startverbot bis zum 31. Dezember dieses Jahres bestraft, weil sie nicht zum Olympia-Vertrag im Berliner Stadion erschienen waren. Außerdem wurde dem Düsseldorf-Radsportler Willi Plath auf unbestimmte Zeit die Lizenz entzogen.

Auch Bines, der amerikanische Tennis-Star, konnte auf die Dauer den finanziellen Lockungen Tibbens nicht widerstehen und ist jetzt unter die Berufsspieler gegangen. Er hat einen Jahresvertrag unterzeichnet und wird nun mit Tibben die Welt bereisen.

### Aufgabenammlung zum Geländesport für SA, Hitlerjugend und Schulen von Studienrat E. Vink, Referent im Stabe der SA-Gruppe Sachsen, Gewerbandsreferent des NSD. 52 Seiten, 178 Aufgaben, broschiert 40 Pfg., erschienen im Wilhelm Limpert Verlag, Dresden-N. 1.

Die vorliegende Aufgaben-Zusammenstellung zum Geländesport ist unserer älteren Jugend, der SA, und der Hitlerjugend gewidmet. Sie soll Führern und Auswärtigen gleichermassen die Fülle der Möglichkeiten im Aufbau von Geländesportaufgaben zeigen, ihnen das mühselige Zusammenfügen und Herausarbeiten aus dem fertig ausgearbeiteten Geländesportprogramm ersparen und ein handlicher Beweiser im Geländesport sein. Die Aufgabenabteilung könnte beim Eindringen in alle Einzelheiten noch bedeutend vermehrt werden. Mit Absicht ist auf Erklärung, Aufbau und Ausführung der einzelnen Aufgaben verzichtet worden, weil dies eine Entnennung der Aufgaben bedeuten würde, und der Führer nicht des eigenen Denkens und Gestaltens entbehren werden darf. Es ist leicht einzusehen, daß man sich bei ausschließlicher Behandlung einer Aufgabe nur auf ein geeignetes Gelände beschränken kann, wodurch alle anderen Möglichkeiten verfallen. Dies kann aber nicht der Sinn einer Aufgabenammlung sein, sondern nur einer Sammlung von Spezialaufgaben.

Die kleine praktische Schrift enthält so viel wertvolle Hinweise zum lebendigen Betrieb des Geländesportes, daß sie allen, die mit dem Geländesport beauftragt sind, ein unentbehrliches Handbüchlein sein wird.

## Quer durch den Schwimmsport

### Die Europameisterschaften 1934

Durch die Tagespresse gingen bereits die ersten amtlichen Meldungen über die Europameisterschaften 1934. Die rührigen Magdeburger haben es trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten fertig gebracht, für die Kämpfe eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende Kampfbahn in Angriff zu nehmen und der Magdeburger Schwimmergeist garantiert dafür, daß diese Bahn auch rechtzeitig fertig wird. Ueber die zu erwartende Beteiligung der europäischen Nationen ist noch nichts bekannt, aber man darf zweifellos damit jetzt schon rechnen, daß die Besetzung der Titelkämpfe den Pariser Meisterschaften 1931 um nichts nachstehen wird. Die führenden Schwimmsport-Nationen rüsten jetzt schon fleißig und neben ihren bereits bekannten Spitzenkämpfern neue Talente für die große Prüfung reif zu machen und wenn nicht alles trägt, werden auch weitere Nationen am Start erscheinen, die bisher noch nicht in die großen Entscheidungen hatten eingreifen können.

Deutschlands Aufgaben sind ungeheuer groß, denn im eigenen Vaterlande heißt es mit aller Energie danach zu streben, in der Gesamtwertung der Meisterschaften am besten abzuschneiden und die Niederlage gegen Ungarn in Paris auszugleichen. Die Aufgabe ist nicht einfach und auch der Sieg im Länderkampf gegen Ungarn in Budapest darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Magdeburg um jeden Punkt erbittert gekämpft werden wird. Die Magyaren sind zähe Gegner und Niederlagen waren von jeher für sie der größte Ansporn, ihre Leistungen zu verbessern. Wir wissen genau, wo unsere Schwächen liegen und es gilt deshalb in allererster Linie, diese Spezialdisziplinen zu stärken. Die wichtigsten Wettbewerbe sind die beiden Mannschaftskämpfe, denn dank ihrer doppelten Wertung spielen sie im Gesamtergebnis eine große Rolle. Das Wasserballspiel und die 4 mal 200 Meter Freistilstaffel sind also die Kämpfe, die als größtes Ziel angesehen werden müssen.

Die Erinnerungen an Paris sollten zu denken geben. Dort wurden wir über 4 mal 200 Meter Freistil von den Ungarn glatt geschlagen und Altmeister Heinrich gelang es nur mit dem Aufwand der letzten Energie den zweiten Platz gegen Italien zu retten. Ungarn wird nach wie vor der Hauptgegner sein, aber mit den Italienern ist ebenfalls wieder zu rechnen. Die Niederlage gegen Frankreich in diesem Sommer ist auch ein mahnendes Zeichen, mit Schweden und evtl. sogar mit Desterreich Schwimmern muß gerechnet werden. Die 200 Meter-Strecke muß also das Ziel aller deutschen Freistilschwimmer sein. Jeder muß seinen Ehrgeiz hineinsehen, in dieser Staffel Deutschland vertreten zu dürfen. Im Wasserball werden wir die Ungarn kaum schlagen können, aber der zweite Platz muß unter allen Umständen gehalten werden mit Rücksicht auf

die Punktwertung. Für die Mittel- und Langstreckenrennen bedeutet Deiters die große Chance und auch der Nachwuchs sollte in diesen Disziplinen jetzt schon eine bessere Rolle spielen können als in Paris. Unsere Brustschwimmer und Springer sind beste europäische Klasse, in Hochform müssen sie überall in die Entscheidungen eingreifen können. Vielleicht haben wir noch das Glück auch einige wirklich erstklassige Sprinter herauszubringen, damit wir in dieser Disziplin weiter vorne landen und wenigstens zwei Leute in die Entscheidung bringen. — Unsere Schwimmerinnen waren in Paris nur in einzelnen Konkurrenzen beteiligt. In Magdeburg wird der deutsche Damenschwimmport beweisen müssen, daß seine Fortschritte der letzten Jahre ihm wieder einen Platz unter den führenden Nationen Europas sichern können. Die 4 mal 100 Meter Freistilstaffel ist hier der einzige Mannschaftswettbewerb. Im Freistil- und Rücken schwimmen müssen die vorhandenen Talente spezialisiert werden, denn wir sind von den europäischen Spitzenleistungen noch sehr weit entfernt. Dr. E. Buffard.

## Italiens Ringer in Deutschland

### Knapper Sieg mit 9:8

In Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau und eines großen Teiles der italienischen Kolonate aus Frankfurt standen sich am Dienstagabend in der Turnhalle in Neu-Isenburg vor 2000 Zuschauern die Ringer des Kraftsportvereins Neu-Isenburg und des italienischen Mannschaftsmeisters Sportiva Bologna gegenüber. Die Gäste, die bereits Starts in Kreuznach, Oberstein und Mainz hinter sich hatten, schienen stark ermüdet; es reichte ihnen aber immerhin noch zu einem knappen Sieg mit 9:8 Punkten. In den einzelnen Kämpfen gab es folgende Ergebnisse: Bantamgewicht: Borgna - Bologna Punktsieger über Schädner - Neu-Isenburg; Federgewicht: Deglie-Bologna Schultersieger in 10:57 Min. über Streb - Neu-Isenburg; Leichtgewicht: Feyl - Neu-Isenburg Punktsieger über de Filippi-Bologna; Weltergewicht: Gezanne I - Neu-Isenburg Punktsieger über Maloffi; Mittelgewicht: Fliessbach - Neu-Isenburg Schultersieger in 5:40 Min. über Battioni; Halbschwergewicht: Unentschieden zwischen Gezanne II - Neu-Isenburg und Janti; Schwergewicht: Olympiateilnehmer Donati Schultersieger in 7:56 Min. über Wittner - Neu-Isenburg.

Einleitend wurde ein Gewichtheben durchgeführt, wobei der Ex-Europameister Wählbergers-Frankfurt im bedauerlichen Meiszen einen neuen Weltrekord mit 195 Pfund aufstellte. Die Höchstleistung kann allerdings nicht anerkannt werden, da kein vorchriftsmäßiges Kampfgericht zur Stelle war.

# Einer sagt's dem Andern!

# „Der Führer“ ab 1. November zweimal täglich!

Siegheil dem Führer und

# Sachwalter des badischen Volkes!

Zum 38. Geburtstage Robert Wagners — Ein Besuch in der Reichsstathalterei

Am 13. Oktober feiert Reichsstathalter und Gauleiter Robert Wagner seinen 38. Geburtstag. Als die Morgenröte der nationalsozialistischen Revolution in den denkwürdigen Märztagen dieses Jahres am Horizont unseres deutschen Vaterlandes heraufzog, und der Führer den Mann, der in schweren Jahren mit ihm durch die und dünne, durch die Gerichtssäle und Gefängnisse eines verruchten Systems ging, zum Reichskommissar und später zum Reichsstathalter berief, da kam die Liebe und das grenzenlose Vertrauen des badischen Volkes zu Robert Wagner spontan in gewaltigen Kundgebungen zum Ausdruck. Sieben Monate sind ins Land gegangen. Scharfe Abrechnung wurde mit den Feinden des badischen Volkes gehalten. Mit ungeheurer Energie sind die neuen Männer darangegangen, die traurigen Resultate schwarz-roter Regierungskunst zu liquidieren, um nunmehr Stein auf Stein in das kunstvolle Mosaik des nationalsozialistischen Wiederaufbaus zu fügen.

Wenn am heutigen ersten Geburtstage Robert Wagners als Reichsstathalter das badische Volk seiner in Liebe und Treue gedenkt, dann wissen wir, daß die schönste Geburtstagsfreude für ihn die Gewißheit ist, das Vertrauen des badischen Volkes für die großen Zukunftsaufgaben in immer wachsendem Maße zu besitzen. Das badische Volk aber soll gerade an diesem Tag wissen, wie Robert Wagner arbeitet, wie seine ganze Sorge der besseren Zukunft unserer badischen Heimat gilt. Der Schriftleiter des „Führer“, Wilhelm Reichmann, der von Reichsstathalter Robert Wagner empfangen wurde, wird daher versuchen, Auschnitte aus einem Tagewerk des Reichsstaltalters zu geben, um zu zeigen, was Robert Wagner dem badischen Volke ist.

## In der Reichsstathalterei

Ein neuer Geist ist mit Robert Wagner in das frühere „Staatsministerium“ an der Erbsprinzenstraße eingezogen. Das ganze Haus atmet den Geist des badischen Volkes. Viel Schund und Kitsch, einst von Adam Kemmele und seinen schwarzen Regierungsgenossen als „Kunst“ gepriesen, wurde ausgeräumt. Der frühere uneinheitliche und vielfach geradezu exotische Wand schmuck in den einzelnen Kanzleien und Korridoren wurde durch prächtige Trachtenbilder aus dem ganzen Lande, Bilder aus der ruhmreichen Geschichte der badischen Armee und aus der Arbeit aller Stände ersetzt.

Von früh bis spät herrscht ein ununterbrochenes Kommen und Gehen in der Reichsstathalterei. Der Stabsleiter des Gauleiters, der Minister, der Wirtschaftsführer, der Arbeiter, der Bauer, der Handwerker, der Fürsorgeempfänger, alles will den Reichsstathalter sprechen. Und sie alle finden ohne Ansehen des Standes bei ihm Gehör, soweit es die verfügbare Zeit gestattet. Militärisch knapp ist der Umgangston. Zwischen der schriftlichen Anmeldung bei der Hauswache der SS und dem Empfang beim Reichsstathalter liegen oft nur wenige Minuten. Hausmeister Eugen Müller, eine alte treue nationalsozialistische Kämpferseele, führt den Besucher in das Vorzimmer zu dem persönlichen Adjutanten des Reichsstaltalters, P a. Karl B o d. der den Empfang sachlich vorbereitet und den Besucher schließlich dem Reichsstathalter in seinem Arbeitszimmer vorstellt.

Mit einer knappen Geste fordert Robert Wagner den Besucher auf, Platz zu nehmen gegenüber seinem Schreibtisch und sich über Absicht und Zweck des Besuches zu äußern. In abwägender Prüfung beobachtet er den Sprecher mit aller Aufmerksamkeit durchdringenden Blick. Der einzige Schmuck der braunen Uniform des Reichsstaltalters sind das E. K. 1. und das Verwundetenabzeichen.

Die Einrichtung seines Arbeitszimmers ist durchaus bescheiden und besteht aus kaum mehr als einem fast aktionsfreien Schreibtisch und einem Konferenzisch mit Zubehör. Ein prächtiges Delgemälde Professor Schluckmüllers-Windens, wohl die beste Darstellung Adolf Hitlers, eine Bronzeplastik des Reichspräsidenten und eine auf hohem Sockel stehende Büste Hans Thomass sind der einzige Wand schmuck des großen Raumes. Sehr schnell findet man den Kontakt zu dem Reichsstathalter, der bereitwilligst auf alle Fragen antwortet. Sein Urteil über Erreichliches in der Politik ist sparsam, nur wenn er von Zukunftsaufgaben spricht, klingt Leidenschaft und Kraft und Wille in seiner Sprache mit. Die Energie, die sich schon in seinem Gesicht ausdrückt, ist von einer Ruhe getragen, die klaren Führerpersönlichkeiten mit einer willensfesten Anschauung über Menschen und ihre Angelegenheiten eigen ist. In jedem Falle steht er über der Situation und in jedem Wort, das er spricht, fühlt er sich als Sachwalter des badischen Volkes.

Zunächst äußert sich der Reichsstathalter auf unsere Bitte grundsätzlich über seine Dienstausfassung als

## Reichsstathalter und Gauleiter

„Ich habe zwei Arbeitsstätten. Eine hier und eine im Adolf-Hitler-Haus in der Ritterstraße. Nach wie vor beschäftige ich mich vorwiegend auch mit der Partei, weil ich in der Stellung des Gauleiters überhaupt die Voraussetzung für das Amt als Reichsstathalter erblicke. Stabsleiter Böhm hält mich in fast täglich stattfindendem Vortrag über alle Parteiangelegenheiten auf dem Laufenden. Meine Haupttätigkeit als Reichsstathalter sehe ich nicht in der Arbeit hier zwischen den vier Wänden, sondern

## mein Platz ist draußen beim Volk

mit dem in ständig lebendiger Fühlung zu bleiben ich als meine vornehmste Aufgabe erachte. Ich bin deshalb über die Hälfte meiner Zeit immer draußen, bei Kundgebungen, Besprechungen, Sitzungen, Besichtigungen usw. Die übrige Zeit beschäftige ich mich hier in mei-



nem Büro und zwar von 9-2 Uhr nachmittags und von 4-7 Uhr abends. Von Fall zu Fall finden etwa alle 14 Tage Regierungssitzungen statt, die entweder von mir oder von Ministerpräsident Köhler angeleitet werden.“

## „Haben Sie einen festen Tagesarbeitsplan?“

Reichsstathalter Robert Wagner: „Die Festlegung eines bestimmten Arbeitsplanes ist ganz unmöglich, schon wegen der ununterbrochenen Besuche und Empfänge, die besonders aufreibend sind. Der Fernstehende macht sich keinen Begriff davon, was im Laufe eines Tages alles an mich herantritt. Es gibt keine Frage des täglichen Lebens, mit der ich mich nicht beschäftigen muß. Wer irgend eine persönliche Not empfindet kommt zu mir. Ich betrachte das als ein Zeichen besonderen Zutrauens und bin, wo es irgend geht, zu Rat und Tat bereit, aber es geht doch zu weit, wenn ich oft mit den intimsten Privatangelegenheiten einzelner beschäftigten muß. Dadurch geht mir viel Zeit verloren, die ich benötige, um die Voraussetzungen für den Wiederaufstieg des badischen 2 1/2 Millionen-Volkes und damit auch den Einzelnen zu schaffen.“

Der Reichsstathalter erzählt weiter, daß mitunter sogar seine Privatwohnung von Besuchstestern umlagert wird. Er geht natürlich niemanden aus dem Wege, aber es ist doch — abgesehen davon, daß auch der Reichsstathalter ein Mensch ist, der der Ruhe nach der aufrei-

benden Arbeit bedarf — viel zweckmäßiger, alle privaten und sonstigen Wünsche den zuständigen Stellen, den Arbeitsämtern, Gemeinden, Gerichten, Ministerien vorzutragen. Es ist sogar schon vorgekommen, daß der Reichsstathalter ersucht wurde, bei ehelichen Streitigkeiten, bei Scheidungen usw. einzugreifen. Ja, als sich Verlobte in die Haare gerieten, sollte Robert Wagner den Friedensrichter machen. . . .

## Die Gehaltsbezüge des Reichsstaltalters

Ueber diese Frage mit dem Reichsstathalter zu sprechen, halten wir für notwendig, nachdem ein hiesiges Winkelblättchen eine wohl absichtlich unklar gehaltene Briefkastennotiz veröffentlichte, die Anlaß zu Mißverständnissen geben könnte.

Der Reichsstathalter bezieht nominell monatlich 3000 RM. wie ein Reichsminister. Dieser Betrag erfährt jedoch von vornherein eine 37prozentige Kürzung aufgrund der letzten Oktober-Notverordnung. Ein Wohnungsgeld erhalten die Reichsstathalter nicht, da sie eine vom Reich gemietete Dienstwohnung haben. Lediglich die rohe Wohnung ist frei, d. h. die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung usw. trägt der Wohnungsinhaber selbst. Für die vom Reich ebenfalls für alle Zeiten beschaffte Einrichtung der Repräsentationsräume in der Dienstwohnung hat der Reichsstathalter regelmäßig 5 Prozent der Anschaffungskosten abzuführen.

Der Reichsstathalter hat grundsätzlich nie-

mals Reisekosten verlangt, sondern befreit alle Auslagen aus eigenen Mitteln.

Hier muß nochmals betont werden, was die „Führer“-Leser längst wissen, was aber von gewissen „Freunden“ der Bewegung gekümmertlich verschwiegen wird, daß nämlich der Reichsstathalter einen Großteil seiner Bezüge einem von ihm geschaffenen Fond zur Unterstützung von Hinterbliebenen der im Dienste der Bewegung gefallenen oder verwundeten Nationalsozialisten abführt. Diesen Hilfsbedürftigen ist somit eine laufende Rente gesichert. Ferner darf wohl in diesem Zusammenhang auch darauf verwiesen werden, daß der Reichsstathalter aus eigenen Mitteln manchem alten Kämpfer tatkräftige Hilfe zuteil werden läßt. Der Reichsstathalter macht kein Aufsehen von diesen Dingen. Das sind dem alten Nationalsozialisten Selbstverständlichkeiten. Aber wir glauben, das hier doch einmal sagen zu müssen, und mit diesen Feststellungen dürfte gewissen unverantwortlichen Schwärmern und Verleumdern, denen die „Reiß“-Notiz in ihren Kram paßt, das Wasser von den Mühlen genommen sein, weil sich nunmehr jedermann selbst die „Höhe“ der Bezüge des Reichsstaltalters errechnen kann.

Zum Abschluß der Unterhaltung führte der Reichsstathalter noch den Besucher in den an sein Arbeitszimmer angrenzenden Empfangsraum. Die Einrichtung ist wohl sehr einheitlich gehalten, aber sie gehört doch einer vergangenen Zeit an. Wohl floh mit dem gemütrlichen Staatspräsidenten Schmidt der kitschige Wand schmuck hinaus, aber der Reichsstathalter erklärt, daß zu einer gediegenen, einfachen und doch geschmackvollen Neugestaltung dieses Raumes vorerst keine Mittel verfügbar sind. Die Sorge um Land und Volk geht allen Fragen der Repräsentation voran.

## Männer um Robert Wagner

Die Umgebung des Reichsstaltalters ist nur klein an Zahl. Es handelt sich durchweg um alte, treue, um die Bewegung verdiente Kämpfer. Im Vorraum treffen wir nochmals den persönlichen Adjutanten des Reichsstaltalters, P a. Karl B o d. Er trägt das Ehrenzeichen der alten Garde, steht im Range eines Sturm- bannführers und führt die SS-Standarte 62. Er hat Volkswirtschaft und Jura studiert, ist Diplom-Ingenieur und Regierungsbaumeister. Sein Schreibtisch liegt voller Akten. Raum zwei Sätze kann er sprechen, dann kommt Besuch, oder das Telefon schrillt. So geht es den ganzen Tag. Ein alter SA-Mann kommt. Seit langer Zeit ist er arbeitslos und kann nirgends unterkommen. P a. B o d. greift zum Telephonhörer und spricht kurz mit einer großen Karlsruher Firma.

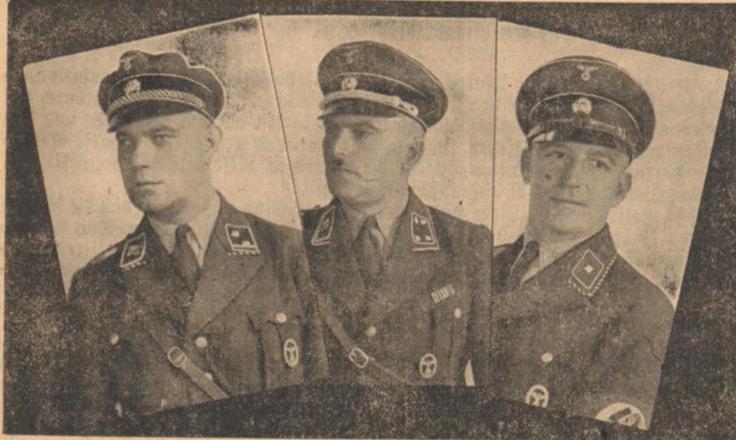
„Du kannst Dich vorstellen — der Baden flavpt!“

Dann erscheint der Berberus der Reichsstathalterei, SS-Haupttruppführer Eugen Müller. Jeder badische Nationalsozialist kennt ihn zum mindesten vom Hörensagen. Er ist einer von den 8 ersten SA-Männern und der älteste SS-Mann Badens überhaupt. Wenn immer in den letzten schweren Kampffahren „dicke Luft“ um Robert Wagner war — Eugen Müller wich nie von seiner Seite. Er trieb die Angreifer zu Paaren. Wiederholt blieb er aber auch bei Angriffen der Kommune oder des Reichsbanners schwer verletzt am Platz. Anzählige Mal wurde er verhaftet. Auch er hat die Gefängnisse wegen seines nationalsozialistischen Bekenntnisses kennengelernt. Aber er ist der Föhne tren geblieben, und Robert Wagner hat ihm seine Tapferkeit und Treue gelohnt.

P a. Albert P e t e r, der ständige Begleiter und Kraftwagenführer des Reichsstaltalters, wird vielfach „der Schatten des Reichsstaltalters“ genannt. Engkinnige Geister und Ewiggestrige, die in der Weltgeschichte herumrennen mit dem dringenden Bedürfnis, überall den vorgeschriebenen Anstoß zu nehmen, verstehen es bisweilen nicht, daß dieser einfache SS-Scharführer überall am Tische des Reichsstaltalters sitzt. Sie vergessen, daß Robert Wagner kein Reaktionsär, sondern ein Sozialist ist und bleibt. Gerade im Umgange mit seinen Untergebenen kommt seine tiefe Ver-

bundenheit mit den alten verdienten Kämpfern der Bewegung zum Ausdruck.  
Der Leiter der Kanzlei des Reichsstatthalters ist Oberregierungsrat Freiherr von Dusch. Er entstammt einer alten badischen Beamtenfamilie, sein Vater war Staatsrat und Präsi-

in die Reichsstatthalterei beim Bezirksamt tätig war.  
Es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Arbeitstag unseres Reichsstatthalters und Gauleiters, den wir hier geben konnten. Es genügt aber wohl, um dem Volke, das heute



Drei alte Kämpfer um Robert Wagner. Links: Eugén Müller; Mitte: Karl Vogt; rechts: Albert Peter

dent des großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Oberregierungsrat von Dusch war es, der 1920 freiwillig ohne Pensionsansprüche aus dem Staatsdienst schied, weil er es mit seiner Ehre nicht vereinbaren konnte, als nationaler Deutscher den Novemberverbrechern zu dienen. Er hat sich aber wieder freudig dem nationalsozialistischen Staate zur Verfügung gestellt. Zur engeren Umgebung des Reichsstatthalters gehört auch Oberregierungsrat Weber, ein alter Kämpfer, der sich schon der Partei zur Verfügung stellte, auf die Gefahr hin, jeden Tag von dem Nemmele-System aus dem Amt gesagt zu werden. Er kommt aus der Heimat des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler, aus Weinheim, wo er bis zu seiner Berufung

auch um die persönlichen und menschlichen Eigenheiten und Angelegenheiten seiner Führer wissen will, zu zeigen, daß Robert Wagner in allem seinem Tun von der Sorge um seine badische Heimat geleitet wird. Für diese Sorge, für diese schwere Verantwortung, die er um uns alle trägt, danken wir ihm heute. Wir und mit uns das ganze badische Volk wollen dem Manne der uns nach jahrelangem, zähem Ringen die Heimat wieder gab, und in dem wir den Garantien für eine gesicherte Zukunft Lebens sehen, unseren Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner zu seinem heutigen Geburtstag als Dank und Glückwunsch erneut das Gelübnis treuer Gefolgschaft ablegen. Unser Geburtstagsgelübte soll sein:  
**Treue um Treue!**

## Reichsstatthalter Wagner in Heidelberg

### Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung

Heidelberg. Zum ersten Male hat Reichsstatthalter Robert Wagner heute am Donnerstag Heidelberg einen offiziellen Besuch ab, nachdem er früher schon einmal aus anderen Anlässen in Heidelberg gewelt hatte. Mit dem Auto in Begleitung von Stabschef Röhren aus Karlsruhe kommend, wurde er an der Stadtgrenze von Bürgermeister Wetzel und Kreisleiter Dinkel empfangen. Die Fahrt ging durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, in denen eine riesige Menschenmenge den Reichsstatthalter stürmisch begrüßte. Die gesamte Schulfugend Heidelbergs bildete Spalier. Am Röhrbacher Uebergang überreichten drei kleine Hiltzerbuben dem Reichsstatthalter einen prächtigen Blumenstrauß. Die Fahrt ging zunächst zum Rathaus, wo sich im Rathhaussaal die Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister Dr. Reinhaus an der Spitze, die Vertreter der staatlichen Behörden sowie Polizeidirektor Henninger und die Vertreter der NSDAP. eingefunden hatten.

tel der Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden. Von den besonderen Plänen und Wünschen erwähnte der Oberbürgermeister die Förderung der Bantätigkeit und der Landwirtschaft, den Ausbau des Bandhaussaales im Schloß und die Erneuerungen im Bereich der Universität.

### Reichsstatthalter Robert Wagner

erklärte, daß es sein eifriges Bestreben sei, im Einvernehmen mit der Reichsregierung die Wünsche zu erfüllen, vor allem auch hinsichtlich der Universität und der Errichtung ihrer Institute. In Heidelberg lägen die Dinge insofern ziemlich schwierig, weil nur durch Hebung des gesamten Wirtschaftslebens geholfen werden könne.

Dann begab sich der Reichsstatthalter vor das Rathaus, wo er die Front der hier aufmarschierten SA, SS, und des Stahlhelm abschritt. Stabsleiter Röhren betonte in seinen Begrüßungsworten, daß Heidelberg seit seiner Hohenburg des Nationalsozialismus gewesen sei.

Darauf richtete der Reichsstatthalter an die zahlreich versammelte Bevölkerung einige kurze Worte, in denen er versprach, für die von Oberbürgermeister Reinhaus vorgetragene Wünsche der Stadt Röhren zu schaffen, soweit es in seinen Kräften liege.

Darauf bestieg der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung die bereitstehenden Autos zu einer Besichtigungsfahrt, die ihn zur Wiltbergerschule, zu den Schulbaracken in Kirchheim, zur Mandelfeldung im Pfaffengrund und weiter zum Lehrerseminar in Neuenheim führte, wo er das Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes besichtigte. Die Fahrt ging darauf zum neuen Ehrenfriedhof am Mittelstands-sanatorium, am Speyerer Hof vorbei über das Schloß zum Karlsruher und zur neuen Schloßbacher Landstraße.

Am Marktplatz findet der offizielle Besuch dann sein Ende.

Nach einer kurzen Begrüßung ergriff Oberbürgermeister Dr. Reinhaus das Wort, um in längeren Ausführungen über die Verhältnisse der Stadt Heidelberg zu sprechen. Der Oberbürgermeister wies besonders auf die Notlage der Stadt hin, deren Haushaltsplan für 1933 mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 3,3 Millionen abschließt und der aus vergangenen Jahren noch ungedeckte Fehlbeträge von 8,8 Millionen hat. Alle von der Stadt festgesetzten Steuern seien aufs äußerste angepannt. Alle Ausgaben wurden gedrückt, während die Wohlfahrtslasten in den letzten vier Jahren von 5 auf 8,2 Millionen angelegten seien. Dazu komme der hohe Schuldendienst mit 2,75 Millionen in diesem Jahr. Da das Umschuldungsgebot nur wenig Hilfe bringen könne, werde auf die organische Zinsentlastung der Reichsregierung gehofft. Obwohl die Stadtverwaltung mit Erfolg bemüht gewesen sei, einen Teil der Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern, müsse doch noch immer fast ein Dritt-

## Landeskultur und ländliche Siedlung

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern Pflaumer beauftragte am Nachmittag des 10. Oktober unter Führung von Oberbaurat Nesselh auf verschiedene Kulturunternehmen, die unter der Leitung und im Bezirk des Kulturbauamts Karlsruhe ausgeführt werden; an der Besichtigung haben Ministerialrat Dr. Imhoff und Regierungsrat Dr. Leuch vom Ministerium des Innern und Oberregierungsrat Gmelin vom Finanz- und Wirtschaftsministerium teilgenommen.

Zur Bereich der Gemeinden Karlsruhe, Forchheim, Eitingen, Bruchhausen, Eitingenweiler, Oberweier, Sulzbach, Schlutenbach und Malsch wird auf einer Fläche von 870 Hektar, von denen 375 Hektar stark verunpflanzt sind, als Notstandsarbeit mit einem Kostenaufwand von rund 300 000 RM. der Malscher Landgraben auf eine Länge von rund 13,5 Km. und der Reutgraben auf eine Länge von rund 2,5 Km. vertieft und verlegt; Einzelentwässerungen und Folgeeinrichtungen sollen der Gewinnung von Siedlungsgebiete dienen.

Zur Bereich der Gemeinden Malsch, Muggensturm und Waldprechtswieser werden auf einer Fläche von rund 250 Hektar als Notstandsarbeit mit einem Kostenaufwand von rund 150 000 RM. der Federbach und der Brucharaben auf eine Länge von etwa 7 Km. vertieft; auch hier sollen Einzelentwässerungen und Folgeeinrichtungen der Gewinnung von neuem Siedlungsgebiete dienen.

Auf der Gemarkung Niederbachl werden etwa 22 Hektar im Wege der Notstandsarbeit mit einem Kostenaufwand von rund 58 000 RM. entwässert und für Kleingärten hergerichtet.

Die Bruchwiesengemeinschaft in Rastatt, bestehend aus rund 400 Privateigentümern aus den Gemeinden Rastatt, Dittersdorf, Pflittersdorf, Wintersdorf, Iffezheim und Sandweiler, vertieft mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes und einem Kostenaufwand von rund 81 000 RM. auf 180 Hektar in den Bruchwiesen die Entwässerungsgräben, um den Boden ertragsreicher zu gestalten.

In den Gemeinden Iffezheim und Wintersdorf werden als Notstandsarbeit mit einem Kostenaufwand von rund 200 000 RM. 275 Hektar neu eingedeicht, 100 Hektar entwässert und 120 Hektar gegen Hochwasser geschützt; die Eindämmung und Verlegung des Sandbachs, der Abschluß seiner bisherigen Mündung durch einen neuen Rheindamm sollen im Zusammenhang mit neuen Entwässerungsgräben das neu eingedeichte Gelände ertragsreicher gestalten.

Zwei größere Projekte sind außerdem die Verbesserung des Niedkanals in den Gemeinden

Sandweiler, Iffezheim, Wintersdorf, Dittersdorf, Rastatt, Pflittersdorf und Steinmauern auf einer Fläche von rund 2800 Hektar mit einer Unterföhrung des Kanals unter der Murg westlich Steinmauern durch Ablenkung des Grundwasserspiegels zwischen Sandbach und Murg zur Verhütung von Rückstaun durch den Rhein und die Murg, sowie die Schutzmaßnahmen in den Gemeinden Durmersheim, Wärmersheim, Au a. Rh., Mörich, Forchheim und Karlsruhe gegen Rheinhochwasser im unteren Federbachgebiet mit einem Rheindamm von Au am Rhein bis zum Stichkanal in Karlsruhe und einer Verlegung der Federbachmündung mit Unterföhrung beim Stichkanal. Auch hier soll neues Kulturgelände gewonnen und gesichert werden.

Die zum Teil erheblichen Mittel für diese Kulturunternehmen werden gewonnen aus Hilfen des Reiches, des Landes und einzelnen Gemeinden; die Landesmittel bestehen in Darlehen oder Zuschüssen aus den für die Zwecke der ländlichen Siedlung bereitgestellten Mitteln der Wohnungsfürsorge im Ministerium des Innern.

Die Arbeiten gewähren a. St. in den einzelnen Gemeinden einigen hundert Arbeitslosen für längere Zeit wieder Arbeit, die meliorierten Flächen lassen eine wesentliche Steigerung des Ertrages und damit eine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung in zahlreichen Gemeinden erhoffen und die neugewonnenen Flächen werden vielen Bewohnern in diesen Gemeinden, die bisher teils von ihrer Landwirtschaft, teils vom Verdienst in der Industrie lebten, es ermöglichen künftig ihren Lebensunterhalt ganz aus der Landwirtschaft zu erarbeiten und dadurch einen Ausgleich für den Verlust des Industrieerwerbes zu erlangen.

Es ist zu wünschen, daß diese Kulturunternehmen in der Umgegend von Karlsruhe auch in anderen Teilen des Landes, die in ähnlicher Weise verbessert werden können, fortgesetzt werden und daß auch weiterhin Mittel hierfür zur Verfügung gehalten werden können.

### Das Funkprogramm des Tages

6.00: Morgenschiff, 6.30: Frühkonzert, 6.30: Keldesungen, 7.15: Morgenkonzert, 8.40: Frauenfunk, 10.00: Trio für zwei Oboen und Englisch Horn, 10.30: Kleine Feste großer Meister, 11.00: Unterhaltungsmusik, 11.20: Rundfunkkonzert, 12.00: Freitagskonzert, 13.15: Nachrichten, 13.35-14.30: Freitagskonzert, 13.15: Nachrichten, 13.35-14.30: Freitagskonzert, 18.00: Englischer Sprachunterricht, 18.20: Aus der Geschichte des deutschen Familiennamens, 18.50: Landwirtschaftsnachrichten, 19.00: Stunde der Nation, Anton Bruckner, 20.00: Greif ins Heute, 20.10: Waldfrieden, Lustspiel von Schoma, 21.45: Oberland und Unterland, Schwäbische Volksmusik, 21.10: Du mein Wien!, 21.40: Lieber und Waldben, 22.00: Nachrichten, 22.20: Du mußt wissen, 22.45: Radimusk, 21.15 bis 0.45: Schluß des deutschen Festes.

## Bürgermeisterwahl in Philippsburg

Hg. Oswald Kirchgöner einstimmig gewählt

Philippsburg. (Drahtmeldg. des „Führer“.) Am Donnerstagabend wurde Hg. Oswald Kirchgöner, der schon seit einigen Monaten die Geschäfte des Stadtoberhauptes kommissarisch führte, mit allen 16 Stimmen der Gemeindevertretung zum Bürgermeister der Stadt Philippsburg gewählt. Die Wahl hat in allen Kreisen der Einwohnerschaft freudige Zustimmung gefunden. Der neue Bürgermeister ist einer von den wenigen alten Kämpfern, die auf dem heilumkämpften Boden der einstigen schwarz-roten Hohenburg Philippsburg ihren Mann für die nationalsozialistische Bewegung gefunden haben. Der gesamte Sturmbann 2250 unter Führung von Stabführer Hans marschierte noch am Donnerstagabend in unserer Stadt auf, um ihrem treuen Kameraden einen Fackelzug zu bringen.

Philippsburg. Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft wurde am Mittwoch Schwannwirt Franz Pfeiffer zur letzten Ruhe begleitet. Die ganze SA. gab ihrem alten und treuen Parteigenossen die letzte Ehre.

### Reibungsbetrieb auf der Söllentalstrecke

Freiburg. Zum Fahrplanwechsel am 8. Oktober 1933 wurden die Zahnradlokomotiven Freiburg-Neustadt endgültig aus dem Betrieb zurückgezogen und durch neue, ungewöhnlich große dreigliedrige Reibungslokomotiven ersetzt. Diese Lokomotiven wurden für die Strecke besonders entwickelt. Sie sind aus Tenderlokomotiven ausgebildet und ruhen auf sieben Achsen, von denen fünf gekuppelt

des Söllentals mit einer Steigung 1:18,2 ohne Nachschub sicher zu befördern, während bisher alle Züge durch die Zahnradlokomotive nachgeschoben werden mußten.

Die Sicherheit des Betriebs hat durch die Einführung des neuen Betriebs keine Einbuße erlitten, die Reibungslokomotive ist mit allen Erzeugnissen der neuesten Entwicklung im Lokomotivbau ausgestattet, besonderes Augenmerk ist auf die Ausbildung der Bremsenrichtung gerichtet worden; neben der Handbremse ist die Lokomotive mit der selbsttätigen und mit der nichtselbsttätigen Druckluftbremse und mit der Gegenruchbremse ausgerüstet.

Der besondere Vorteil des Reibungsbetriebs mit den neuen Lokomotiven, der auch dem Fahrgast auf der Söllentalbahn zugute kommt, ist die beträchtliche Verkürzung der Fahrzeiten. Fahrt nach doch sehr die Strecke von Freiburg bis Titisee, in 58 bis 68 Minuten, im Elztag sogar in 46 Minuten, während man bisher 66 bis 68 Minuten und selbst im Elztag 70 Minuten für die gleiche Strecke brauchte.

### Wetterbericht

Auf der Rückseite des über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebietes sind im Laufe des gestrigen Abends kühlere Luftmassen in Mitteleuropa eingebrochen. Die Abkühlung hält sich jedoch in mäßigen Grenzen, da über Ordnland durch eine dort liegende Störung ein Kaltluftausbruch unterbunden ist. Die Kaltluftfront, die in Darmstadt noch eine Höhe von etwa 6000 Meter besitzt, reicht in den südlicheren Teilen unseres Landes nur bis 2500 Meter. Ueber ihr gleiten von Süden her etwa wärmere Luftmassen auf, was in den südlichen Landesteilen zu Regen Anlaß gibt. Doch ist infolge allmählichen Druckausgleiches über dem Mittelmeer mit einem Nachlassen der in der Höhe stattfindenden Warmluftaufzehr und damit auch mit einem Aufhören der Niederschläge zu rechnen.

Wetterausichten für Freitag, den 13. Oktober:

Bei abflauenden westlichen Winden zeitweise aufheiternd, im Norden unseres Bezirks trocken, im Süden immer noch leichte Niederschläge möglich, mäßig kühl.

Gaueinschriftleitung: Dr. Karl Reußleier.

Obel vom Dienst: Carl Walter Giffert.

Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten, Kulturpolitik, Unterhaltung, Bellagen u. Wirtschaft: Dr. Karl Reußleier; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeichmann; für Turnen und Sport: Carl Walter Giffert; für Landeshaushalt und lokale Beilagen: Josef Wengauer; für Anzeigen: Walter Gabe; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. F. Pfeiffer, Karlsruhe I. B.

*Ihr Gatte braucht seine Nerven! Geben Sie ihm Kaffee Hag.*

sind, vorn und hinten ist je eine Laufachse zur Führung angeordnet.

Ueber die Puffer gemessen sind die Lokomotiven 16,2 Meter lang. Die neuen Lokomotiven haben das statische Gewicht von 133 600 Kg. oder 2672 Zentner und sind damit die schwersten Tenderlokomotiven der Deutschen Reichsbahn; sie leisten dauernd etwa 1500 indizierte Pferdestärken oder rund 1200 effektive Pferdestärken am Zughafen. Mit der neuen Reibungslokomotive wird es möglich, Züge bis zu 180 Tonnen Bagengewicht die steile Rampe

# Aus der Landeshauptstadt



**Tagesanzeiger**  
Freitag, 13. Oktober 1933

## Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: „Die Laune des Berleiden“, hierauf: „Die Geschwister“, hierauf: „Die Mitschuldigen“  
Cotillon: Emil Reimers' Nachbühne

## Film

Bad. Lichtspiele: Hiltterjunge Luer  
Gloria-Palast: Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt  
Metz: Ein Lied für Dich  
Ball: Cavalcade  
Kammer: Das Schicksal einer schönen Frau  
Mittwoch: Tänzerinnen nach Südamerika gefahrt

## Konzert

Museum: Künstlerkonzert  
Odeon: Künstlerkonzert  
Ewenzaden: Stimmungskonzert  
Kasse des Weidens: Künstlerkonzert  
Kasse Vaterland: Unterhaltungskonzert  
Wäcker: Das vornehmste Abendkonzert  
Grüner Baum: Tanzunterhaltung  
Hördeutsche Wein- und Bierkne: Radiokonzert  
Kasse Hiltter: Radiokonzert

## Badisches Staatstheater

### Dem Gedächtnis Theodor Körners

Das Badische Staatstheater veranstaltet am Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 11.15 Uhr zum Gedächtnis des Freiheitskämpfers und Dichters Theodor Körner, der am 26. August 1813, also vor 120 Jahren, bei Rosenburg in der Nähe von Schwerin in Mecklenburg fiel, eine Morgenfeier, die ausschließlich diesem unvergesslichen Dichter der deutschen Jugend gewidmet ist. Theodor Körner kämpfte für ein hartes und freies Deutschland, wie es so viele Helden unserer Tage unter Einsatz ihres Lebens getan haben und die Beziehungen Körners zu unserer Zeit sind so eng, daß man heute mehr wie je den Blick auf diese heldenhafte Dichterepoche der Freiheitskriege zu richten hat.

Im Mittelpunkt dieser sehr beachtenswerten Gedächtnisfeier steht eine Ansprache von Prof. Albert Schneider, Karlsruhe über das Wesen und Wirken Theodor Körners, dieses Fortwärters der Freiheitskriege und seine Würdigung im Sinne unseres neuerstandenen Deutschlands, dem auch sein Sehnen galt. Umrahmt wird dieser Vortrag durch musikalische Darbietungen, an denen Opernsänger Fritz Harland, der Gesangschor u. das Orchester des Staatstheaters in künstlerischer Weise beteiligt sind. Den Abschluß bildet das einaktige Drama von Körner „Alois Seydewitz oder Deutsche Treue“ unter der Regieleitung Fritz Wäcker, das damit erstmalig im Spielplan des Bad. Staatstheaters erscheint.

Es sei hiermit auf diese sehr eindrucksvolle Gedächtnisfeier besonders hingewiesen. Die Preise sind 0,40 - 0,80 RM., so daß für jedermann die Möglichkeit besteht, diese Veranstaltung zu besuchen.

Das mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die große Chance“ von Müller und Lorenz erfolgt am Sonntag, dem 15. Oktober, im Konzerthaus seine erste Wiederholung. Der Besuch dieser unterhaltlichen Vorstellung sei allen Freunden eines gelunden, fest zupackenden Humors, der sich gleichwohl von jeglicher Verlanglichkeit fern hält, wärmstens empfohlen. Ganz besonders sei auf die außerordentlichen Vergünstigungen hingewiesen, die den Platzmietern des Staatstheaters eingeräumt werden. Es wird ihnen nämlich beim Vorzeigen ihres Ausweises (Platzmietkarte, Platzbesitzkarte, Blockbest) im Konzerthaus eine Preisermäßigung von 20 Prozent gewährt. Außerdem ist vom Besucher keine Garberobergebühr mehr zu entrichten, was bereits bei der letzten Vorstellung großen Beifall gefunden hat.

### Schwerer Verkehrsunfall

Am 11. Oktober 1933 um 15.15 Uhr erfolgte in der Bannwald-Allee bei der Siemensstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Zusammenstoß erfolgte dadurch, daß der in östlicher Richtung durch die Bannwald-Allee fahrende Lastkraftwagen dem in nördl. Richtung durch die Siemensstraße fahrenden Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Der Personenkraftwagen wurde umgeworfen und zertrümmert. Der Führer des Personenkraftwagens und ein Passagier wurden schwer verletzt und mußten mittels Krankenwagen in das Diakonissen-Krankenhaus verbracht werden. Beide Fahrzeuge wurden sichergestellt.

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet noch weitere Verkehrsunfälle, die jedoch nur geringen Sachschaden, in einem Falle nur leichten Personenschaden, zur Folge hatten.

## Die Karlsruher Lehrerschaft unter dem Hakenkreuzbanner

### Die Aufgaben der Schule im neuen Reich

Im vollbesetzten Festhallsaal fand am Mittwoch eine gewaltige Kundgebung des Bezirksvereins Karlsruhe-Stadt vom Landesverband bad. Volksschullehrer statt, die sowohl eine verdiente Würdigung des alten, nationalsozialistischen Kämpfers und neuernannten Stadtschulrats Zeil, als auch ein erhebendes Bekenntnis der Karlsruher Lehrerschaft zum neuen Staate war.

Mit dem Einmarsch der Schülerabteilungen der Volksschule wurde der Festakt eröffnet. Stolz trugen die braunen Jungen und Mädchen die Fahnen, die Symbole ihres einheitlichen Willens und Strebens. Auf ihren Gesichtern sah man die Freude, daß sie auch dabei sein konnten, daß sie dieses Fest miterleben durften.

Nach dem Einzug und einer Ouvertüre der Schülerkapelle begrüßte Hauptlehrer Sengels die anwesenden Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, sowie insbesondere Stadtschulrat Zeil, und dankte allen, die durch Rat und Tat zum Gelingen dieser Kundgebung beigetragen haben.

Im Anschluß an die Begrüßungsworte und an das gemeinsam gesungene Lied „Volk ans Gewehr“ sprach Pg. Dr. Friedrich tief und eingehend über die Bildung der deutschen Persönlichkeit, die heute vom verantwortungsvollen „Fürsich-Hinleben“ zur

**Lebensarbeit für die Gemeinschaft** geführt werden soll, zur letzten Pflichtenfüllung, zur letzten Hingabe in Zeiten der Not. Jeder Deutsche muß sich der Verantwortung der deutschen Volksgemeinschaft gegenüber bewußt sein und muß wieder stark genug werden, um die notwendige Verantwortungsübernahme und Opferwilligkeit auf sich nehmen zu können. Den Weg dazu weist das auf Blut und Asche gegründete Gesetz unseres Wesens,

### Das Gesetz der Ehre

„Ehrenvoll handeln“ muß unser Glaube sein. Denn dieser Glaube weckt in uns erst jenes Gefühl, ohne das jeder Mensch dahinzieht oder zu Grunde geht: Das Gefühl der Sieghaftigkeit, die Stärke Siegfrieds, die Kraft Deutschlands. Wie hätte ohne dieses Bewußtsein Friedrich der Große den Jährigen Krieg siegreich beenden können? Wie hätte es Stein gewagt, dem Weltbeherrschenden Napoleon die Stirn zu bieten? Wie hätte ein einziger Mann ein Millionenvolk befehlet?

Doch diese Sieghaftigkeit wird erst aus der eigenen Ueberwindung, der Unterordnung, aus dem Bewußtsein, Diener seines Volkes zu sein, geboren. Daher sollen auch die Aufgaben der heutigen Schule nicht Selbstzweck sein, sondern dem Leben dienen. Kämpfer soll der Lehrer erziehen!

Pg. Dr. Friedrich wandte sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gegen den bisherigen Typus des „guten Schülers“.

**Wir brauchen Menschen, die durch die Lauterkeit ihres Wesens die ganze Umgebung zu begeisternder Tat mitreißen.** Sie müssen ganze Menschen sein, d. h. in Charakter und praktischer Leistung müssen sie mustergültig sein. Es ist dies der

### Anspruch der Totalität,

den die nationalsozialistische Weltanschauung überall und an jeden erhebt. Die Leistung, die neben der Charakterbildung nicht vernachlässigt werden soll, hängt aber wieder ab von der inneren Haltung. Aufgabe der Erzieher ist es daher, in jedem die wertvollen Kräfte herauszubilden und aus jedem sein eigenes Wesen herauszujucheln: Zur harmonischen Synthese zwischen Charakterstärke und Leistungsfähigkeit. Ihre Verwirklichung, ihre Fleischwerdung ist die sichtbare Gestalt des deutschen Helden, der sich nun wieder sieghaft Bahn bricht zum Licht, zum Leben!

Die inhaltsreichen Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Nach einem meisterhaften Quartettvortrag „Variationen über das Deutschlandlied“, ergriff

### Pg. Stadtschulrat Zeil

zu einer großangelegten programmatischen Rede über die großen

Aufgaben der Schule im neuen Reich das Wort. Zu Eltern und Schule hat sich ein Drittes hinzugesellt: die Hitlerjugend. Diese drei Erziehungsfaktoren streben nun in eng-

ster Zusammenarbeit auf ein gemeinsames Ziel zu:

### Auf den deutschen Menschen

Aus der Wissensschule wird jetzt eine „völkische Lebensschule“. Diesen pädagogischen Gedanken des Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen, ist höchste Pflicht eines jeden Erziehers. Deutsches Wesen muß er zur Geltung bringen, Scheinkultur und Krämergeit den Kampf anfangen; die Jugend ins deutsche Volkstum zurückführen und ihr den Geist geben, der aus dem heimatischen Boden quillt, der sie trennt, rechtchaffen und fromm erhält. Durch Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten der Gegenwart muß er den Weg finden, der zu einer

### machtvollen Wiedergeburt der Nation aus Blut und Boden

führt. Das ist die Mission des Lehrers im Dienste des Volkes.

Für die aufschlußreichen Erklärungen dankte die Anwesenden mit reichem Beifall. Hauptlehrer Sengels gelobte im Namen der

Karlsruher Lehrerschaft mit ganzem Herzen diese Mission zu erfüllen. Mächtig brauste die Orgel auf und gab diesem Gelöbnis gleichsam die Weihe: „Treue um Treue“.

Wichtig erklang das Bekenntnis zur Heimat, das, von einem Sprecher vorgetragen, die Herzen aller Anwesenden empörte: „Wir alle für Dich, Du Heimat“.

Nach einer sinnvollen Ehrung durch Schülerinnen, die Pg. Stadtschulrat Zeil einen prächtigen Blumenkorb überreichten, übermittelten ihm die Vertreter der Behörden die herzlichsten Glückwünsche. Dr. Volkmer als Vertreter des Unterrichtsministeriums versprach Stadtschulrat Zeil tatkräftigste Unterstützung. Gebietsführer Kemper gab seiner Freude Ausdruck, in Zukunft Hand in Hand mit der Schule arbeiten zu können. Stadtverordneter Manfrott übermittelte die Glückwünsche der Stadt Karlsruhe, Postinspektor Durst die der Elternschaft.

Der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes bildete den würdigen Abschluß dieses eindrucksvollen Festaktes.

## Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Karlsruhe, 12. Okt. Das Arbeitsamt Karlsruhe übergibt uns folgende Ausführungen:

Die Arbeitslosigkeit ist auf allen Seiten entbrannt. Es gilt, den volks- und wirtschaftszerstörenden Feind, die Arbeitslosigkeit, zu bekämpfen und zu besiegen. Und er wird besiegt werden. Dafür bürgen die Entschlossenheit der Kämpfer und die Wirksamkeit der Kampfmittel, Reich, Länder und Gemeinden, die Wirtschaftskammern und Berufsverbände, alle sind sie einig in der Erkenntnis, daß die Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit das Schicksal von Staat und Volk in den kommenden Jahren entscheidend bestimmt. Dem Ernst der Lage entspricht der unbegrenzte Wille zu entschlossenem, weitestgehendem Handeln.

Es war ein verhängnisvoller und folgenschwerer Irrtum der letzten 14 Jahre, die Arbeitslosigkeit vorwiegend als eine konjunkturell bedingte und deshalb vorübergehende Erscheinung zu betrachten. Allen Maßnahmen im Kampf gegen die Seuche der Massenarbeit mußte der nachhaltige Erfolg verjagt bleiben, weil das Denken sich in falschen Bahnen bewegte und der Wille zur Wahrheit fehlte. Unendliche Summen verpufften in Einzelaktionen, die nie und nirgends tief genug eindringen, um das Uebel an der Wurzel zu fassen.

Wer den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufnehmen will, muß sich Rechenschaft geben über ihre Ursachen. Er muß sich freimachen von allen Illusionen und die Dinge sehen, wie sie in Wahrheit liegen. Dann wird er erkennen, daß es für einen namhaften Bruchteil der aus dem Produktionsprozess ausgeschlossenen Menschen auch bei wiederanstehender Weltkonjunktur und einer grundlegenden Besserung der Wirtschaftsverhältnisse in Deutschland keine Arbeit mehr geben wird, wenn es nicht gelingt, Mittel und Wege zu finden, sie durch sinnvolle einschneidende Maßnahmen dem Arbeitsmarkt dauernd fernzuhalten.

Arbeitsbeschaffung heißt demnach die Lösung. Ihr oberstes Ziel muß sein, die arbeitslosen Menschen einem dauernden Erwerb zuzuführen, der ihnen den notwendigen Lebensunterhalt sichert. Dabei wird es nicht möglich sein, jeden Arbeitslosen seiner beruflichen Herkunft gemäß zu beschäftigen. Die planlose Ueberleitung und Ueberfüllung einzelner Berufsweige, für die unsere Wirtschaft auch bei optimistischer Beurteilung künftiger Entwicklungsmöglichkeiten keine Verwertung haben wird, zwingt zur Ueberführung in andere Erwerbsgebiete. Man denkt dabei in erster Linie an die Rückführung jener vielen Menschen, die nicht nur vor dem Kriege, sondern noch in besonders großem Umfang nach dem Kriege vom Land in die Industrie gekommen sind. Die Landflucht zeichnet zu einem großen Teil verantwortlich für unser heutiges Wirtschaftselend. Wenn die nationale Regierung die Gefährdung und Lebensfähigkeit unseres Bauernstandes an den Anfang ihrer weitsehenden Reformpläne stellt, so hat sie damit zugleich den Finger auf die Kernfrage unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaues gelegt. Die Rückführung eines Teiles der in den Städten wurzellos gewordenen Arbeiter-

aufs Land und ihre Verbindung mit der heimischen Scholle stellt eine Teilaufgabe des großen Reformwerkes dar.

Es ist keine Frage, daß die Arbeitsbeschaffung nicht ausschließlich eine Angelegenheit der behördlichen Organe sein kann. Sie kann und darf es nur insoweit sein, als es sich darum handelt, durch Bereitstellung von Notstandsbearbeiten vorübergehende Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, bis die Besserung des Arbeitsmarktes Aufnahmemöglichkeiten bietet.

Im übrigen liegt die Pflicht zur Arbeitsbeschaffung bei der Initiative der Träger unserer Wirtschaft. Der einzelne Betrieb muß aus sich selbst heraus die Kräfte entwickeln, um das Arbeitsvolumen und damit die Zahl der Arbeitsplätze zu vermehren. Zu Hilfe kommt ihm dabei die einheitliche politische Grundentscheidung von Regierung und Volk, sowie die allgemeine Wirtschaftsbefehung als Folge der umfangreichen öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Die Forderung, an dem Werk der Arbeitsbeschaffung mitzuarbeiten, richtet sich aber auch an jeden verantwortungsbewußten deutschen Menschen. Das Bewußtsein, daß es auf die tätige Bereitschaft jedes Einzelnen ankommt, soll Ansporn sein, nationale Gefinnung durch die Tat zu beweisen. Die einschneidenden Maßnahmen werden nicht durchzuführen sein, ohne daß mit hartnäckig gebieteten Vorurteilen aufgeräumt und in liebgewordene Vorrechte eingegriffen wird. Opfermut und Opferwillen werden häufig auf eine harte Probe gestellt werden. Selbstnütze und Eigenmut mögen schmerzliche Erfahrungen machen müssen, aber die Dynamik der schicksalhaften Entwicklung wird alle Widerstände überwinden.

Auch der Arbeitsbeschaffung lehtes und größtes Ziel ist die Schaffung einer Volksgemeinschaft, die auf soziale Gerechtigkeit gegründet ist. Das Recht auf Arbeit verlangt seine Verwirklichung. Der seelischen und wirtschaftlichen Not der vielen langjährig arbeitslosen Familienväter kann nicht länger mit dem demoralisierenden Mittel endloser Unterstützungszahlung gesteuert werden.

Nach größter zielbewußter Planung wird der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit vorgetragen werden, und die ermutigenden Erfolge der rückliegenden Monate berechtigen zu der Hoffnung, daß mit der Zeit die Geißel der Arbeitslosigkeit ihren Schrecken verloren haben wird.

**BESTECKE** Bestecke zu ganz besonders günstigen Preisen in 100 gr. Silberauflage und echt Silber. - Besichtigen Sie unverbindl. mein Lager. Nur Qualitätsware bei



**O. Hiller**  
Uhrschmiedmeister u. Juwelier  
Waldstraße 24, zwischen  
„Führer“ und Colosseum  
Reparaturen an Uhren und Schmuck. 21081

**Einer sagts dem Andern! „Der Führer“ ab 1. November zweimal täglich!**

Die badische Hitlerjugend ehrt ihren Schirmherrn

Stafettenlauf zu Ehren des Reichsstatthalters

Aus Anlaß des Geburtstages des Schirmherrn der badischen Hitler-Jugend, Reichsstatthalter Robert Wagner, veranstaltete die HJ einen Stafettenlauf durch Baden, die aus allen Landesteilen dem Führer des badischen Heimatländes die Glückwünsche der jungen Generation überbrachten.

Am gestrigen Abend gingen die einzelnen Stafetten zwischen 7 und 8 Uhr beim alten Bahnhof ein. Die Karlsruher Hitler-Jugend, das Jungvolk und der BDM hatten sich dort bereits zu einem Fackelzug aufgestellt.

Jungen und Mädchen übergaben nunmehr Blumen und originelle Geschenke, die ganz der Eigenart der einzelnen Landesteile, aus denen sie ansandt wurden, entsprachen.

Mit sichtlicher Freude dankte Robert Wagner seinen jüngsten Anhängern, Geschenke und Glückwünsche der Jugend sind die schönsten, weil sie aus aufrichtigem Herzen kommen.

Gloria-Walst

„Wenn am Sonntagabend die Dorfmuft spielt“

Tief im deutschen Land, abseits von der Pracht des Thüringer Waldes liegt still und herb, in Einsamkeit zwischen dunklen Tannen und zartduftigen Birken gebettet, die Rhön. Silberglänzend tänzelt ein Bach, Forellen springen in seinem Spiegel.

Rausen im Dickicht. Uralte Sagen gehen um im zitternden Zwielicht der schräg einfallenden Dämmerung. Oben auf den Höhen braust die Freiheit. Rundblick über ein Meer von Bergen. Ringsum Berggruppen. Zwischen langgestreckten Hüten lugen saubere Dörferchen, wie aus des Meeres Spielzeugschachtel erbaut. Sonnenaufgang auf Ellenbogen ein Erlebnis. Zuerst schattenhaft noch die Landschaft auf opalgrauem Grund. Dann treten die Berge deutlicher hervor. Langsam hebt der Osten auf. Wie ein purpurner Lampion schwebt der Sonnenball empor; krönt Bündel von Licht auf ein überwältigendes Panorama. Im Lager Beckruf der Jugend zu goldenem Tag in neuer Zeit.

In Kallennordheim Volksfest. Aus allen Tälern der Rhön kamen die Bauern in fest-

lichem Aufzug. Schmuck und Kleidsam wirkt die sonntägliche Landestracht. Dem mit kunstvoller Stickerei an den Kermeln, darüber buntes Busentuch, Sammetmieder, weiter, in Falten gelegter Bauernrock mit bunt gestickter Kante, seidene gestickte Schürzen, mit Perlen besetzte Schuhe und Strümpfe.

Die Rhönbauern versetzen sich aufs Festfeiern. Die große Herbstkirmes (Kirchweih) dauert hier volle acht Tage. Da werden unheimliche Berge von Kuchen gebacken, Gänse geschlachtet, Kalb oder Schwein am Spieß gebraten auf offenem Feuer. Hans und Hof blitzblank geschmückt. Am ersten Kirmestag geht es morgens mit Musik zur Kirche. Neben

Feuer in der Tischlerei Seiderer

In der Mittwochnacht wurde die Berufsfeuerwehr um dieselbe Zeit wie vor zwei Tagen — 22.52 Uhr — zu einem Feuer gerufen, das gefährliche Ausmaße hätte annehmen können. Es brannte im Hintergebäude Kriegsstraße 82, in dem eine Tischlerei und Glaserie mit Holzlagern untergebracht ist.

Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Die Hitze war innerhalb der zum Anrücken des Löschzuges erforderlichen kurzen Zeit bereits derartig groß geworden, daß die in dem Raum vorhandenen Drahtstabschreiben ebenso wie die Dachtafel über denselben wie Wachs abschmolzen. Da das Feuer dadurch Luft bekam, schlugen hohe Flammen aus der Brandstelle, die in der Nachbarschaft größte Beunruhigung hervorriefen, so daß daraufhin mehrere

der Orgel spielt die Dorfmuft. Dann nach dem Gottesdienst kommt der Festschmaus. Abends Kirmestanz unter der Dorflinde bei Paus, Trompete und quiekender Flöte. Das macht Stimmung. „Wenn am Sonntagabend die Dorfmuft spielt“, gibt sich das ganze Rhöndorf einer bodenständigen Fröhlichkeit hin.

In dieser herrlichen deutschen Gegend ist der große deutsche Heimatfilm entstanden: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmuft spielt“. Der Film wurde in englischer Fühlungnahme mit der thüringischen Staatsregierung gedreht und in Weimar vorgeführt.

Die Hauptrollen spielen: Maria Pauler, Harry Liedtke, Jacob Liedtke, Else Elter, Paul Beders, u. a.

Im Vorprogramm läuft ein Kurzfilm „Dorfjugend“, dessen sonnenscheintrunkene Bilder von Jugendfreuden, Krebsfang usw. lebenswahr dargestellt sind. In der neuesten Fort-tönenden Wochenschau: Erntedankfest in München, Reichsminister Dr. Goebbels in Genf, der Geburtstag des Reichspräsidenten, usw. usw.

fernmündliche unnötige Hilferufe auf der Feuerwache einließen.

Der 1. Löschtrupp des 1. Löschzuges wurde zum umfassenden Angriff über das Innentreppehaus durch die eigentliche Tischlerei angeleitet. Durch dieses energische Vorgehen wurden wertvolle Warenbestände vor der Vernichtung bewahrt. Der 2. Löschtrupp trug den Angriff vom Vordergebäude kommend nach dem eigentlichen Holzlagerraum — dem Entstehungsort des Feuers im 3. Obergeschoß — vor.

Warenschaden ist so gut wie keiner entstanden. Alle Fertigarbeiten, die in erheblichem Maße festgesetzt werden konnten, blieben vor Feuer- und Wasserschaden bewahrt.

Gleichzeitig während des Angriffes war es notwendig, für Rauchabzug zu sorgen, da die Löscharbeit durch den bestehenden Qualm außerordentlich stark behindert wurde. Nachdem durch Decken aller erreichbaren Fenster und

Türen der Aufenthalt und die Arbeit in den Räumen erträglich geworden war, wurden die Brandnester nachgelöscht und das angebrannte Material vom Holzlagerboden in den Hof hinaus befördert. Der 1. Löschzug rückte nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit unter Zurücklassen einer Brandwache in Stärke von 1 Oberfeuerwehrmann und 3 Feuerwehrmännern ab.

Weiter hatten die Löscharbeiten auch einen Unfall zur Folge: ein Oberfeuerwehrmann ist während des Angriffes in dem verquältem Raum zu Fall gekommen und zog sich dabei eine Muskelzerrung am Fuße zu, die ihn dienstunfähig macht und ärztliche Behandlung erfordert.

Auf die wiederholten Hilferufe „Großfeuer“, die auf der Feuerwache eintrafen, wurden zwei weitere Löschzüge zur Brandstelle beordert, die jedoch nach Feststellung der Gefährlosigkeit für die Nachbargebäude nicht mehr in Tätigkeit traten, sondern unverrichteter Dinge zur Wache zurückkehrten.

Die Karlsruher Bevölkerung dürfte im Verlauf der letzten größeren Brände erlitten haben, daß sie sich auf ihre Feuerwehre in jeder Beziehung verlassen kann; sie muß ihrerseits durch zügeltes und diszipliniertes Verhalten dazu beitragen, daß die Lösch- und Rettungsmaßnahmen durch Geschrei und Eindringen in Brand- und Unfallstellen, deren Absperrung nicht rasch genug durchgeführt werden kann, nicht unnötig erschwert oder gar unmöglich gemacht werden.

gez.: W. Ilde, Branddirektor.

25 Jahre Goetheschule

Am Samstag, den 14. Oktober 1933, begeht die Goetheschule in Karlsruhe die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Die Direktion der Schule hat in Zusammenarbeit mit einem Auschuß ehemaliger Schüler die Vorbereitungen für die festliche, im bestehenden Rahmen geplante Veranstaltung getroffen.

Den Auftakt bildet eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen in der Treppenhalle der Goetheschule.

Der Festakt der Schule findet am kommenden Samstag, 16.30 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle statt.

Der Abend ist dem kameradschaftlichen Zusammensein der ehemaligen Schüler vorbehalten (20.30 Uhr, kleiner Saal der Festhalle).

Viele hundert Einladungen wurden an ehemalige Goetheschüler versandt, aber es befehdt trotzdem die Möglichkeit, daß der eine oder andere ehemalige Schüler unbekanntlich blieb. Es ergeht daher an alle ehemaligen Goetheschüler, wenn sie der Anstalt auch nur kurze Zeit angehört haben, die herzliche Einladung, an diesem Treffen ehemaliger Schulkameraden teilzunehmen und durch ihre Anwesenheit das Fest zu verschönern.

Ausgabe der Zuteilungsausweisarten

Die Bedürftigen, die sich im Konzerthaus angemeldet haben, erhalten ihre Ausweisarten auf der Geschäftsstelle am Karlstr. Die Ausgabe erfolgt nach Buchstaben und zwar:

- F—J am Freitag, 13. Oktober 1933, K—N am Montag, 16. Oktober 1933, O—S am Dienstag, 17. Oktober 1933, SP—Z am Mittwoch, 18. Oktober 1933 jeweils von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.

Winterhilfswert

Kartoffellieferung an Bedürftige der Stadt Karlsruhe.

Die Belieferung der restlichen Kartoffelgutscheine findet am Montag, den 16. Oktober 1933, in der Zeit von 8—12 Uhr und 2.30—6 Uhr in der Jähringerstraße 47 statt. Winterhilfswert Kreis Karlsruhe.

Geschäftliche Mitteilungen

Rechtens-Bücherei

In den Residenz-Büchereien läuft, des beispiellosen Erfolges wegen, auch die 2. Woche der Neupura-Film: „Ein Lied für Dich!“ Die Begeisterung und Anerkennung dieses Filmwertes zeigt sich am besten in der sich täglich steigenden Besucherzahl. — Wer „Ein Lied für Dich!“ gesehen und Jan Nepurás unvergleichlichen Tenor gehört hat, kommt wieder und wieder, denn nur so ist es erklärlich, daß viele begeisterte Karlsruher Filmfreunde sich schon in der ersten Woche diesen herrlichen deutschen Kinofilm mehrmals angesehen haben. So wie man Jan Nepura immer wieder hören kann, durchdringt auch immer wieder brandende Zischföhne das Nest, wenn Paul Kemp, Ralph Arthur Roberts, Paul Hörbiger, Hans Junkermann auf der Leinwand erscheinen und Jenny Jugo zur Ballettseite zwischen Elefanten und Leoparden werden muß. „Ein Lied für Dich!“ ist einmalig in seiner Gesamtwirkung. Musik, Humor und Natur in Spiel und Landschaft tragen die Handlung. Jeder, der sich an Gelang, Musik und Humor freuen will, müsse die 2. Woche im Reiz aus. Auch das ausverkaufte Vorprogramm wird nicht enttäuschen.

„Cavalcade“ heute Uraufführung für Baden im „Ball“ Am „Ball“ in der Herrenstraße findet heute die badische Uraufführung des Films „Cavalcade“ statt. Eine Zeitnahme voll weltberühmter Ereignisse, die sich durch das Schicksal zweier englischer Familien zieht. Wir lernen die einzelnen Mitglieder dieser Familien kennen. Aus Kindern werden Männer und aus einem jungen Ehepaar werden alte Leute. Menschen finden und trennen sich. Der Krieg raubt über die Erde und danach der Luftkrieg die Nachkriegszeit. Über allem in diesem Film steht die Hoffnung und der Glaube an die Zukunft des Vaterlandes.

Festhalle Karlsruhe

Heute abend 20.15 Uhr spricht: Ueber:

Nationalsozialismus in Oesterreich

Bundesrat Pp. Scharizer, Gauleiter von Salzburg.

Ab 20 Uhr Militärkonzert der Standartenkapelle. Einmarsch der Fahnen.

Eintritt 30 Pfg.

Kartenvorverkauf:

Kreisleitung der NSDAP, Ludwigsplatz, Führer-Verlag Waldstr. 28 und Kaiserstr. 133, Buchhandlung Schulzenstein, Waldstr. 81, Albert Baumann, Werderstr. 37.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Kreis Karlsruhe.

Bruckner-Gedächtnisabend im Badischen Staatstheater

1. Sinfoniekonzert.

Am 11. Oktober waren es 37 Jahre, daß ein edler, frommer, deutscher Meister von uns gegangen ist. Anton Bruckner! In Ansfelden in Oberösterreich geboren, erteilte ihm sein Vater, der Dorfschullehrer war, den ersten Musikunterricht. Glend und erbärmlich war sein Leben in Windhag, wo er als „Schulgeldner“ sein Leben fristete. Monatlich 2 Gulden war sein ganzes „Gehalt“. So mußte er durch Aufspielen zum Tanz sein kärgliches Dasein fristen. Mit großem Eifer betrieb er nebenbei — er war in der Hauptsache Autodidakt — seine musikalischen Studien. Auf einsamen Wegen geschah es nicht selten, daß er Notenpapier aus seinem Schlapphut zog und sich einige Notizen machte. Das verständnislose Volk um ihn herum belegte ihn dann schnell mit dem Spottnamen „Müdenfänger“ oder „der halbverrückte Gehilfe“. Sein weltentrücktes, naives Wesen brachte ihm den Vorwurf mangelhafter Intelligenz ein. Als Orgelspieler war er einer der phänomenalsten seiner Zeit. Der Bischof zu Linz soll einmal zu ihm gesagt haben: „Wenn Sie die Orgel spielen, vermag ich nicht zu beten“. Charakteristisch an Bruckner war sein Gang, sich immer wieder von Neuem von „Autoritäten“ Zeugnisse über sein Können ausstellen zu lassen. Dabei hat einmal bei einer solchen Prüfung einer der Prüfenden, überwältigt vom wunderbaren Spiel Bruckners, gesagt: „Er hätte uns prüfen sollen!“

Wie Richard Wagner, hatte auch Anton Bruckner unter der Kritik seiner Zeitgenossen zu leiden, besonders derjenigen Dantists, welcher dem kindlich reinen Menschen oft das Leben vergällte und unendlichen Schmerz bereitete. Aber immer wieder riß ihn seine innere Kraft empor, durch neues Schaffen sich Trost erschaffend.

Als er sich seinem liebsten Geburtstage näherte, zeigten sich Alterserscheinungen. Eine

Krankheit mit untrüglichen Zeichen des Todes trat auf. Trohdem begann er noch die Arbeit zu seiner 9. Sinfonie. Er widmete sie „dem lieben Gott“. Leider mußte die Welt auf die Vollendung dieses unsterblichen Werkes verzichten; es war sein Schwanengesang. Am Morgen des 11. Oktober arbeitete er noch daran, nachmittags 1/4 Uhr hörte sein müdes Herz zu schlagen auf.

Nicht das „ausgesprochen Oesterreichische“, noch das „eigentlich Katholische“ hat der Erkenntnis und Verbreitung Brucknerscher Werke im Wege gestanden, sondern die Gleichgültigkeit des deutschen Volkes seinen Werken gegenüber, der so schwer anstrotzende Hang, das Ausländische dem Eigenen vorzuziehen. Erst wenn den Deutschen wieder die Werke vermittelt werden, aus denen in erster Linie deutsches Wesen, deutsches Sehnen und Fühlen heranspringt, erst dann kann die ungeliebte Ferrihenheit und Zerfahrenheit des künstlerischen Lebens verschwinden. Dann erst umschlingt die Herzen ein Band, dann erst herrscht ein Wille.

Es war ein äußerst glücklicher Gedanke, an diesem Abend die Erste und Neunte Sinfonie Bruckners einander gegenüberzustellen. Lag doch eine Spanne von 80 Jahren zwischen der Entstehungszeit beider Werke. Niesenhaft der Weg von der Ersten zur Neunten Sinfonie! Mit einem ungeheuren Anlauf beginnt Bruckner seine Wanderung. In der G-Moll-Sinfonie erleben wir ein gärendes, tobendes, weltlicher Kräfte gegeneinander, leidenschaftliches Aufstören und heldenhaftes Ringen um Freiheit und Klarheit. Das Werk ist ein Lied von der Sehnsucht nach Menschenglück. Doch im Adagio strahlt schon der Glanz ferner, heiliger Welten auf.

Die Neunte Sinfonie (D-moll) ist gleich der „Neunten“ Beethovens ein Vermächtnis. Der erste Satz beginnt geheimnisvoll. Die Gewalt erhebt in diesem Anfang ihre Stimme. Nicht nur das Adagio ist ein Abschied vom Leben (Bruckner bezeichnete es so!), sondern die ganze Sinfonie. Ungeheuer die Wucht des ersten Themas, in dem unter tosenden Dou-

uern das Weh der Menschheit zum Ausdruck gelangt. Das zweite Thema von friedvoller Zuversicht, schlicht und einfach beinahe, erhebt sich allmählich zu immer größerer Inbrunst, bis es — bei der C-Dur-Stelle — wie mit Engelszungen der leidenden Menschheit ein Trostlied singt. Im Adagio, dem letzten Bruckners, öffnet dann das Reich des Lichtes seine Tore. Ruhevoll, in stiller Vertärrung, endet Bruckners Lied: Die Seele hat ihre erste Heimat gefunden.

Brucknersche Kunst will innerlich erfasst, die adelige Schönheit seiner Werke ergrünen sein. Seine schönste geistliche Schöpfung ist ohne Zweifel das „Te Deum“.

Amitten der Arbeit an seiner letzten Sinfonie ist es entstanden. Es ist das überwältigende Vermächtnis einer gottrunkenen Seele, es ist ein Triumphlied eines im Glauben an den Sieg der Wahrheit und Liebe unerschütterten, selbststarken Herzens, trotz allen Schmerzes der aus dem Werke klingt und der uns die große Gottessehnsucht so ergreifend vor die Seele führt. Herrlich die zarte Melodie der Sopran- und Altstimmen über dem tiefen G der Bässe! Erschütternd das charakteristische Thema der Tenöre, das den Stachel des Todes verdeutlicht und unbeschreiblich, wie der unbesiegbare Chor in geheimnisvoller Weise das Dessen der himmlischen Tore schildert. Den Höhepunkt erreicht das Werk in dem von launigster Gefühlswärme durchseelten Soloquartett und der Schlusslage.

Klaus Metztraeter, der sich immer mehr mit seinen Musikern verwaschen zeigt, ging vollkommen in den Werken auf. Mit feinsinniger Meisterhand führte er, oft temperamentvoll ausbrechend, hier dämpfend, dort hervorhebend, den Stab. Sein ausgezeichnetes Orchester war ihm ein äußerst williges lebendurchpultes Instrument. Trudl Frisch, Hilde Paulus, Wilhelm Rentwig und Franz Schuster sangen tief verinnerlicht die Solopartien. Die vereinigten Chöre vom Staatstheater, Bachverein und der Sonderschor waren sehr wirkungsvoll, präzis, tonrein und lebendig. B.



Lesen, nachdenken, einhämmern

# Das ist die SA.

## Etwas Grundsätzliches

Jahrelang kämpften sie in der SA, nebeneinander, der Arbeiter und der Student, trugen das gleiche braune Kleid, gingen gemeinsam durch Terror und Haß. Eine heilige Idee verband sie und schmiedete sie zusammen zu eiserner Unbesiegbareit, die Idee des deutschen Sozialismus.

Keiner fragte, hast du Bildung, bist du 9 Jahre in der Mittelschule geseesen, hast du Geld. Die Frage war, bist du ein Jammerlappen, oder bist du ein Kerl. Der Führer unterschied sich nicht im Wesen dadurch, daß er Sterne am Kragen trug, der Führer war bei den Gegnern der Gehäufte, bei der Polizei der Bersemetzte und unter seinen Leuten sozialistisch bis in die Knochen.

Alle aber waren sie Kameraden, die politischen Soldaten Adolf Hitlers und marschierten gemeinsam in die bessere Zukunft hinein.

Nach dem Sieg kamen Neue. Viele mit dem besten Willen und aus innerster Überzeugung. Manche hatte die Idee noch nicht erfasst, sie kamen, weil es schwer war, wegzubleiben, und in der Bewegung, im Dienst, lernten sie kameradschaftlich denken und fühlen.

Sache der Alten aber wird es sein, diese Kameraden zu Nationalsozialisten zu erziehen, zu Kämpfern der Idee. Das sind sie den 400 Toten, die für die deutsche Revolution starben, das sind sie dem deutschen Sozialismus schuldig.

### Das ist ihre Pflicht

Nie darf die SA. Mischelotentruppe werden; was den SA-Mann über den Landknecht erhebt, ist sein Idealismus, sein Kampf gegen alles Reaktionäre in und außer ihm und sein unbändiger Glaube an den Sieg Deutschlands.

# Student und Arbeiter

## Die Aktivisten der Nation

Der Marxismus erhob den Klassenkampf zu seinem Leitsatz. Er vergrößerte mit Willen die schon vorhandenen Unterschiede, die in jedem Volke zwangsläufig vorhanden sind. Er führte sie nicht zusammen, sondern spielte den einen Teil gegen den anderen aus. Die Klust schien unüberwindbar und von der Vorsehung beschiedigt. Da kam Adolf Hitler und rief zur Versöhnung und einte so das ganze Volk, gab ihm das Bewußtsein wieder, daß sie alle zusammengehören und daß nur durch dieses Zusammensein der Not und Sorge gesteuert werden kann. Geht es dem ganzen Volke gut, dann geht es auch jedem Teil gut und nicht umgekehrt. Dieses Wesen der wahren Volksgemeinschaft, eines wahren Sozialismus, wo jeder den anderen achtet und ehrt und sich mit ihm eins weiß, wurde nicht nur gepredigt, sondern in der SA, SS, und SA, zur Wirklichkeit erhoben. Heute ist es der Wille und Ausdruck des gesamten Staates.

Am stärksten war dieser Gegensatz in dem Verhältnis von „gebildet“ und „ungebildet“ ausgeprägt.

Arbeiter und Student wurden einander feind

Der Arbeiter sah in dem Studenten nur den reichen Sohn eines Bürgers, der ohne Sorge lebe, der nur sich vergnügen konnte und auf jeden Fall in eine hohe Staatsstellung hineinrückte. Der Student dachte vom Arbeiter, es kommt im Leben nur auf das Wissen an, der Arbeiter ist unwissend, er kennt nicht die Theorien der Wissenschaft, er spricht ungebildet, mit ihm kann man sich ja garnicht unterhalten, er versteht das ja alles nicht. Und dann die äußere Erscheinung. Der Student immer gepflegt aussehend, er arbeitete ja nur mit dem Kopf, Handarbeit, da bekam man ja Hände, die nach unwürdiger Arbeit ansahen. Nein, mit solchen Leuten konnte man nicht verkehren. Außerdem und überdies war der Arbeiter vaterlandslos, er war international und deshalb schon so wie so abzulehnen. Einige Studenten waren sich vielleicht schon der Wahrheit bewußt und sahen im Arbeiter etwas ganz anderes, nämlich einen Volksgenossen.

Aber die Gesellschaft, in der sie lebten, die sie erzogen hatte, war anderer Meinung und man mußte sich fügen.

### Der Weltkrieg

wurde auch hier zum Ausgangspunkt eines ganz neuen Denkens und einer ganz neuen Lebensauffassung. Studenten und Arbeiter, sie zogen gemeinsam hinaus, um das Vaterland zu verteidigen. Sie einigte das feste Band einer wahrhaftigen Kameradschaft, einer Stand für den anderen ein, und alle Unterschiede waren somit verwischt. In der Nachkriegszeit tauchte der Werkstudent auf. Durch eigene harte Arbeit muß er sich das Geld zum Studium verdienen



und kommt mit allen Schichten seines Volkes in Berührung. In der SA. und SS. hat er den Geist der wahrhaften Volksgemeinschaft durchlebt und der andere Stand gewann an Achtung. Der Marxismus aber wagte noch in einer Studentenversammlung zu erklären: „Der Marxismus ist von den Intellektuellen gemacht worden, der Student soll also nicht dem Arbeiter nachrennen und ihn verehren. Der Student soll sich immer bewußt bleiben, daß er das Vorrecht hat.“

Unser Jahrhundert ist das Jahrhundert des politischen Menschen. Der Student war mit am ehesten politisch und lernte die Frage — Arbeiter und Student — von der weltanschaulichen



Grenzland-Kundgebung in Passau.

Die Teilnehmer grüßen die Fahnen des neuen Deutschland. In Passau an der bayerisch-österreichischen Grenze, fand eine große Kriegsoffer-Grenzlandkundgebung statt, zu der Abordnungen aus dem ganzen Reich erschienen waren.

Seite kennen. Dieses Jahrhundert steht nur auf die Leistung. Arbeit adelt und

### es gibt nur einen Adel in der Gesellschaft, den Adel der Arbeit.

Arbeit bedeutet aber nicht Beschäftigung, sondern Arbeit in ihrer letzten Folgerung bedeutet Schaffen für die Gesamtheit, Schaffen für das gesamte Volk. Die Leistung, die einer vollbringt, soll dem ganzen Volke dienen und ihm zum Bewußtsein werden.

Arbeiter ist im neuen Staat ein Ehrentitel geworden.

Der Träger dieses Titels, der Arbeiter, ist der erste im neuen Staat. Wir wollen nicht unterscheiden zwischen Hand- und Kopfarbeiter. Das ist müßig, denn die Trennungslinie ist sehr schwer zu finden. Arbeiter ist jeder, der für sein Volk schafft. Unter Arbeiter verstehen wir also nicht mehr wie früher eine Schicht des Volkes, sondern Arbeiter ist der Ehrentitel im neuen Staat. Das Ehros der Arbeit ist entscheidend. Arbeiter ist der höchste Titel, den ein Mensch sich erwerben kann. Im Sprachgebrauch ist das schon geschehen, denn man bezeichnete stets die mit Arbeiter, die sichtbar etwas schafften. Der geistige Schöpfer ist genau so Arbeiter, wenn er auch unsichtbar schafft, aber sein Werk dient der Gesamtheit. Wo steht aber nun der Student? Er schafft noch nicht für die Gesamtheit, wenn er studiert, sondern er will sich durch sein Studium erst die Mittel verschaffen, um später damit zu arbeiten und damit für sein Volk schaffen zu können. Ihm hat ein gültiges Schicksal die Möglichkeit gegeben, die Hochschule besuchen zu können. Das verpflichtet. Er lernt auf der Hochschule nicht, um dadurch als sogenannter Intellektueller das Recht zu haben, Führer sein zu können.

Führer sein kann man nie erlernen, nie werden, sondern man ist es oder ist es nicht.

So haben wir Studenten es am allermeisten nötig, den deutschen Arbeiter, gleich welcher Art, zu achten und zu ehren. Er schafft ja schon, wir aber, so will es scheinen, lernen erst für uns, um dieses Wissen für unser Volk später verwerten zu können. Aber die Verbindung ist da. Wir wollen Arbeiter im Sinne des schaffenden Menschen werden und bringen dazu unser erlerntes Wissen mit. Wir befinden uns noch auf der ersten Stufe, wollen aber die zweite erklimmen um uns den Titel Arbeiter im Sinne des für die Gesamtheit schaffenden Menschen zu erringen. Aber trotzdem sind wir schon Arbeiter von einer anderen Seite aus gesehen.

### Der deutsche Student von heute ist politisch

und hat die Schranken der Stände und Klassen beseitigt und sich freudig zum ganzen Volke bekant. So hat er mitgeschaffen an der Volksgemeinschaft, die alle umfaßt und das ist auch Arbeit im schöpferischen Sinne, im schaffenden Sinne. So sind Arbeiter in dem neuen Sinne und Student doch einander verbunden und eins geworden. Auch der Student verdient den Titel Arbeiter nicht als Student schlechthin, sondern als politischer Kämpfer. So ist die Bemerkung eigentlich ungenau und wir wollen sagen, Student und Arbeiter sind eins oder Student = Arbeiter. Horst Weuster.



Am Sonntag, 15. Okt., findet um 12 Uhr die feierliche Uebernahme der Stahlhelmstandarte durch die SA. in Karlsruhe statt. Die Bevölkerung Karlsruhes wird zur Teilnahme an diesem feierlichen Akt freundlichst eingeladen.

Der Vorbeimarsch der an dem Uebernahmeakt beteiligten Formationen findet am Schloßplatz vor den beiden Bachhäuschen statt.

Der Führer der SA-Brigade 53 (Waden-Nord) J. A.: Sand, Stabsführer.

### NSD. Karlsruhe

#### Bekanntmachung

Zur Einweihung des Fritz-Plattner-Hauses am Samstag, den 14. d. M., haben sämtliche NSD.-Mitglieder und sämtliche Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront um 18.30 Uhr auf dem

#### Festhalleplatz

anzutreten.

Die Spitze des Zuges steht am Bismarckdenkmal.

#### Jugordnung:

1. Betriebszellenführer,
2. Amtswalter in Uniform,
3. NSD.-Mitglieder in Uniform,
4. NSD.-Mitglieder in Zivil (Gakentzeug-armbünde),
5. Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront.

Um 19 Uhr beginnt der Abmarsch.

Die Gesangsabteilung der NSD. tritt um

19 Uhr im Hofe des Fritz-Plattner-Hauses an. Die Ortsbetriebszellenleitung: Färkle.

#### Achtung!

Zu dem am Samstag, 14. Oktober 1933, stattfindenden Buntten Abend mit Tanz

ladet der Sturm 3/109 die Einwohnerschaft von Grünwinkel, Koblendorf und Durlanden herzlich ein. Sturm 3/109: Hund, Sturmführer.

#### Kreisleitung Karlsruhe

Die Sprechstunden der Kreisleitung sind wie folgt festgelegt:

Kreisleiter Borch: täglich von 8-9 Uhr

Kreispropagandaleiter Schmitt: täglich von 10-12 Uhr

Kreisgeschäftsführer Meyer: täglich von 10-12 Uhr und 15-18 Uhr

Kreisratgeber Gumbler: täglich von 9-12 Uhr und 15-19 Uhr

Bekler des Personalamtes, Meergraf: täglich von 18-19 Uhr

Kreisrechtsberatung: täglich von 12-18 Uhr

Kreisbauernschaftsführer Schott: Dienstag und Freitag von 18-19 Uhr.

Außer der angegebenen Zeit können von den verschiedenen Abteilungen der Kreisleitung im Interesse der geordneten Abwicklung der Geschäfte, keine persönlichen Besuche empfangen werden.

#### Heil Hitler!

Der Kreisleiter: ges. Borch.

#### Kreisleitung Karlsruhe

Die Ortsgruppenleiter des Kreises Karlsruhe sehen sofort die gesamte Organisation ein zur Werbung für die Fahrt im Sonderzug am Sonntag, den 15. Oktober 1933, nach Rappeneck. Die Abfahrtszeiten und der Fahrpreis ist aus dem Interenienen ersichtlich.

Meldungen über die Durchführung unserer Organisation sind sofort an die Kreisleitung zu richten.

#### Heil Hitler!

Der Kreisleiter: ges. Borch.

#### Achtung, Sänger des NS-Chores 1931!

Nächste Probe: Freitag, 13. Oktober 1933, abends 8.15 Uhr. Lokal „Goldener Kopf“, Markgrafstr. 49 (b. Rondeleplatz). Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Sangesfreudige Parteigenossen willkommen.

Die Leitung: Hans Reutob.

#### Ortsgruppe Weiberfeld

Am 14. Oktober 1933 veranstaltet die O.G. Weiberfeld einen NS-Abend. Beginn 20 Uhr im Weiberhof. Es ladet freundlich ein.

Der Propagandaleiter: ges. Krenb.

#### NS-Frauenchaft, Kreis Karlsruhe

An sämtliche Ortsgruppenleiterinnen! Von heute ab sind sämtliche Veranstaltungen, die über den Umfang eines Heimabends hinausgehen, bei der Kreispropagandaleitung, Baumleiferstraße 9, anzumelden. Das Programm ist zur Genehmigung vorzulegen. Redner und Rednerinnen müssen ebendort angefordert werden. Die Propagandaleitung gibt gerne Rat und Auskunft über jede Art von Veranstaltungen und vermittelt Vorträge politischer, kultureller, wirtschaftlicher und hausfraulicher Art.

Die Kreispropagandaleiterin: ges. Sibyllus.

#### NS-Frauenchaft, Kreis Karlsruhe

Meine Sprechstunden sind wieder regelmäßig jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr, Baumleiferstraße 9. Zu bitte, diese Zeit einzuhalten. Außerhalb dieser Zeit kann in dringenden Fällen telephonisch angerufen werden.

Die Kreispropagandaleiterin: ges. Frau Sibyllus.

#### NS-Frauenchaft, Kreis Karlsruhe

Ich ersuche sämtliche Ortsgruppenleiterinnen, einer Frau Frieda Ruischmann - Ettingen, Quergasse 10, Darbietungen geeignet sind, eine NS-Frauenchaft zu schaffen, jede Art von Auftritten innerhalb ihrer Ortsgruppen-Veranstaltungen zu unterstützen.

Die Kreispropagandaleiterin: ges. Sibyllus.

#### Ortsgruppe Untergrambach

Am „Tag des Handwerks“ (15. Oktober) beteiligt sich die Ortsgruppe mit allen Unterorganisationen am Ritzzug und Festzug.

Die Ortsgruppenleitung: Neumann.

## Salz und Salz ist zweierlei!

Es gibt 2 Sorten Salz, verlangt deshalb immer und immer nur das

### Rappenaues Siedesalz

Wer heimisches Salz verbraucht, schafft neue Arbeitsplätze und gibt somit Arbeitslosen Brot

### Siedesalz ist Gütesalz

**Professor Dr. Beck**  
Direktor d. Kinderkrankenhauses

Sprechzeit für Säuglinge und Kinder  
Werktag Nachm. (ausgen. Samstags)  
3<sup>00</sup> Uhr bis 5<sup>00</sup> Uhr  
Karl-Wilhelmstraße 1



**Kübler  
Hanna**

**Beinkleider u. Prinzessröcke**  
aus edelster Wolle feingestrickt, reizen die Haut  
nicht, machen schlank und sind überaus bequem  
und angenehm im Tragen. Sinnreiche Verstärkungen  
und Mörtensicherheiten erhöhen die Haltbarkeit.  
Die Beinkleider haben zweckmäßige Riegel zum  
Einbinden von Schrittschönem. / Reiche Auswahl  
in den modernsten Farbtönen in allen Größen.  
Kataloge kostenlos durch die Fabrik  
Paul Kübler & Co., G.m.b.H., Stuttgart-O.

**Kübler Hanna Kleidung führen:**

- J. Hertenstein Inhaber Rud. Kuffner  
Herrnsstraße 25
- Himmelheber & Vier Kaiserstraße 171
- Emil Kley Erbprinzenstraße 25
- Hermann Schmelser Durlach, Adolf Hitlerstr. 23
- Werner Schmitt Kaiserstraße 167
- Etagengeschäft Stumpf Amalienstraße 14 b  
Ecke Karlstraße
- Anna Vetter Klapprechtstraße 3
- Leopold Wipfler Lützenstraße 31

**Von der Reise zurück**

**Dr. Leunartz**

Ktlingen

**6 Zimmer-Wohnung**

für Praxis oder Etagengeschäft geeignet (fehl.  
Nebenzuschläge) a. 1. Nov. zu ver-  
mieten. Herrenstraße Nr. 16, Baden. 795

**Geräumige, sonnige**

**3-Zim.-Wohnung**

im 1. Nov. evtl.  
früher in ruh. Haus  
auf d. Land, unmittel-  
bare Nähe Karlsruh.,  
Straßenbahnverbindun-  
g. zu verm. Dasselbst ist  
geb. Verb. u. Gasverb.  
zu verm. Ang. u. 871  
a. d. Führer-Verlag.

**Sonnige schöne neuzeitl.**

**4-Zim.-Wohnung**

m. Zentralheizg. bef.  
Umstände weg. Hof, zu  
verm. zu vermieten bei  
H. S. a. d. S. 3030/1

**Zu verm. 2**

**4-Zim.-Wohnung**

in neuerbaut. Hause,  
m. Bad, Mansarde u.  
Wasserlsg. in nächster  
Nähe Bahnhofs, bef.  
eignet als Nebenwoh-  
nung für Beamten  
auf 1. Nov. evtl. auch  
früher. Zu verm. u.  
R. G. 30560 im Führer-  
Verlag.

**Schöne, sonnige**

**4-Zim.-Wohnung**

m. Küche, Bad, Man-  
sarde, 1. Speisekammer,  
Garten weg. Verbleib.  
für 60 M. zu vermieten.  
Durlach, Schloßstr.  
16. 3157

**5-Zim.-Wohnung**

mit Küche, 1 Mansar-  
de, 1 Speisekammer,  
2 Keller, Kachelofen,  
antike u. Eisen-  
schmelzer auf 1. Nov.  
evtl. später zu vermieten.  
Kriegsstr. 170, III. St.

**Anfragen beim**

**Stadt. Wohnungsamt**

Kaiserstr. 118,  
30621

**Schöne, sonnige**

**5-Zim.-Wohnung**

mit Manf., od.

**4-Zim.-Wohnung**

mit Bad, Mansarde  
u. Mansarde, neuherge-  
richtet (3. Stock) auf  
1. Nov. zu vermieten.  
Kaiserstr. 24. 724

**Schöne**

**5-Zim.-Wohnung**

zentral, auch für  
Bürozwecke geeignet,  
preiswert zu vermieten.  
Kaiserstr. 140 (Baden).  
30541

**Gelegenheitskauf!**

**1,8 Liter-Opel Capriole**

wenig gefahren, aus Privatband, billig zu  
verkaufen (auch Tauch). Angeb. an S.  
Birkmayer, Berghausen (Baden), Telefon  
Durlach 416. (30626)

**Piano**

best. Just., Größe geb.  
a. außerg. bill. Preis  
b. 250.- i. d. Vert.  
Anzahl. Im feinst.  
Pianohaus I. Hiltzheim  
869

**Wichtig zu verkaufen**

1 elektr. Kochherd,  
2 Platten, 220 Volt  
1 elektr. Kochtopf,  
220 Volt  
1 elektr. Bügeleisen,  
220 Volt.  
Bäckerei Dittes,  
Diedelsheim  
H. Bretten. (882)

**Kauft nur bei**

**Führer-Insuraten**

1 Seite gut geräu-  
deter 30648

**Speck**

zu verm. Haus 120,  
Hiltzheim, u. Durlach.

**Erstklassiges**

**Schlagzeug**

so wie

**Lenor - Banjo**

erh. u. Gitarre, alles gut  
erh. Sportbill. zu verm.  
Ang. u. 878 an den  
Führer-Verlag.

**Haus-Standuhren**

kauft man am besten da, wo  
sie hergestellt werden. Schwann-  
ingen, die größte Uhrenstadt  
der Welt, bietet Ihnen Gelegen-  
heit, direkt vom Herstellungs-  
ort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:  
Mehrjährige schriftl. Garan-  
tie. Lieferung: Franks Ham.  
Jede Uhr wird durch unseren  
Fachmann kostenlos nach-  
geprüft.  
Angenehme Teilzahlung.

Überzeugen Sie sich bitte selbst  
und verlangen Sie heute noch  
per Postkarte die kostenlose  
Zusendung unseres Katalogs.

G.m. Schwenningen u. N.  
Adolf-Hilber-Straße 17 Schwarzwald  
Geschnittene Einkaufsstelle für Ehestandsbedar-  
fungsarbeiten.

**Standuhren**

u. N. Schwenningen u. N.  
Adolf-Hilber-Straße 17 Schwarzwald  
Geschnittene Einkaufsstelle für Ehestandsbedar-  
fungsarbeiten.

**Beim Einkauf**

**auf den Führer**

**bezugnehmen**

Die restlichen

**Edel-Obstbäume**

aus der Grenzland-Werbe-Messe  
werden am Samstag, den 14. ds. Mts. von 12  
Uhr an Schmiedensplatz abzugeben.  
Im Auftrag der Baumschulen von:  
Ratz-Ladenburg und Arndt-Ottenheim  
30698 Karmann, Bad. Bauernkammer

**Motorräder**

200-500 ccm gefucht.  
Ang. u. Preis u.  
870 a. d. Führer-Verl.

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Gelegenheitskauf!**

**1,8 Liter-Opel Capriole**

wenig gefahren, aus Privatband, billig zu  
verkaufen (auch Tauch). Angeb. an S.  
Birkmayer, Berghausen (Baden), Telefon  
Durlach 416. (30626)

**Piano**

best. Just., Größe geb.  
a. außerg. bill. Preis  
b. 250.- i. d. Vert.  
Anzahl. Im feinst.  
Pianohaus I. Hiltzheim  
869

**Wichtig zu verkaufen**

1 elektr. Kochherd,  
2 Platten, 220 Volt  
1 elektr. Kochtopf,  
220 Volt  
1 elektr. Bügeleisen,  
220 Volt.  
Bäckerei Dittes,  
Diedelsheim  
H. Bretten. (882)

**Kauft nur bei**

**Führer-Insuraten**

1 Seite gut geräu-  
deter 30648

**Speck**

zu verm. Haus 120,  
Hiltzheim, u. Durlach.

**Erstklassiges**

**Schlagzeug**

so wie

**Lenor - Banjo**

erh. u. Gitarre, alles gut  
erh. Sportbill. zu verm.  
Ang. u. 878 an den  
Führer-Verlag.

**Haus-Standuhren**

kauft man am besten da, wo  
sie hergestellt werden. Schwann-  
ingen, die größte Uhrenstadt  
der Welt, bietet Ihnen Gelegen-  
heit, direkt vom Herstellungs-  
ort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:  
Mehrjährige schriftl. Garan-  
tie. Lieferung: Franks Ham.  
Jede Uhr wird durch unseren  
Fachmann kostenlos nach-  
geprüft.  
Angenehme Teilzahlung.

Überzeugen Sie sich bitte selbst  
und verlangen Sie heute noch  
per Postkarte die kostenlose  
Zusendung unseres Katalogs.

G.m. Schwenningen u. N.  
Adolf-Hilber-Straße 17 Schwarzwald  
Geschnittene Einkaufsstelle für Ehestandsbedar-  
fungsarbeiten.

**Standuhren**

u. N. Schwenningen u. N.  
Adolf-Hilber-Straße 17 Schwarzwald  
Geschnittene Einkaufsstelle für Ehestandsbedar-  
fungsarbeiten.

**Beim Einkauf**

**auf den Führer**

**bezugnehmen**

Die restlichen

**Edel-Obstbäume**

aus der Grenzland-Werbe-Messe  
werden am Samstag, den 14. ds. Mts. von 12  
Uhr an Schmiedensplatz abzugeben.  
Im Auftrag der Baumschulen von:  
Ratz-Ladenburg und Arndt-Ottenheim  
30698 Karmann, Bad. Bauernkammer

**Motorräder**

200-500 ccm gefucht.  
Ang. u. Preis u.  
870 a. d. Führer-Verl.

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Wintertage-**

**Äpfel**

vieler Sorten, p. Zit.  
13.-15. 9/30. (30557)  
F. Wehler  
Hornberg 255  
(Schwarzwaldbahn)

**Todes-Anzeige.**

Nach kurzem Leiden verschied im Alter von 84 Jah-  
ren mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, Bruder  
Schwager und Onkel

**Johann Harter**

Lokomotiv-Führer  
Karlsruhe/Mailand/Straßburg, 12. Oktober 1933.  
Schloßbezirk 9

In tiefer Trauer  
Else Harter  
Ludwig Harter  
Johanna Harter

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Oktober  
nachm. 2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bittet man  
abzusehen.

**Todes-Anzeige.**

Nach langer schwerer Krankheit ent-  
schlaf ganz unerwartet mein lieber  
Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn,  
Bruder, Schwager und Onkel

**Dr. Richard Kohler**

im 49. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch einen echt  
christlichen Lebenswandel und durch die Tröstungen  
unserer hl. Kirche.

Karlsruhe, z. Zt. Oberweier, den 11. Oktober 1933.  
b. Lehr (Bad.)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Klara Kohler  
geb. Geiger und Kinder

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Okto-  
ber 1933 um 15 Uhr in Breisach statt.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir schmerz erfüllt mit, daß unser guter Vater,  
Großvater und Onkel

**Josef Franken**

Pensionär  
im Alter von 78 Jahren, infolge Herzschlag, uns  
unerwartet entlassen wurde.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1933  
Gabelsbergerstraße 1

In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr  
von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir schmerz erfüllt mit, daß unser guter Vater,  
Großvater und Onkel

**Josef Franken**

Pensionär  
im Alter von 78 Jahren, infolge Herzschlag, uns  
unerwartet entlassen wurde.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1933  
Gabelsbergerstraße 1

In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr  
von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir schmerz erfüllt mit, daß unser guter Vater,  
Großvater und Onkel

**Josef Franken**

Pensionär  
im Alter von 78 Jahren, infolge Herzschlag, uns  
unerwartet entlassen wurde.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1933  
Gabelsbergerstraße 1

In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr  
von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir schmerz erfüllt mit, daß unser guter Vater,  
Großvater und Onkel

**Josef Franken**

Pensionär  
im Alter von 78 Jahren, infolge Herzschlag, uns  
unerwartet entlassen wurde.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1933  
Gabelsbergerstraße 1

In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr  
von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir schmerz erfüllt mit, daß unser guter Vater,  
Großvater und Onkel

**Josef Franken**

Pensionär  
im Alter von 78 Jahren, infolge Herzschlag, uns  
unerwartet entlassen wurde.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1933  
Gabelsbergerstraße 1

In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr  
von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir schmerz erfüllt mit, daß unser guter Vater,  
Großvater und Onkel

**Josef Franken**

Pensionär  
im Alter von 78 Jahren, infolge Herzschlag, uns  
unerwartet entlassen wurde.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1933  
Gabelsbergerstraße 1

In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr  
von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir schmerz erfüllt mit

# Hohe Beamte als Straßensammler

## Werft keine wertlosen Münzen in die Opferbüchsen

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Der geistige Umschwung, der durch den Nationalsozialismus hervorgerufen wurde und zum Niederbruch überlebter gesellschaftlicher und klassenmäßiger Schranken und Bindungen führte, zeigt sich in der begrüßenswerten Erscheinung, daß unter den Sammlern, die in diesem Jahr sich der Winterhilfe zur Verfügung stellen, auch hohe Beamte zu finden sind. Schon am Erntetag sind in Pforzheim der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, die Stadträte, Stadtverordneten, Dienstvorkände, Beamte und Angestellte der Stadt, sowie beinahe aller Reichs- und Staatsbehörden, Direktoren und Lehrkräfte aller Schulen mit gutem Beispiel vorgegangen, indem sie den Verkauf der Ernteaufsätze übernahmen. Die Vertreter der Pforzheimer Wirtschaft, der Handelskammerpräsident, der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes und viele andere taten daselbe. Dieses vorbildliche Verhalten fand am letzten Sonntag in Karlsruhe bei der ersten Straßenjammung eine Fortsetzung, indem Bürgermeister Dr. Fröblich und Gattin, Caritas-Direktor Steimer, Pfarrer Semmer, der Kreisführer des Winterhilfswerks, Pa. Schaufelberger, verschiedene Werbebezirksführer und deren Stellvertreter als Blumenverkäufer im Kampfe gegen Hunger und Kälte freudig ihre Pflicht taten. Das Ergebnis der Sammelaktion erreichte denn auch in Karlsruhe das schöne Ergebnis von RM. 1526,20, dank dieses gründlichen Wandels in der Haltung der führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Statt schöner Reden und leerer Versprechungen, wie man sie vor der nationalsozialistischen Revolution zu hören gewohnt war, geben die neuen Männer gleich tausend anderen freiwilligen Helfern mit der Sammelbüchse auf die Straße und gebrauchen nicht die früher gelübte lächerliche Ausrede von der angeblich gefährdeten Autorität der Spitzen der Behörden. Das Gegenteil wird der Fall sein.

Traurig und verwerflich ist es unter diesen Umständen, daß es noch Menschen gibt, die sich nicht schämen, wertlose Inflationsscheine oder Vorkriegsmünzen in die Opferbüchsen zu werfen. Es ist eine gewissenlosige, sich auf solche Weise seinen Pflichten zur Beseitigung der Not der Mitmenschen entziehen zu wollen. Die Sammler sind angewiesen, auf solche Menschen

künftig besonders zu achten. Wir werden uns nicht scheuen, festgestellte Namen in aller Öffentlichkeit bekanntzugeben.

## Das größte Thema der nationalsozialistischen Revolution

Goebbels zum Verbot des Horst-Wessel-Films

\* Berlin, 12. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ gibt eine Unterredung wieder, die ein Pressevertreter mit Reichsminister Dr. Goebbels über das Verbot des Horst-Wessel-Films gehabt hat. Unter Bezugnahme auf seine große Rede vor den Filmschaffenden im Hotel Kaiserhof, die der Minister zu Beginn seiner amtlichen Tätigkeit hielt, erklärte Dr. Goebbels, daß die Partei gar keinen Wert darauf lege, die SM über die Bühne oder über die Leinwand marschieren zu sehen. Die nationalsozialistische Regierung habe niemals verlangt, daß SM-Filme gedreht würden. Wenn nun doch eine Firma an die Darstellung des Lebens der SM oder der nationalsozialistischen Idee herangehe, dann müsse dieser Film auch von allererster

künstlerischer Qualität sein. Er sei der festen Überzeugung, daß die gesamte Berliner SM ihn verfolge und ihm beipflichte, wenn er die Anforderungen an einen Horst-Wessel-Film für viel größer erachte, als sie bei anderen SM-Filmen ohnehin schon notwendig seien. Er habe die Verfasser des verbotenen Films übrigens in aller Eindringlichkeit vorher auf diese Tatsache aufmerksam gemacht und auch während der Produktion stets wieder darauf hingewiesen.

Der Film sei nicht nur vom nationalsozialistischen Standpunkt aus beurteilt worden, sondern auch vom künstlerischen Gesichtspunkt.

Der Nationalsozialismus bedene unter gar keinen Umständen einen Freibrief für künstlerisches Verlagen.

Je größer die Idee sei, die zur Gestaltung komme, desto höhere künstlerische Ansprüche müßten daran gestellt werden.

Großartig und ergreifend an diesem Film sei die Musik und die Massenszenen. Im übrigen aber bewege sich dieses Werk in einem vielfach ganz unmotivierten Zusammenreißen von Szenen, die z. T. völlig unklar wirken. Auf die Frage, ob in nächster Zeit eine andere Schilderung des Kampfes und Sterbens Horst Wessels zu erwarten sei, antwortete Dr. Goebbels, daß Horst Wessel das größte Thema der nationalsozialistischen Revolution sei. Er bezweifle aber, daß es heute schon an der Zeit sei, dieses Thema zu gestalten.

eines neuen englischen Vorschlags, die erste Kontrollperiode auf 18 Monate herabzusetzen. Während dieser Zeit müßte die Neuorganisation der Seeer durchgeföhrt sein, so daß mit der Vernichtung des Angriffsmaterials bereits vor Ablauf von zwei Jahren begonnen würde.

Pertinax betont im „Echo de Paris“, daß Frankreich unmöglich weitere Zugeständnisse machen könne. Der „Petit Parisien“ unterstreicht den tiefen Eindruck, den die Birminghamer Ausführungen Baldwins in Genf gemacht hätten. Die deutschen Vertreter hätten die doppelte Warnung verstanden, die sich aus der Rede für sie ergebe.

## Der englische Orientierungsplan

Die Gleichberechtigung Deutschlands soll auf acht Jahre hinausgeschoben werden

Paris, 12. Okt. Der englische Außenminister von Sir John Simon hat am Dienstag auf seiner Durchreise durch Paris dem englischen Votschaffer Lord Tyrrel die vier hauptsächlichsten Punkte der Beschlüsse des englischen Kabinettsrates mitgeteilt, damit er sie dem französischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis bringen kann. Diese vier Punkte sind die folgenden:

1. rückhaltlose Zustimmung zu den Ausführungen Baldwins in Birmingham,
2. Notwendigkeit einer Probezeit mit wirksamer Kontrolle,
3. Ablehnung jeder Aufrüstung Deutschlands, ganz gleich, in welcher Form,
4. Angleichung des Macdonald-Planes an den französisch-englisch-amerikanischen Plan.

Die neue englische These, die angeblich von Frankreich angenommen worden sein soll, sieht die völlige Durchführung der deutschen Gleichberechtigung in acht Jahren vor. Während der ersten vier Jahre soll diese Gleichberechtigung dem „Echo de Paris“ zufolge nur auf die Espektivbestände und die allgemeine Organisation der Seeer ausgedehnt werden. Jedoch soll das Kriegsmaterial auf seinen bisherigen Stand beibehalten und die Vereinheitlichung erst nach Abschluß der vierjährigen Kontrolle erfolgen. Der ständige Abrüstungsausschuß, dem der Kontrollauschuß angegliedert werden soll, wird nach Auffassung des Blattes die Weingnisse einer beschränkten Kontrolle haben und unter Umständen die Verwirklichung der Gleichberechtigung verfolgen.

# Die Pariser Presse zur Unterredung Radolny-Boul Boncour

Paris, 12. Okt. Der ausgedehnte Besuch Radolnys beim französischen Außenminister Paul Boncour hat hier einen allgemeinen günstigen Eindruck gemacht, obgleich er keine praktischen Ergebnisse zeitigte. Die Genfer Sonderberichterstatter der großen Informationsblätter weisen jedoch übereinstimmend darauf hin, daß Deutschland erste Anstrengungen mache, die Konferenz zu einem positiven Abschluß zu führen, was aber nicht heißen wolle, daß es auf seine bisherigen Forderungen verzichte. Paul Boncour, so betont man, habe Radolny zu verstehen gegeben, daß er gern bereit sei, über die Art des Vorgehens zu verhandeln, daß aber die französisch-englisch-amerikanischen Vorschläge keine Abänderung mehr vertragen, da Frankreich bereits

bis an die Grenze des Außersten gegangen sei.

Der Außenpolitiker des „Journal“ weist darauf hin, daß sich Paul Boncour über eine Stunde lang gegen den deutschen Votschaffer habe verteidigen müssen. Radolny habe eine Verständigung herbeiführen wollen, indem er die einzelnen Punkte der französischen Vorschläge in ihrer Reihenfolge umstellte und dabei die Gleichberechtigung vor die Sicherheit setzte. Frankreich habe aber um so mehr Grund, vorsichtig zu sein, da man über die weitere Entwicklung der Dinge noch nicht recht klar sehe. England habe zwar erklärt, an der Aufrichterhaltung der Ordnung in Europa mitzuarbeiten, aber schon jetzt spreche man in gut unterrichteten Kreisen von der Möglichkeit

# Auf zum neuen Süßen nach Kappelrodeck

selbst bei weniger gutem Wetter werden Sie bei uns einen heiteren Sonntag verbringen!

**Kommen Sie mit!**

# Große Herbstfahrt

am nächsten Sonntag, den 15. Oktober, zur Weinlese und Kirchweihe ins Achertal,

zur alten nationalsozialistischen Hochburg: Kappelrodeck und der Perle des badischen Schwarzwaldes: Ottenhöfen, mit seiner herrlichen, landschaftlichen Umgebung

Fahrt mit Sonderzug Karlsruhe-Kappelrodeck und zurück . . . . . nur RM. 2.-!

Eisenbahnfahrt	Hinfahrt		Fahrplan	Rückfahrt	
	1. Zug	2. Zug		1. Zug	2. Zug
	Ab 7,06 Uhr	Ab 8,19 Uhr	Karlsruhe . . .	An 22,29 Uhr	An 22,59 Uhr
	An 7,56 "	An 9,08 "	Achern . . .	Ab 21,40 "	Ab 22,10 "
	Ab 8,09 "	Ab 9,13 "	Achern . . .	An 21,35 "	An 22,05 "
	An 8,26 "	An 9,29 "	Kappelrodeck	Ab 21,19 "	Ab 21,49 "

## Autobus-Kundsfahrten

Von Kappelrodeck sind zwei Nutorndsfahrten vorgesehen.

1. Kundsfahrt Kappelrodeck—Ottenhöfen—Unterwasser—Allerheiligen—Kappelrodeck. In Allerheiligen Abstieg entlang den Wasserfällen (20 Minuten) und wieder aufwärts (30 Minuten). Bei Allerheiligen sehr schönes Denkmal vom Schwarzwaldverein (je eine Viertelstunde hin und zurück).

2. Kundsfahrt Kappelrodeck—Waldbulm—Ringelbach—Gaisbach—Oberkirch—Tergarten—Ulm (bekanntes Bauhölzer Bier)—Mösbach—Kappelrodeck.

Der stark ermäßigte Einheitspreis beträgt bei voller Besetzung der Wagen für die 25 km langen Strecken je 1 RM. — Der Vorverkauf der Fahrtscheine für die vorstehenden Kundsfahrten mit den bequemen Aussichtswagen der Reichspost findet durch die Vorverkaufsstellen gleichzeitig mit dem Fahrtsartenverkauf statt.

Es soll ein fest herzlicher brüderlicher Volksgemeinschaft werden! Die Fahrt wird in einem Film festgehalten, der voraussichtlich noch im Spätherbst in Karlsruhe gezeigt werden wird.

Großer festlicher Empfang der Fahrtteilnehmer in Kappelrodeck. Für Unterhaltung der Fahrgäste während der Fahrt und des Aufenthaltes ist in jeder Beziehung gesorgt. Große Vorbereitungen sind getroffen. Bei neuem Wein und lustigem Kirchweihschmaus werden sich die teilnehmenden Karlsruher Parteigenossen und unsere „Führer“/„Leser mit dem Landvolk des Achertales, den Bauernjungen und Bauernmädels, zusammensinden!

**Vorverkaufsstellen:** Führer-Verlag, Waldstraße 28, Führer-Verlag, Kaiserstraße 133, Kreisleitung der NSDAP. (Protobil, Ludwigsglatz) sowie den Ortsgruppen. Die Vorverkaufszeit ist bis Samstag nachm. 5 Uhr verlängert worden. Ab Freitag, den 13. Oktober, vormittags, Vorverkauf auch an den Fahrtsartenaußgabestellen am Bahnhof.

Kreisleitung

Führer-Verlag

# Pforzheimer Geschäftsanzeiger

## EHESTANDSDARLEHEN

Verkaufsstellen für PFORZHEIM

<b>Aussteuergeschäfte</b>	<b>Rähle Erwin</b> 29070 Baumstraße 14	<b>Lenk Christian</b> 28707 Schillerstraße 4
<b>Bodemer A.</b> 27609 Deimlingstraße 10, Tel. 5274	<b>Bender &amp; Co., g.m.b.H.</b> 30328 Metzgerstraße 14	<b>Meier S. u. W.</b> 28708 Altst. Kirchenweg 4
<b>Roßmeier Philipp</b> 29606 Ecke Deimling- u. Gymnasiumstr.	<b>Meyer &amp; Stalb</b> 28750 Waisenhausplatz 8, Tel. 3532	<b>Rädle S. H.</b> 28700 Große Gerberstraße 20
<b>Häcker Gust. Ww.</b> 29905 Bleichstraße 33	<b>Ammann Wilhelm</b> 29025 Calwerstr. 31, Telefon 2338	<b>Schöniger Jakob</b> 28705 Bälwstraße 35
<b>Rittus Johanna</b> 30635 Dillsteinerstraße 46	<b>Haus- und Küchengeräte</b>	<b>Schaible J.</b> 28702 Schoßgitterweg 2
<b>Sommer Gustav</b> 28750 Westliche 27	<b>Schätzle Küchenhaus</b> 28708 Metzgerstraße 6	<b>Seiler E.</b> 28704 Oestliche 105
<b>Beleuchtungskörper - Radio</b>	<b>Ludwig Dietrich</b> 27077 Westliche 34/36, Tel. 5290	<b>Mannuß Heinrich</b> 30636 Oestliche 65
<b>Armbruster &amp; Schäfer</b> 28770 Ostl. Karlfriedrichstr. 56	<b>Hogg Jos.</b> 28706 am Leopoldplatz	<b>Polsterwaren</b>
<b>Großmann Wilhelm</b> 28770 Oestliche 32	<b>Weiß Wilhelm</b> 28700 vorm. Wehrle Wolf & Co. Marktplatz	<b>Dürr Hermann</b> 28751 Hirsauerstraße 161
<b>Gardinen u. Teppiche</b>	<b>MÖBEL</b>	<b>Schumacher Gust.</b> 28752 Burggartenstraße 35
<b>Burghard E. u. C.</b> 28781 Deimlingstraße 15	<b>Rapp Jos. Hugo</b> 29001 Holzgartenstraße 49	<b>Sachs Eugen</b> 29064 Enzstraße 11
<b>Hufnagel B.</b> 28708 jetzt Westliche 29	<b>Essig Friedrich</b> 28714 Behrensstraße 38	<b>Schuster Adolf</b> 28705 Gymnasiumstraße 126
<b>Herde und Öfen</b>	<b>Hauser Karl</b> 28708 Oestliche 37	<b>Piano</b>
<b>Gibitz Wilhelm</b> 28776 Gymnasiumstraße 29	<b>Morlock K. u. R.</b> 28771 Calwerstraße 112	<b>Schmid &amp; Buchwaldt</b> Gegr. 1868 Westliche 48 29' 24

### Spezial-Geschäfte PFORZHEIM-BRÖTZINGEN

<b>Aussteuergeschäfte</b>	<b>Bau- und Möbelschreiner MÖBEL</b>	<b>Zimmermann Karl</b> 27857 W. Karl-Friedr. Str. 277, Tel. 5797
<b>Maschke Willy</b> 27844 Westliche 284, Telefon 5841	<b>Kühn Emil</b> 27845 Maurerstraße 5 7	<b>Braun Johann</b> 27851 Maihändlerstraße 29

**Schauspielhaus Pforzheim**  
Freitag, den 13. Oktober  
Der Wildschuß 20 Uhr  
Samstag, den 14. Oktober  
Die große Chance 20:00

**Restaurant Museum**  
Pforzheim - einzig schön gelegener Gartenl. Zentrum der Stadt. Bekannt gute Küche. 26483 W. Bernau  
Wo verkehrt das N.S.K.K.  
Im Restaurant Bernhards Hof Pforzheim  
Durlacher Straße 12 Telefon 7440  
Gemütliches Familienlokal / große Nebenzimmer / Säle für 700 Personen / Kegelbahn in Küche / Fremdenszimmer / gepfl. Keller / Sitz und Büro des N.S.K.K. 26714

**Trocadero**  
Ziegler's Tanz-Kabarett  
Das gute Abendlokal in Pforzheim  
Sonntag 4 Uhr Tee mit Vorstellung.  
Samstag, Sonn- und Feiertage Vorstellung. Billard-Oka Akemie. Civile Preise.  
Inhaber A. Ziegler und Frau  
**Peizwerkstätte RÖSCH**  
Pforzheim, Westliche 11, 1 Treppe  
Beste Kürschnerarbeit  
Billigste Preise.  
**FRITZ RÖSCH**  
Pelzwaren, Pforzheim, Westliche 11 L. 30628

Wo verkehren die N.S.K.K.  
**Gaststätte Melanthonhaus in Pforzheim**  
bietet angenehmen Aufenthalt in Küche / gepflegter Keller / Mäßige Preise 2671  
**Hotel Sautter, Pforzheim**  
Garage (Einzelboxen) im Hause 29088  
Vollständiges Restaurant  
Vorzügliche Speisen und Getränke zu kleinen Preisen  
N.S.K.K. verkehrt im  
**Kaffee Neubrand**  
Kaffee und Konditorei  
Pforzheim, Bahnhofplatz - Telefon 3562  
Wo verkehren die NSKK.  
**Kaffee-Konditorei Bühner**  
Pforzheim, Schwarzwaldstr. 2 26484

**Was für den Landmann die Saat ist für den Kaufmann das Inserat**

**NStreifen sich in**

**Pforzheim 30017**  
**Konditorei-Kaffee Brenner**  
Westliche 43  
Das gute Tageskaffee

**Pforzheim**  
**Städt. Ratskeller**  
die leistungsfähige Gaststätte am Parkplatz. 30327 Inhaber: P. Haaf

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum Adler**  
Besitzer Peter Kronenberg  
Westliche 255 27818 Tel. 4282

**Herren-garderobe**  
nach Maß, sowie SA- und SS-Uniformen nach Vorschrift liefert Maßgeschäft  
**Gottlob Mayer**  
Pforzheim, Leopoldstr. 16

**Meidet die Totengräber des Mittelstandes: Einheitspreis-geschäfte, Warenhäuser!**

**Adolf Hitters Wahlheimat**  
22 Zeichnungen von Karl Schuler-Wintebol m. Begleitworten v. Walter Schmidburg. Geb. RM 2.85.

**Von 7 Mann zum Volk**  
v. Wilhelm Gahbert. Eine illust. Geschichte der NSDAP und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftsteller d. „Angriff“. RM 2.85.

**Die nationale Erhebung 1933**  
Ein Gedendbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten. RM 2.85.

**Kampf und Aufstieg des Nationalsozialismus zum dritten Reich**  
v. Hans-Joachim Sobus  
Vom Anfang der Bewegung bis zu den Millionen von heute. 34 Textseiten und 85 ausgearbeiteten Bildern. RM 2.80.  
Zu beziehen durch den Führer-Verl., GmbH, Kdt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Kaiserstraße 133.

**Spargeld schafft Arbeit....**

Und Arbeit für Millionen Volksgenossen muß beschafft werden, wenn es wieder aufwärts gehen soll. Die öffentlichen Sparkassen sind die großen Umschlagstellen, die auch die kleinsten Ersparnisse durch sichere und zinsbringende Anlage in Arbeit und Brot verwandeln! Niemand darf heute kurzzeitig wirtschaften, sein Geld in den Strumpf stecken oder sonstige seine Ersparnisse in unsicheren Unternehmungen riskieren. Jetzt gilt's Arbeit zu schaffen! Jeder erübrigte Groschen zur

**Städt. Sparkasse Pforzheim** 27013

**Edeka**  
Zur **Kirchweih**  
trinkt deutschen Wein!  
Aus unseren eigenen Kellereien:

**Rotweine:**

Kallstadter offen	Liter .66
Kallstadter	1 Ltr. 51. -70
Dürkheimer	1 " -80
Ungsteiner	1 " -85
Ungsteiner Kreuz, nat.	ca. 1/4 " 1.24

ohne Glas

**Weissweine:**

Malkammerer offen	Liter .66
Malkammerer	1 Ltr. 51. -70
Malkammerer 1931er	1 " -75
Gaubickelheimer	1 " -80
St. Martin	1 " -80
Hackenheimer	1 " -80
Bockenheimer Riesling	1 " -80
Liebfrauenmisch	1 " -80
Hackenheim, Galgenberg	1 " -85
Hringer Kaiserstuhl	1 " -95
Alzheimer Fischerpfad	1 " 1.-
Sausen. Gelehrtramin	1 " 1.14
Herrsteiner Dornal	1 " 1.14
Herrh. Felsenberg	ca. 1/4 " -85

ohne Glas

empfehlen die

**Edeka - Läden**  
160 selbständige Edeka-Geschäfte in Pforzheim und Umgebung 30627

**Carl Schmitt & Cie., AG.**  
PFORZHEIM  
Bankgeschäft  
30628

Besuchen Sie die **Goldstadt Pforzheim an der Pforte des Schwarzwaldes** mit ihrer weltberühmten Schmuckwaren- und Uhrenindustrie!

**Höhenfahrten um Pforzheim.** Täglich um 15 Uhr. Dauer 2 Stunden Preis RM. 1.-, Abfahrt Bahnhof.  
**Schwarzwald-Höhenfahrten.** Täglich um 16 Uhr. Dauer 3 Stunden. Preis RM. 2.-. Abfahrt Bahnhof + Auskünfte erteilt der Verkehrsverein Pforzheim, Rathaus, Östliche, Fernruf 4838

Besuchen Sie die Ausstellungen im Industriehaus, (500 Aussteller), die Ihnen einen umfassenden und interessanten Überblick über die gesamte Pforzheimer Erzeugung gewähren. Täglich geöffnet von 10-12 und 3-6 Uhr. Samstag nachmittag von 2-4 Uhr. Bei Voranmeldungen für Gruppen und Vereine auch Sonntagsführungen. Auskunft durch die Ständige Musterausstellung im Industriehaus, Fernsprecher 3117 und 3137.

**25 Jahre**  
**Freundliebs Jubiläums Angebote**  
 aus den Abteilungen

**WOLLWAREN:**

Damen-Pullover 370  
 mit Rollkragen, mod. Farben, Mk.

Herren-Pullover 420  
 ärmellos, schöne Qualität, Mk.

Sportstrümpfe 145  
 Stammqualitäten, Mk. 2.70, 2.-

**Freundlieb**  
 KARLSRUHE

**Apfelwein**  
 beste Qualität, versendet 1965.

**Emil Böhringer**  
 Bahr in Baden Telefon 2360

Werbt neue Abonnenten!

**HP Rasier-**  
 Klingen  
 auch 5 Pfg. (10 St. 45 Pfg.)  
 aber vom Fachgeschäft stets  
 frisch! Sie wissen ja, daß auch Rasier-  
 klingen frisch sein müssen.

**KRATZ**  
 Schleifer

**Unsere Neuheiten in  
 Herbst-Hüten**  
 sind eingetroffen.

Enorme Auswahl in  
 allen Preislagen bie-  
 tet Ihnen

**Wilhelm Bauer**  
 Kaiserstraße 84

**Staatslotterie**  
 Am 20. u. 21. Oktober Ziehung der I. Klasse der neuen  
**verbilligten Volkslotterie**

340 000 Gewinne  
 mit Mark **64 000 000.-**

Das „Große Los“ **1 000 000.-**

auf 1 Doppellos **2 000 000.-**

2 Hauptgewinne **600 000.-**

2 Hauptgewinne **200 000.-**

2 Hauptgewinne **150 000.-**

viele weitere Gewinne zu 50 000.-, 30 000.-,  
 20 000.-, 10 000.-, 5 000.-, 3 000.- Mark usw.

Außerdem 760 Tagesprämien mit **780 000** Mark

**Neue Lospreise:**

1/8	1/4	1/2	1	1 Doppellos
3.-	6.-	12.-	24.-	48.-

Bestellungen nehmen entgegen: 30632

Die staatl. Lotterie-Einnahmen

**Zwerg** Hebestraße 11  
**Dr. Meyer** Waldstraße 38

Das billigste, gebraucht.  
**PIANO**  
 wird bei uns, bevor es  
 zum Verkauf gelangt,  
 mit der gleichen Sorg-  
 falt geprüft u. instand-  
 gesetzt, wie das wert-  
 vollste Marken-Instru-  
 ment. Sie kaufen billiger  
 und ersparen sich Ent-  
 täuschungen im 29769

FACHGESCHÄFT  
**SCHLAILE**  
 K.-risruhe, Kaiserstr. 175  
 Tausch, Miete, Teilzahlung

Ihre  
 Lebensmittel  
 kaufen Sie in  
 bester Qualität  
 zu zeitgemäßen  
 Preisen bei  
**Göpferich**  
 Putlitzstraße 1  
 Gottesauer-  
 straße 33 a  
 Fasanenstr. 35

Zafel-Silber-Bestände  
 direkt an Fab. malib  
 800 geflemt, 100. 100 g  
 schwer verarbeitete, 60  
 Jahren Garantie 36  
 teilig komplette Garni-  
 tur 60.- Batenzahlung.  
 Eine Anschaffung für's  
 ganze Leben Katalog  
 tollentlos. Arthur  
 Köbeler, Spillingen 4.

**Graue Haare?**  
**Oria**  
 gibt jugendliche Farbe  
 und Schönheit zurück  
 Splendid einfache An-  
 wendung! Unschädlich!  
 Sichere Wirkung!

Fl. 1.80 extra stark 2.80  
 gr. 2.50 extra stark 4.50  
 Versand n. auswärts

**Franz Bickel**  
 20226 Friseursalon  
 Karlsruhe  
 Kaiserstr. 117 Tel. 8287

**Ledersohlen**  
 Gummiabfüße, Einleg-  
 sohlen, Schuhmacher-  
 artikel etc. faßt man  
 gut und billig bei  
 Eduard Frick, Beber-  
 handlung, Wülzburg,  
 Heldenstr. 33. (27057)

**Injektin**  
 das Radikalmittel zur  
 Vertilgung v. Wanzen,  
 Wotzen, Fliegen, usw.  
 Erhältlich bei 28554

**Friedrich Springer**  
 Wartgassenstr. 7 Tel. 2823

Beamtenswitze,  
 Mitte 40, höchst  
 gemeinsame  
 Haushaltung  
 mit gedüb. Alt. Per-  
 sonat. Ang. u. 864  
 a. d. Führer-Verlag.

**Hausfrauen!**  
 Wer sich will am Kaffee laben,  
 der muß guten Emmericher  
 haben — er ist ergiebig und  
 kräftig, man hat etwas auf der  
 Zunge, und sehr, sehr preiswert!

Deutsch-Ost 1/2 Pfd. 1.10  
 Holland. Milch 1.40  
 Jubil.-Kaffee 1.50

Emmericher Waren-  
 Expedition  
 Kaiserstraße 152

**Abgetragene Kleidung**  
 wird wie neu durch **NECETIN**. Entkalkt, reinigt, frischt die  
 Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P.  
 Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., aus-  
 reichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen  
 Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. 27741

**Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1**

**MOST**  
**MOST-KAKAO**  
 ist so billig,  
 daß auf Grund des Preises ver-  
 schiedentlich die Meinung entstand,  
 es könne sich nur um geringere  
 Qualität handeln. Ein Versuch  
 wird Sie aber auch von der erst-  
 klassigsten Güte dieser Ware  
 überzeugen.

Unser Bester,  
**MOST-Kakao-Elgenart,**  
 1/2 Pfd. nur 27 Pfg.

Kaiserstraße 205

**Selbstfleischnige  
 Speise-Kartoffeln**

zur Winterlieferung aus den besten badischen Kartoffel-  
 anbaugebieten wie Spillinger, Breitenberg und Fran-  
 kenland in bester guter Sortierung und Qualität liefert  
 frei Keller direkt an Großverbraucher und Private

**Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
 Karlsruhe i. B.  
 Büro: Rauterbergstr. 3 Lager: Gieselerstraße 11  
 Telefon 8000-8007 28692

**Farben, Lacke etc.**  
 gebrauchsfertig

für den Selbstanstrich gut und  
 billig im Farbenhaus Hanna

Waldstr. 15 beim Colosseum.

**Kern-Leder**  
 im Ausschnitt, Gummiabfüße, sowie  
 sämtliche Bedarfsartikel und Ein-  
 legerohlen im Spezialgeschäft 20630

**M. Ziegler, Habelstr. 15**  
 Tel. 109 79

**Sterbefälle in Karlsruhe.**

9. 10.: Kathar. Roebenguth geb.  
 Krausmann, Ehefrau, von Joh.,  
 Blechner, 48 J., Beerd. 11, 16  
 Uhr in Mühlburg. Joh. Frauen,  
 Chem., Wolkereibes, 68 J., Beerd.  
 11, 14 Uhr. 10. 10.: Maria  
 Schwab geb. Vehr, Witwe v. Jo-  
 sef, Schmied, 67 J., Beerd. 12,  
 14,30 Uhr. Jaf. Rebel, Chem.  
 Bäckermeister, 69 J., Beerd. 12,  
 14 Uhr. Emilie Scholl geb. Kraft,  
 Ehefrau v. Karl, Kaufm., 44 J.,  
 Beerd. 13, 13,30 Uhr. 11. 10.:  
 Christina Kalmbach, ledig, ohne  
 Beruf, 17 J., Beerd. 13, 11,30  
 Uhr. Johann Lehner, Chemann,  
 Stellwerkmeister a. D., 59 J., Be-  
 erd. 13, 14 Uhr.

**Winter-  
 Kartoffel**  
 schönste gelb-  
 fleischige  
 Ztr. Mk.  
**3.00**  
 frei Keller  
 Muster in mei-  
 nen Filialen

**Bucherer**  
 Zähringerstr. 44  
 Telefon 592

Kauft  
 deutsche Waren!

**Zeit-Moden**

für Herbst und Winter 1933/34  
 zeigt in Velour / Haar / Stichelhaar / Feln / Samt usw.  
 in großer Auswahl und zu zeitgemäßen Preisen  
 das gute Fachgeschäft für Damenhüte

**OTTO HUMMEL**  
 Kaiserstraße, Ecke Lammstraße 20008

**Möbel**  
 von  
**Markstahlexu Barth**  
 Karlsruhe  
 sind billig  
 formschön und  
 haben Dauerwert  
 Verkauf: Kahlstraße 56  
 Karlsruherstr. 4

**Große Zufuhr**  
 in  
**Blaiteichen, Fluß-  
 u. Seefischen aller Art.**  
**Frlich vom Schmal**  
 Hasen u. Rehe zerlegt in all.  
 Teilen, Fasanen, Rebhühner und  
 Wildenten, Mastgeflügel  
 in bekannter Güte.

**Waldstraße 75 Telefon 5828**  
 Stand auf dem Wochenmarkt  
 Freitags den ganzen Tag frischge-  
 backene Fische. 30054

**Amfliche Anzeigen**

**Gaggenau**  
**Bekanntmachung.**  
 Schutz der Saat.  
 Es wird hiermit darauf aufmerksam ge-  
 macht, daß während der Saatzeit, bis jetzt  
 begonnen hat, das Fliegenlassen von Säben  
 verboten ist.  
 Eine Zuwiderhandlung muß bestraft wer-  
 den.  
 Die Sachliche wird erneut darauf hingewie-  
 sen, daß Säben nicht auf fremdem ange-  
 bauten Gelände laufen dürfen.  
 Gaggenau, 11. Oktober 1933.  
 Der Bürgermeister:  
 S. S. Fritz

**Pforzheim**  
**Hochbauarbeiten.**  
 Zur Durchführung der Herstellung der Ver-  
 kehrsbedarfsmaßnahmen auf Grund des  
 Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosig-  
 keit sind nachfolgende Arbeiten zu vergeben:  
 Kunstwerbeschule:

**Kind**  
 4 Mon. alt, Anabe,  
 gute Verfass., wird  
 in nur gute, liebe-  
 volle Pflege gegeben. Aufgr.  
 u. 1462 an den  
 Führer-Verlag.

**Unterstützung durch die NS.-Volkswohlfahrt, Winterhilfswerk**  
 Allen bedürftigen Familien und Einzelper-  
 sonen (Arbeitslose, Rentner, Sozialver-  
 merter und sonstige Rentempänger, Pflege-  
 unterstützungsempfänger, Kranke und allein-  
 lebende bedürftige Personen), die durch die  
 NS.-Volkswohlfahrt unterstützt werden wol-  
 len, ist Gelegenheit gegeben, sich am Montag,  
 den 16. und Dienstag, den 17. ds. Mts., je-  
 weils nachmittags von 2-6 Uhr an folgen-  
 den Stellen zu melden:  
 a) Rathaus, Zimmer Nr. 6  
 b) Rath. Hilfsvereinhaus bei Frau u. So-  
 phie  
 c) Obang. Gemeindehaus bei Frau Kauf-  
 mann Berner  
 d) S.S. beim Frau Anton (Waren-  
 schaft)  
 e) Strohalmerei des Amtsgerichts-Pfand-  
 hause (Herrmanns Hofstraße Nr. 11)  
 bei Frau Dr. von Blanquet.

**Unterstützung durch die NS.-Volkswohlfahrt, Winterhilfswerk**  
 Die bedürftigen können bei diesen Anmel-  
 dungen über die Durchführung des Winter-  
 hilfswerkes beraten und entsprechend belehrt  
 werden.  
 Spätere Meldungen können nicht mehr be-  
 rücksichtigt werden.  
 Gaggenau, 11. Oktober 1933.  
 Der Bürgermeister:  
 S. S. Fritz

**Bereitet unsere Zeitung**  
**VOLKS-RASIERKLINGEN**  
 handgeschliff. Präzisions-klingen 10 St. 35  
 nicht zutrudeln-Zurücknahme

**Müller's Bazar**  
 Kaiserstr. 241 nächst d. Kaiserplatz 30028

**Kehl**  
 Das Rheindauamt Kehl a. Rh.  
 vergibt in öffentlicher Submission die Arbei-  
 ten für die Erhöhung des Rheindammes  
 dammes VII/VIII Bittermeier-Damm  
 nach den Bestimmungen des Arbeitsbeschaf-  
 fungsprogramms vom 1. Juni 1933. Sie um-  
 fassen u. a.:

Förderung von 52 000 Kubikmeter Bag-  
 ger, gut zur Dammanfüllung,  
 Förderung und Gewinnung von 16 000  
 Kubikmeter guter Dammerde,  
 75 000 Quadratmeter Bösungsarbeiten.  
 Die Ausschreibungsunterlagen sind, soweit  
 vorrätig, vom Rheindauamt Kehl gegen vor-  
 bezahlte Zufuhrung von 3.- RM. in bar zu be-  
 ziehen. Angebote mit der Aufschrift: „Damm-“

**SCHUHE JEDER ART**

**Marschstiefel**  
 und  
**Reitstiefel**

einfacher bis feinsten  
 Ausführung

zu zeitgemäßen Preisen

im altbekanntem  
 Schuh-Geschäft

**Adolf Fink Wwe.**  
 Eig. Reparatur Waldstr. 89 Tel. 5102